



P l a n e

der

Schlachten und Treffen,

welche

von der preussischen Armee in den Feldzügen der Jahre
1813, 14 und 15

geliefert worden.

U n t e r

Allerhöchster Genehmigung entworfen, und mit den nöthigen
historischen Erläuterungen versehen.

Z w e i t e s H e f t.

Enthält die Schlacht an der Katzbach, den Uebergang über die Elbe bei War-
tenburg, und die Schlacht bei Möckern.

Berlin, 1822.

Inhaltsverzeichnifs.

V. Die Schlacht an der Katzbach, den 26sten August 1813. . . .	Seite 1
VI. Der Uebergang über die Elbe bei Wartenburg den 3ten Oct. 1813. —	55
VII. Die Schlacht bei Möckern am 16ten October 1813. . . .	69
Anhang in Bezug auf die Schlacht von Groß-Görschen	99
Anmerkung.	100

Bemerkung. Der Schlachtplan von Bautzen hat diesem Heft noch nicht beigefügt werden können, und wird nebst dem von Laon das dritte Heft ausmachen.

Gedruckt und in Commission zu haben bei G. Reimer in Berlin.

V.

Die Schlacht an der Katzbach, den 26^{sten} August 1813.

Erläuterungen zum Verständnifs des Plans.

Als es in der Mitte des Monats August entschieden war, daß der durch den Waffenstillstand vom 4ten Juni unterbrochene Kampf von neuem beginnen sollte, erhielt der General von Blücher den Oberbefehl über die Armee, welche bestimmt war in Schlesien zu operiren. Sie bestand aus dem preussischen 1sten Armeecorps unter dem Befehl des Generallieutenants von York, und aus den beiden russischen Armeen, welche die Generale Langeron und von Sacken befehligten. Als Chef des Generalstabes war der Generalmajor von Gneisenau angestellt.

Der rechte Flügel unter dem General von Sacken stand im Lager bei Hundsfeld, auf dem rechten Oderufer, unweit Breslau; das Centrum unter dem General von York im Lager bei Wernersdorf, und der linke Flügel unter dem General Graf Langeron bei Jauernick, beide auf dem linken Ufer der Oder.

Der General Graf von Pahlen war von der Armee des Grafen Langeron nach Schmiedeberg entsendet, und sollte die Verbindung mit der böhmischen Armee unterhalten.

Der Kaiser Napoleon hatte das III^{te} (Ney, und nachher Souham), V^{te} (Lauriston), VI^{te} (Marmont), und XI^{te} (Macdonald) Armeecorps,

nebst dem 2ten Cavalleriecorps (Sebastiani), zusammen 100000 Mann stark, in Schlesien gelassen, und diese Truppen den Befehlen des Marschalls Ney untergeordnet; das III^{te} Corps und die Cavallerie standen bei Liegnitz, das V^{te} bei Goldberg, das VI^{te} bei Bunzlau, und das XI^{te} bei Löwenberg.

Das I^{ste} (Vandamme), II^{te} (Victor), und III^{te} Corps (Poniatowsky), nebst dem 1sten (Latour-Maubourg) und 4ten Cavalleriecorps (Kellermann), etwa 70000 Mann, waren in der Gegend von Zittau vereinigt.

Der General von Blücher erhielt aus dem Hauptquartier der verbündeten Monarchen die Anweisung, die ihm gegenüber stehende französische Armee durch seine Avantgarde und alle leichten Truppen unaufhörlich zu beunruhigen, und sie nie aus den Augen zu lassen, ihr den größtmöglichen Abbruch zu thun, jedoch mit einem überlegenen Feinde sich nie in eine Hauptschlacht einzulassen. Diese Instruction, welche mit eben so großer Einsicht und Beurtheilung von Seiten der Chefs, als Gewandheit von Seiten der Truppen ausgeführt wurde, enthält den Schlüssel zu allen Bewegungen der schlesischen Armee.

Am 13. August liefen Meldungen ein, daß der Feind, ohne Rücksicht auf die Bedingungen des Waffenstillstandes, seine Demarkationslinie, die Katzbach, überschritten, auf dem neutralen Gebiet Requisitionen ausgeschrieben habe, und selbst Miene mache, gegen Breslau vorzudringen. Da die Gegend, in welcher die verbündete Armee seit dem Abschluß des Waffenstillstandes cantonnirt hatte, ganz ausgezehrt war, so war dieselbe angewiesen, ihre fernere Subsistenz aus dem bisher neutralen Gebiet zu beziehen, und sich zu dem Ende sobald als möglich in dessen Besitz zu setzen. Demnach schienen die eingelaufenen Nachrichten dem General von Blücher von einer solchen Wichtigkeit, daß er seine Armee schon am 14. in Bewegung setzte. Die Sackensche Armee bezog ein Lager an der Lohe, zwischen Pilsnitz und Schmiedefeld, das preussische Armeecorps zwischen Sara und Peterwitz, hinter dem Striegauer Wasser, und die Langeronsche Armee bei Striegau. Das Hauptquartier war in Würben.

Die leichten Truppen, welche bis gegen Liegnitz hin streiften, brachten einzelne Gefangene ein.

Den 15. blieb die Armee in ihrer Stellung. Die ausgesandten Patrouillen kamen bis vor Liegnitz und Goldberg, und fanden die Feinde überall noch in ihren Lägern. Es liefen jedoch Nachrichten von Bewegungen im Rücken des Feindes ein, welche einen Rückzug anzudeuten schienen; später aber wurde es klar, dass der Feind sich bei Löwenberg, Liegnitz, Goldberg und Lähn, concentrirt habe.

Am 16. wurde der Marsch fortgesetzt. Der General v. Sacken rückte bis Ober-Moys und Eisendorf, der General v. York bis Jauer, der General Langeron bis Bolkenhayn vor. Der erstere wurde am folgenden Tage bis Kloster Wahlstadt herangezogen, während die Mitte und der linke Flügel in ihrer Stellung bei Jauer blieben. Der Graf von Pahlen war bis nach Hirschberg vorgeschoben, um die linke Flanke der Armee zu decken.

Die Avantgarde unter dem Obristlieutenant von Lobenthal, bestehend aus dem

Füselier-Bat. des 1sten ostpreuss. Regiments,

— — — 2ten — —

— — — Leib-Infanterie-Regiments,

— — — Brandenb. Regiments.

Landwehr-Bat. Kosecky,

— — — Sommerfeld.

1ste Esc. des 2ten Leib-Hus.-Regt.

1ste Esc. vom Meklenburg. Hus.-Regts.;

4 Esc. brandenb. Uhlanen,

2 Esc. Landwehr, Major v. Falkenhausen,

1 Fußbatterie,

1 reitende

unternahm am 17ten unter specieller Leitung des Generals von Gneisenau eine Recognoscirung gegen Goldberg, und wurde dabei von der Reserve-Cavallerie unter dem Obristen von Jürgas unterstützt. Die Franzosen wurden diesseit der Katzbach auf dem neutralen Gebiet gefunden, und deshalb an-

gegriffen. In dem Dorfe Röchlitz fand ein kleines Gefecht statt, wobei das 1ste Ostpreuss. Füsilier-Bataillon 2 Officiere 32 Mann Blessirte, und 7 Mann Todte verlor. Der Feind blieb in seiner Stellung hinter der Katzbach, und die Avantgarde zog sich bis auf die Höhen von Hennersdorf zurück.

Da der Feind die Absicht zu haben schien, sich in seiner Stellung an der Katzbach zu behaupten, so beschloß der General von Blücher ihn dort anzugreifen, und den Hauptangriff auf Goldberg, als die Mitte seiner Position, zu richten; allein in der Nacht verliessen die Franzosen die Ufer der Katzbach. Das V^{te} Corps zog sich auf das XI^e nach Löwenberg zurück, und das III^e nebst der Cavallerie des Generals Sebastiani verliess Liegnitz und ging nach Haynau. Darauf besetzte der General v. Sacken Liegnitz, das preussische Corps Goldberg, und Langeron Schönau. Die Vortruppen des Generals v. York nebst der Reserve-Cavallerie folgten dem Feinde auf der Strasse von Haynau bis Adelsdorf.

Der General v. Sacken stiefs bei Steudnitz auf den Feind, und nahm 200 Gefangene, nebst 6 Officieren.

Die Vortruppen des Generals Langeron, unter General Rudczewicz, schlugen die Strasse nach Löwenberg ein, und lagerten sich bei Pilgramsdorf. Der Generalmajor Kaiseroff war vom Grafen von Pahlen bis Lähn am Bober vorgeschoben worden, und hatte dort ein Gefecht mit der Brigade Zuchi, in dessen Folge er Abends über den Bober bis nach dem Dorfe Grünau zurückging. Eine Abtheilung Franzosen war auf der Strasse von Greiffenberg nach Hirschberg bis Bertelsdorf vorgerückt.

Im Centro hielt der Feind Seiffersdorf, den Haynewald und Lauterseiffen besetzt.

Am folgenden Tage den 19ten brach die Armee auf, um ihre Bewegung gegen den Bober in drei Colonnen fortzusetzen.

Der General Rudczewicz marschirte mit der Avantgarde des linken Flügels über Lauterseiffen nach Zobten, ging dort durch eine Fuhrts über den Bober, und griff das Dorf Siebeneichen an, welches der Feind hartnäckig vertheidigte. Der General Rudczewicz blieb zuletzt Meister desselben, und die Feinde zogen gegen die grosse Strasse ab, welche von Löwenberg nach

Lauban führt. Fürst Czerbatow verfolgte sie mit den Liefländischen und Kiewschen Dragonern, machte 260 Gefangene, und nahm eine Menge Wagen und Bagage, worunter sich die Kriegskasse des XI^{ten} Corps, und ein Theil der Equipagen des Marschalls Macdonald befanden.

Unterdessen hatte der General Lauriston die Division Rochambeau gegen Zobten in Bewegung gesetzt, um die dort stehenden Truppen zu unterstützen, und diese traf bei Hellau auf den General Rudczewicz, welcher von der Brigade Lafitte angegriffen wurde. Zugleich rückte die Brigade Zuchi auf dem Wege von Lähn vor, und vertrieb die Kosacken unter dem General Grekow. Der General Rudczewicz ging daher nach Siebeneichen zurück, und vereinigte dort alle seine Kräfte, um den Angriffen des Feindes zu begegnen.

Eben traf der General Langeron mit der Spitze seiner Colonne von Schönau her am Bober ein. Er liefs die beiden Regimenter Moskau und Libau zur Unterstützung der Vortruppen über diesen Fluß gehen. Das Dorf Siebeneichen wurde von einer feindlichen Colonne (wahrscheinlich die Division Puthod) angegriffen und genommen, die unter Begünstigung der Gebüsche längs dem Bober heranschlich. General de Witte hielt zwar mit dem 1sten und 3ten Ukrainischen Kosackenregimente den Feind ab, aus dem Dorfe vorzudringen, doch konnte es nicht wieder genommen werden, und der General Rudczewicz befand sich dadurch von seinem Uebergangspunkte abgeschnitten. Er machte deshalb eine Bewegung gegen Dippoldsdorf, um dort über den Fluß zurückzukommen.

Da der General Langeron nicht sicher war, ob sich dort eine Fuhrt zum Uebergange finden würde, so liefs er die 22ste Division übersetzen, und griff nun selbst mit den Generalen Kapczewicz und Turczaninow das Dorf Siebeneichen auf dreien Seiten zugleich an. Der Oberst Durnow mit dem 29sten Jägerregimente griff die linke, und der Oberst Wasilczikow mit dem Regiment Wiatka die rechte Seite des Dorfes an; der Oberst Szapsky mit den Regimentern Starokolsk und Olonetz unterstützte jene, während der Oberstlieutenant Prigara mit dem 45sten Jägerregimente das Dorf rechts umging. Der Feind wurde mit grossem

Verlust hinausgetrieben, und da zugleich das ganze Armeecorps eintraf, und in mehrern Linien aufmarschirte, so stand derselbe von allen weitem Versuchen ab.

Der General Rudczewicz hielt sich bis zu Einbruch der Nacht auf den Höhen des Hopfenberges bei Merzdorf, und ging dann ungestört durch eine Fuhrts bei Dippoldsdorf über den Bober zurück. Ein Gleiches thaten die Truppen bei Siebeneichen; doch blieb das Dorf leicht besetzt.

In der Mitte war das 1ste preussische Armeecorps in zwei Colonnen von Goldberg aufgebrochen, und hatte seine Richtung auf Löwenberg genommen. Die Vortruppen unter dem Obristen v. Katzler und Obristlieutenant v. Lobenthal marschirten über Gröditz und Wilhelmsdorf, und stellten sich auf den Höhen bei Deutmannsdorf auf. Da sie weit vorgeschoben waren, so folgte ihnen der Obrist v. Jürgas mit der Cavallerie zur Unterstützung. Die Hirschberge vor Löwenberg waren noch von einem Theil des V^{ten} feindlichen Corps besetzt.

Nachdem dies von den Höhen von Deutmannsdorf entdeckt worden war, ging die Avantgarde und ein Theil der Cavallerie über dieses Defilee, der größte Theil der Reserve-Cavallerie aber blieb diesseits.

Der Obristlieutenant v. Lobenthal rückte mit dem 1sten und 2ten ostpreussischen und dem Leib-Füsilier-Bataillon zum Angriff der Hirschberge vor. Der Feind kam ihm mit 3 Bataillons entgegen; eine bedeutende Infanteriemasse blieb in Reserve. In der Ebene vor Braunau entwickelte derselbe 10 Schwadronen Cavallerie, welche jedoch nur leichte Angriffe auf die Cavallerie des Obristen von Katzler machten.

Die feindliche Infanterie wurde nach einer lebhaften Gegenwehr, und ungeachtet die Vortheile des Bodens auf ihrer Seite waren, geworfen. Die Tirailleurs des Leib-Füsilier-Bataillons *) zeigten hierbei eine seltene Unerschrockenheit, indem sie die steile klippenähnliche rechte Seite der Hirschberge erstürmten, und den Feind unter Beistand des bran-

*) Unter dem Lieutenant von Beyer.

denburgischen Füsilier-Bataillons, welches zu ihrer Unterstützung nachrückte, bis gegen Löwenberg hin drängten.

In diesem Augenblick wurde gemeldet, daß eine feindliche Colonne sich von Gröditz her im Rücken der Avantgarde zeige. Der Obristlieutenant von Lobenthal nahm daher mit dem Leib-Füsilier-Bataillon, den beiden Landwehr-Bataillons und der Fußbatterie eine Stellung rückwärts, um den möglichen Rückzug nach Lauterseiffen zu decken. Der Obrist v. Katzler blieb vor Braunau stehen, und da die feindliche Cavallerie gegen Abend durch diesen Ort abzog, so machte derselbe mit den brandenburgischen Uhlanen und zweien leichten Geschützen eine Bewegung in die linke Flanke der noch auf den Hirschbergen stehenden Infanterie, worauf sie über den Bober abzog, und die Brücken in Brand steckte.

Der Marschall Ney war an diesem Tage mit dem III^{ten} Corps und der Cavallerie aus der Gegend von Haynau abmarschirt, und hatte sein Hauptquartier in Wartha genommen. Dort stand auch die 39ste Division, die 10te und die leichte Cavalleriebrigade in Wolfshayn, die 11te in Thomaswaldau, die 8te zu Mittelau und die 9te in Hartmannsdorf; das 2te Cavalleriecorps bei Alt-Jeschwitz. Von diesem wurde die Division Excelmans bis nach dem Gröditzberge vorgeschoben, und sie kam dort an, als die Avantgarde des Generals von York bereits diesen Punkt im Rücken hatte.

Der General von York, welcher mit der zweiten Colonne seines Corps den Weg von Ulbersdorf auf Neudorf am Gröditzberge eingeschlagen hatte, entdeckte feindliche Truppen auf diesem Berge, welche sich zwischen ihm und seiner Avantgarde befanden. Einige vorgesendete Officiere bemerkten eine bedeutende Masse Infanterie nebst mehrern Cavallerieregimentern (vermuthlich die 9te Infanteriedivision, und die Division Excelmans). Da es schon dunkel zu werden anfang, so beschloß der General von Blücher, dieselben am folgenden Tage von allen Seiten umringend anzugreifen, und begnügte sich, sie einstweilen durch die 1ste und 2te Brigade beobachten zu lassen. In der Nacht zogen jedoch dieselben nach Bunzlau ab.

Bei dem Dorfe Kreibau, auf der Straſſe von Liegnitz nach Bunzlau, ſtieß der rechte Flügel auf Truppen, welche im Vorrücken begriffen ſchienen (vermuthlich die 10te Division des III^{ten} Corps). Der General v. Sacken ließ dieſelben durch die 27ste Infanterie-Division, unter dem General Newerofsky, angreifen, welcher ſie bis nach dem Dorfe Ober-Thomaswaldau zurückdrängte.

Den 20sten räumte die franzöſiſche Armee das rechte Boberufer; das V^{te} und XI^{te} Corps bezogen ein Lager hinter Löwenberg, das III^{te} Corps und die Cavallerie lagerten auf den Höhen jenseit Bunzlau; eben-
daſelbſt zog ſich das VI^{te} Corps fechtend über den Bober, zerstörte die Brücken, und ſprengte die dort während des Waffenstillstandes gemachten Verſchanzungen.

Der General von York rückte bis Ludwigsdorf vor, und lagerte dort in Colonnen. Das Sackensche Corps ſtand bei Gnadenberg, und hielt Bunzlau beſetzt, und der General Langeron hatte ſich auf den Höhen von Zobten aufgeſtellt, ſeine Vortruppen links gegen Dippoldsdorf hingeschoben. —

Der Kaiſer Napoleon war am 15ten mit den Garden von Dresden aufgebrochen, und befand ſich den 18ten zu Görlitz. Ueber die Zwecke ſeiner Operationen in dieſer Periode iſt ſehr wenig bekannt geworden, und man muß ſich daher bloß an die Thatſachen halten; indessen ſind Gründe vorhanden anzunehmen, daß er im Anfange die Abſicht hatte, auf dem rechten Elbufer in Böhmen einzudringen, um die Preußiſch-Ruſſiſche Armee von der Oeſtreichſchen zu trennen, oder eine derſelben vor ihrer Vereinigung anzugreifen und zu ſchlagen. Am 19ten ging er nach Zittau, und ſchob das VIII^{te} Corps bis Gabel vor. Hier erhielt er vermuthlich Nachricht, daß er nur die öſtreichſche Division Bubna vor ſich habe, und daß die alliirte Hauptarmee bereits vereinigt bei Prag im Lager ſtehe. Er ließ das I^{te} Corps in Rumberg, das II^{te} bei Zittau, das VIII^{te} vorwärts dieſer Stadt, das 4te Cavalleriecorps bei Friedland, und marschirte mit den Garden und dem 1sten Cavalleriecorps nach Lauban, wo er am 20sten eintraf.

Die

Die französische Armee in Schlesien war jetzt ungefähr 130000 Mann stark. Der Kaiser kam noch am 20. Abends für seine Person, begleitet von dem Könige von Neapel, nach Löwenberg, und besichtigte die dort im Lager stehenden Truppen, wie man von den Vorposten der Verbündeten bemerken konnte. Er liefs sogleich die schon angeordnete Rückbewegung hinter den Queis einstellen, und befahl ein allgemeines Vorrücken über den Bober, worauf am 21sten gegen Mittag das V^{te} Corps, die Division Maison an der Spitze, bei Löwenberg über diesen Fluß ging; das XI^{te} Corps folgte unmittelbar; das VI^{te} nebst der Cavallerie überschritt denselben bei Bunzlau. Das III^{te} Armee-corps befand sich schon auf dem Wege nach Naumburg, als es Gegenbefehl erhielt, und nach Bunzlau zurückmarschirte.

Der General von York hatte an diesem Tage (21.) seine Avantgarde mit zwei 12pfündigen Batterien verstärkt. Sie stand auf dem Weinberge gegen Löwenberg; die zweite Brigade, unter dem Prinzen Carl von Meklenburg, wurde herangezogen, und zu deren Unterstützung aufgestellt. Das Dorf Plagwitz war von dem brandenburgischen Füsilier-Bataillon und die Höhen links desselben von dem 7ten russischen Jägerregiment des 10ten Corps besetzt.

Der Feind begann zuerst ein Tirailleurfeuer an der steinernen Brücke vor Plagwitz, vermuthlich um die Aufmerksamkeit dahin zu ziehen, denn zugleich wurde bemerkt, daß links oberhalb dieser Brücke mehrere feindliche Trupps durch den Bober wateten. Es gelang ihnen auch im schnellen Lauf den dort liegenden Mittelberg zu gewinnen, und sich daselbst so zu verstärken, daß es nicht allein unmöglich wurde, sie wieder hinabzuwerfen, sondern daß auch das Dorf Plagwitz, welches dadurch flankirt war, aufgegeben werden mußte.

Um die Strasse nach Goldberg zu decken, und die Gemeinschaft mit dem General Langeron nicht zu verlieren, wurde die zweite Brigade links geschoben, und es gelang dem Prinzen Carl von Meklenburg, die Versuche des Feindes zum weitem Vordringen abzuweisen, und sich bis 5 Uhr Abends in seiner Stellung zu behaupten.

Der General Langeron hatte seiner Seits das 10te Corps unter dem General Kapczewicz vorrücken lassen, welches auf seinem rechten Flügel stand. Das 37ste Jägerregiment ging zur Unterstützung des 7ten vor, welches zurückgeworfen war. Zwei Regimenter französischer Cavallerie fielen demselben in die Flanke; allein der General Denissiew mit zwei Escadrons Sewerskischer Jäger und 4 leichten Feldstücken trieb sie zurück.

Zugleich hatte der General Langeron den preussischen Oberstlieutenant v. Ende mit 4 Escadrons Ukrainischer Kosacken längs dem Bober in die rechte Flanke der feindlichen Cavallerie gesendet.

Der General von Sacken hatte, wie schon erwähnt, eine Stellung bei Gnadenberg bezogen, und hielt Bunzlau mit leichten Truppen besetzt. Um 10 Uhr wurde er dort angegriffen. Der Marschall Ney liefs die Brücken wiederherstellen, und ging um Mittag über den Fluß.

Da der Feind anfang sich rechts auszudehnen, und die linke Flanke des Generals von Sacken zu gewinnen, so trat derselbe seinen Rückzug unter Deckung der Cavallerie an, die einige glückliche Angriffe machte. Es wurde bei den Feinden viel hin und her marschirt, wodurch der General von Sacken Zeit gewann, sich hinter den kleinen Bober gegen Modelsdorf zurückzuziehen.

Da der General von Blücher sahe, daß er eine bedeutende Uebermacht gegen sich hatte, so glaubte er in Gemäfsheit seiner Instruction den Rückzug anordnen zu müssen.

Die 1ste und 7te Brigade nebst der Reserve-Cavallerie und Artillerie wurden von Ludwigsdorf über Wilhelmsdorf nach Neudorf dirigirt, und die 8te Brigade über Lauterseiffen. Der Oberstlieutenant von Lobenthal, von dem Prinzen Carl von Meklenburg unterstützt, sollte diese Bewegungen decken. Er nahm seine Richtung auf Deutmannsdorf, und die 2te Brigade auf Lauterseiffen.

Die Arrieregarden wurden hart gedrängt, und mußten sich in immerwährendem Gefecht zurückziehen. Das Yorksche Corps bivouaquirte zwischen Neudorf und dem Gröditzberge, die Vorposten von Wilhelms-

dorf über Hartliebsdorf vorgeschoben; der General Langeron hinter Pilgramsdorf, wo das Hauptquartier des Generals von Blücher war.

Das brandenburgische Füsilier-Bataillon und die Landwehr-Bataillons Kosecky und Sommerfeld, welche letztern hier zum ersten Male ins Feuer kamen, hatten sich an diesem Tage besonders ausgezeichnet.

Den 22sten wurde die ganze Armee hinter der schnellen Deichsel aufgestellt; das Sackensche Corps bei Adelsdorf, die Preussen bei Leisersdorf und Ulbersdorf, und Langeron hinter Pilgramsdorf. Als das preussische Corps schon in Bewegung war, wurde eine neue Avantgarde formirt, mit welcher der Obrist von Katzler das Terrain bis Lauterseifen und Deutmannsdorf beobachtete. Sie bestand aus den: Westpreuss. Dragonern, 2ten Leib-Husaren-Regt. und der Landwehr-Cavalleriebrigade unter Major von Bieberstein.

Die Armee aber erhielt Befehl noch an diesem Tage den Rückzug bis hinter die Katzbach fortzusetzen.

Um 10 Uhr griff der Feind die Vortruppen des Generals Kapczewicz vor Pilgramsdorf an; sie zogen sich, wie es der Befehl war, langsam zurück. Der Oberst von Katzler, der mit ihnen in gleicher Höhe bleiben sollte, ging allmählig nach Ulbersdorf zurück. Das 7te und 37ste russische Jägerregiment, nebst dem Regiment Schlüsselburg, hielten sich so lange in Pilgramsdorf, bis die Colonnen das Defilee von Goldberg im Rücken hatten. Darauf besetzten sechs preussische Bataillons, nämlich:

das 2te Bat. des brandenb. Inf.-Regts,

das 1ste und 2te Bat. des 12ten Res.-Regts,

das Landwehr-Bat. Kotulinsky (vom 4ten Reg.),

— — — Gfug (vom 14ten Reg.),

— — — Reibnitz (vom 15ten Reg.)

unter dem Major von Golz diese Stadt, während der General Kapczewicz eine Stellung hinter derselben an der grossen Strasse nach Jauer nahm. Der Obrist v. Katzler blieb mit den beiden Landwehr-Regimentern, und dem Leib-Husarenregiment hinter dem Bach, der bei Niederau in die Katzbach fällt.

Der General von Sacken, dessen Nachzug bei Wolfshayn ein unbedeutendes Gefecht hatte, war bis Schmögwitz zurückgegangen, und das 1ste preussische Corps bivouaquirte bei Niedercrain und Dohnau.

Am 25sten früh setzte der Kaiser Napoleon die Garden, das VI^{te} Corps und das 1ste Cavalleriecorps auf der Strafse von Görlitz gegen Dresden in Marsch, und folgte ihnen für seine Person mit dem Marschall Ney. Der Marschall Macdonald erhielt den Oberbefehl über die zurückbleibenden Truppen, welche nur noch aus dem III^{ten}, V^{ten} und XI^{ten} Corps nebst dem 2ten Cavalleriecorps bestanden. Die Ursache dieser Massregel war allem Vermuthen nach das Vordringen der grossen Armee aus Böhmen gegen Dresden, wovon der Kaiser nun Nachricht haben konnte.

Es muß hier erwähnt werden, daß der Befehl, welchen der Marschall Ney erhielt, sich nach Dresden zu begeben, nicht ganz deutlich abgefaßt war, und daß er denselben auf das unter seinen Befehlen stehende III^{te} Armeecorps mit ausdehnte, und solches auch in Marsch setzte. Erst später wurde dieser Irrthum verbessert; das Corps erhielt Gegenbefehl und wurde unter die Befehle des Generals Souham gestellt. Daher kam es auch, daß am Tage der Schlacht an der Katzbach nur erst eine Division davon wieder eingetroffen war.

Der General von Blücher erhielt zwar augenblicklich von diesem Aufbruche eines grossen Theils der feindlichen Streitkräfte durch Kundschafter Nachricht; da er jedoch nicht wissen konnte, welche Absicht der Feind durch diese Bewegung erreichen wollte, und ob die ihm gegenüberstehenden Truppen nicht bloß bestimmt wären, dieselbe zu maskiren, und die schlesische Armee im Schach zu halten, so beschloß er sich durch einen allgemeinen Angriff darüber Gewissheit zu verschaffen.

Die beiden Flügelcorps wurden angewiesen, durch ihre Manöver dem General von York die Flanken zu decken, welcher über die Katzbach vorgeschoben wurde, um über Ulbersdorf die Höhen von Pilgramsdorf zu gewinnen, und den gegen Goldberg vorgerückten Feind im Rücken zu nehmen. Die Brigade des Prinzen Carl von Meklenburg erhielt

Befehl über Röchlitz gegen Niederau vorzugehen, um die Verbindung mit dem Grafen Langeron zu erhalten. Dieser General verstärkte den Posten von Conradswalde, wo nur 4 Schwadronen standen, mit dem Regimentern Moskau und Libau nebst 2 Kanonen unter dem Generalmajor Taliczin 2., und setzte alles unter die Befehle des Generals Grafen Pahlen 2. Zugleich wurde Graf Pahlen 3., der über Hirschberg nach der Gegend von Bolkenhayn und Landshut zurückgegangen war, beordert, gegen Schönau vorzugehen.

Der Prinz von Meklenburg setzte sich am Morgen im Marsch, ließ das Landwehr-Bataillon Fischer in Röchlitz, besetzte das Dorf Niederau mit dem 1sten ostpreussischen Füsilier-Bataillon, und stellte das 2te zur Unterstützung hinter demselben im Thale auf. Kaum waren diese Anstalten getroffen, als der Feind in drei starken Colonnen von Goldberg und Neudorf am Rennwege her anrückte.

Der Marschall Macdonald hatte seiner Seits ebenfalls den Entschluß gefaßt, die schlesische Armee anzugreifen, das III^e Corps und die Cavallerie, welche am 22sten bis nach Thomaswaldau gekommen waren, gingen bis Fellendorf vor; Liegnitz wurde mit 2 Bataillons besetzt. Das V^e Corps wurde gegen Goldberg dirigirt, während das XI^e von Cavallerie unterstützt, links desselben vorrückte. Es war die Division Gerard, von welcher die 2te preussische Brigade angegriffen wurde.

Der Prinz von Meklenburg deployirte seine Bataillons etwas rückwärts Niederau, einem frühern Lager der Franzosen gegenüber, dessen Hütten noch standen, den rechten Flügel in der Richtung von Hochberg, welches mit Tirailleurs besetzt wurde, die von dem 2ten Leib-Husaren-Regimente unterstützt werden sollten. Die Cavallerie, die aus 300 meklenburgischen Husaren, 2 Escadrons brandenburgischer Uhlanen, und 1 Escadron Landwehr bestand, wurde hinter den Flügeln aufgestellt.

Der Feind begann ein lebhaftes Kanonenfeuer aus 24 bis 30 Geschützen, wodurch in kurzer Zeit 4 Kanonen der Brigade-Batterie No. 1. außer Gefecht kamen. Darauf rückte er mit Infanteriemassen gegen die Mitte der Brigade vor. Der Prinz von Meklenburg hatte Befehl gegeben, die Land-

wehr-Bataillons einzeln unter die übrigen zu vertheilen; dieser Befehl war falsch ausgelegt worden, und daher standen diese Bataillons in der Mitte beisammen. Die tödtliche Verwundung des Obristlieutenants v. Grumbkow beraubte sie ihres Führers, und brachte sie in Verwirrung; eins davon zerstreute sich, trotz der Bemühungen der Officiere, beinahe ganz; das Bataillon Rostke sammelte sich zuerst wieder, stürzte sich mit dem Bajonett, ohne einen Schuss zu thun, auf den Feind, und warf ihn, unterstützt von dem Füsilierbataillon des 2ten ostpreussischen Regiments, zurück. Der Major von Wulfen von den brandenburgischen Uhlanen verfolgte die Fliehenden, wurde aber von mehrern Infanteriemassen und dem 9ten Chasseurregimente, welche zu Hilfe kamen, genöthigt zurückzuweichen.

Zu gleicher Zeit war der rechte Flügel von zwei feindlichen Infanterie-Bataillons, in Massen formirt, angegriffen. Das 2te Bataillon vom 1sten ostpreussischen Regiment brach aus der Linie hervor, griff jene Bataillons mit dem Bajonett an, und zerstreute sie gänzlich. Sie sammelten sich hinter den Hütten des erwähnten alten Lagers, und als das ostpreussische Bataillon sie dort aufzusuchen und anzugreifen im Begriff war, wurde es von mehrern Escadrons attackirt, welche zurückgewiesen wurden. Da indeß diese Cavallerie sich immer mehr verstärkte, und das Bataillon, welches etwa 800 Schritt vor die Linie vorgerückt war, von allen Seiten umzingelte, so mußte dasselbe den Rückzug antreten, wobei noch mehrere Angriffe der feindlichen Cavallerie abgeschlagen wurden.

Die meklenburgischen Husaren unter dem Obrist von Warburg machten zwei glückliche Angriffe auf die feindliche Reiterei, und befreiten die von ihr hart gedrängten Tirailleurs.

Die Artillerie bestand nur noch aus 3 Geschützen, welche ihr Feuer ungeachtet der Ueberlegenheit der feindlichen Kanonade fortsetzten.

Drei Angriffe der feindlichen Cavallerie, welche aus 24 Schwadronen bestehen mochte, wurden von dem 1sten und 2ten Bataillon 1sten ostpreuss. Regiments abgeschlagen. Dabei befand sich der Prinz von Meklenburg an der Spitze des 2ten Bataillons, und warf sich damit auf den Feind,

als derselbe im Begriff war, die noch übrigen Kanonen der Brigade wegzunehmen.

Die Brigade hatte 1780 Mann verloren; dessenungeachtet hielt sich der Prinz von Meklenburg noch auf den Höhen bei Brückkretscham an der Katzbach, und wurde dabei besonders durch das 7te russische Jägerregiment, welches der General Kapczewicz nebst dem 37sten und einem Kosackenregimente vorgeschickt hatte, unterstützt. Zuletzt trat er auf Befehl des Generals von York den Rückzug über Röchlitz und Lasnig an.

Die Stadt Goldberg wurde bereits früh um 8 Uhr angegriffen. Die zu Besetzung dieser Stadt bestimmten Truppen waren folgendermassen vertheilt. Das Bataillon Zeplin und das Landwehr-Bataillon Gfug, nebst 6 3pfündigen und 4 6pfündigen Kanonen besetzten den Flensberg; die übrigen 4 Bataillons der Avantgarde waren in den Vorstädten und an den Thoren vertheilt; die Truppen des Generals Kapczewicz waren auf den Höhen von Kopitz unmittelbar hinter der Stadt als Reserve aufgestellt, und vier russische leichte Feldstücke wurden rechts neben dem Nikolai-Kirchhofe auf eine Anhöhe placirt.

Der General Langeron stand zwischen Prausnitz und Goldberg, und schickte den General Rudczewicz auf seinem linken Flügel mit der Avantgarde vor, um den Wolfsberg und das Dorf Wolfsdorf wegzunehmen und zu besetzen.

Die Stadt Goldberg hat 4 Thore, welche, so wie die Mauern, crenelirt waren. Alle steinernen Gebäude wurden zur Vertheidigung benutzt, und die nöthigen Anstalten getroffen, um die Stadt zu halten.

Gegen 8 Uhr erschien eine feindliche Avantgarde, der eine starke Colonne folgte, und drang auf der steinernen Brücke über die Katzbach vor. Sie wurde durch das Feuer aus den Häusern mit Verlust zurückgetrieben, und zog sich nun zum Theil auf die rechter Hand gelegenen Anhöhen. Darauf entstand ein heftiges Artillerie- und Kleingewehrfeuer, wodurch zuletzt eins der Häuser, die Farbe genannt, in Brand gerieth. Die Preussen sahen sich dadurch genöthigt, die Vorstadt aufzugeben, und sich auf die Vertheidigung der Stadt zu beschränken, welche noch bis 2 Uhr gehalten wurde.

Als der Wolfsberg verloren war, liefs der Obrist von Katzler den Rückzug anbefehlen; in dem Augenblick aber, wo die Besatzung sich nach dem Niederthor zurückzog, kam von neuem Befehl die Stadt zu halten, und es mußten die Franzosen, welche schon durch das Oberthor eingedrungen waren, wieder zurückgeworfen werden. Etwas später ertheilte jedoch der General Kapczewicz den bestimmten Befehl zum Abzuge.

Eine andre feindliche Colonne, vom V^{ten} Corps, hatte, von Seiffenau kommend, gleichzeitig den Wolfsberg angegriffen, und der General Kornilow war mit der 15ten Division zur Unterstützung des Generals Rudczewicz dahin abgeschickt worden.

Diese beiden Generale hatten mehrere heftige Angriffe des Feindes auszuhalten. Die Höhen wurden genommen und wieder genommen. Der Obrist von Katzler sendete das Landwehr-Bataillon Gfug und 4 Kanonen dahin zur Unterstützung; zuletzt gelang es der Division Rochambeau, welche das 135ste Regiment an der Spitze hatte, sich in dessen Besitz zu behaupten.

Das 29ste und 45ste russische Jägerregiment, so wie die Regimenter Archangel und Ingermanland, nebst den Regimentern der 15ten russischen Division schlugen mehrere Angriffe zurück, und hinderten den Feind am weiteren Vordringen.

Der General Emanuel und der Oberst Paradowsky machten links, so wie der Fürst Czerbatow und Obolenski rechts von Goldberg, glückliche Angriffe mit der Cavallerie.

Der General von Blücher erhielt in diesem Augenblick von seinem rechten Flügel die Meldung, daß der General Lanskoy in Haynau angegriffen, und von der Strasse nach Liegnitz abgedrängt worden; ferner, daß der Feind mit einer Colonne gegen Seiffersdorf marschire. Der General von York meldete, daß eine sehr starke feindliche Colonne in der Richtung auf Neudorf am Rennwege im Marsch sey.

Diese Umstände zeigten dem General von Blücher, daß er, ohne eine Schlacht zu liefern, weder vordringen, noch selbst seine Stellung behaupten könne, und da er die Lage der Sachen in diesem Augenblick
noch

noch nicht hinlänglich übersehen konnte, so faßte er den Entschluß, seine Truppen aus dem Gefecht zu nehmen.

Der General Langeron stellte die 9te Division unter dem General Olufiew vor das Defilee von Prausnitz, um den Rückzug der Generale Rudzewicz und Kornilow zu decken. Das 6ste Corps unter dem Fürsten Czerbatow stand vorwärts Seichau. Der General Kapczewicz und die Besatzung von Goldberg zogen sich auf der großen Straße nach Jauer zurück. Der General Korff deckte den Rückzug mit der Reserve-Cavallerie, und wies mehrere Angriffe der verfolgenden feindlichen Reiterei zurück.

Am Abend bezog das Corps die starke Stellung von Hennersdorf, die Vortruppen blieben bei Seichau.

Die 2te und 8te Brigade vereinigten sich bei Lasnig, und gingen auf die Höhen hinter Niedercrain und Weinberg, wo auch die bei Dohnau gestandenen beiden andern Brigaden eintrafen.

Der General von Sacken war bis Malitsch zurückgegangen.

Das 1ste Corps und der rechte Flügel erhielten Befehl, ihren Rückzug sogleich bis Jauer fortzusetzen, und sich bei dem Dorfe Profen, jenseit dieser Stadt aufzustellen. Die 1ste Brigade nebst der Reserve-Cavallerie und Reserve-Artillerie erreichten auch diesen Punkt; die übrigen drei Brigaden aber bivouaquirten am Galgenberge bei Jauer, und der General von Sacken auf deren rechtem Flügel.

Der Prinz Carl hatte einen großen Verlust erlitten, und fand für nöthig, aus dem 1sten, 3ten und 4ten Bataillon des bei seiner Brigade stehenden 6sten Landwehr-Regiments ein einziges Bataillon unter dem Befehl des Majors von Fischer zu formiren.

Am folgenden Tage, den 24sten, gingen alle drei Corps auf die Stellung von Kohlhöhe und Groß-Rosen, gegen Striegau zurück. Die Vortruppen des Generals Langeron blieben bei Peterwitz, vorwärts Jauer, und die Reserve-Cavallerie unter dem General Korff hinter dieser Stadt.

Preussischer Seits wurde eine neue Avantgarde formirt, die aus folgenden Truppen bestand:

Schlesisches Grenadier-Bataillon (1ste Brigade),
 1stes Brandenb. Bataillon (8te Brigade),
 Thüringer Bataillon (7te Brigade),
 Landwehr-Bataillon Kempsky (8te Brigade),
 — — — Seidlitz (1ste Brigade),
 1 Compagnie ostpreussischer Jäger (7te Brigade);
 4 Escadrons Litthauischer Dragoner,
 4 — brandenburgischer Uhlanen,
 4 — des Neumärkischen Landwehr-Regiments;
 1 Fußbatterie,
 1 reitende Batterie.

Die Infanterie sämtlich unter dem Befehl des Majors von Hiller.

Mit diesen Truppen ging der Obrist von Katzler gegen Jauer vor, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten.

Der Obrist von Jürgas hatte an diesem Tage mit einigen Cavallerie-Regimentern eine Recognoscirung unternommen.

Die Nachrichten über die Bewegungen der französischen Armee in diesem Zeitraume sind sehr spärlich. Am 24sten stand das III^{te} Corps im Bivouac bei Waldau. Um 9 Uhr kam Befehl, die Bataillons von Liegnitz abzurufen, und nach Bunzlau zu marschiren. Den 25sten ging dieses Corps wieder zurück gegen Liegnitz, und die Divisionen blieben zwischen Waldau und Bunzlau échelonnirt stehen. Den 26sten vereinigten sich zwei Divisionen bei Waldau (die 10te und 39ste), erhielten aber unmittelbar darauf Befehl nach Haynau zurückzumarschiren. Noch später kam Befehl zu der Schlacht mitzuwirken. Dieß konnte aber nicht mehr ausgeführt werden, und nur die 8te Division (Souham) traf noch gegen Abend an der Katzbach ein, wovon weiter unten die Rede seyn wird.

Das V^{te} Corps hatte eine Stellung vor Goldberg genommen, die Vortruppen bei Prausnitz; das XI^{te} Corps und die Cavallerie des Generals Sebastiani waren hinter Goldberg auf dem Kreuzberge zwischen Rothbrüning und Hohendorf aufgestellt.

Der General von Blücher, welcher mit reger Wachsamkeit den Hauptzweck seiner Operationen immer im Auge behielt, hatte nun mit Gewissheit den Abmarsch des Kaisers nach Dresden mit einem beträchtlichen Theile seines Heeres erfahren.

Dies und der Stillstand in den Bewegungen der französischen Armee veranlaßten ihn seine rückgängige Bewegung einzustellen, und dem Feinde von neuem entgegenzurücken.

Die schlesische Armee brach demnach am 25sten auf; das Sackensche Corps marschirte bis Malitsch, der General von York blieb zwischen Jauer und Grögelsdorf, und der General Langeron rückte wieder in seine Stellung bei Hennersdorf.

Der Obrist von Katzler ging mit der Kavallerie bis jenseit Kroitzsch, wo er auf feindliche Cavallerie stieß, die aber keine Lust zeigte, sich in ein Gefecht einzulassen. Er breitete daher die Kette seiner Vorposten jenseit der Katzbach aus.

Die ostpreussische Jägercompagnie und ein Detaschement von 300 Mann, aus dem schlesischen Grenadier-Bataillon, dem 1sten Brandenburgischen und dem Thüringer Bataillon gezogen, unter dem Befehl des Majors von Klüx, hielten die Dörfer Krain, Kroitzsch, Wültsch und Schimmelwitz besetzt. Das Thüringer Bataillon stand in Ober- und Nieder-Weinberg; 3 Compagnien des brandenburgischen Bataillons auf der Brücke von Niedercrain und eine Compagnie in der Mühle von Weinberg. Zu Unterstützung der Vorposten befanden sich 2 Escadrons Litthauischer Dragoner, und die brandenburgischen Uhlanen in und hinter Kroitzsch; die übrigen Truppen waren auf den Höhen von Weinberg aufgestellt.

In der Nacht vom 25sten zum 26sten erhielt der Obrist von Katzler Befehl, den Feind durch leichte Cavallerie zu allarmiren. Er detaschirte daher den Major von Stutterheim mit den brandenburgischen Uhlanen und 1 Kanone, und ließ ihn durch den Obristlieutenant von Platen mit 2 Escadrons Litthauischer Dragoner unterstützen. Der erstere schlich sich gegen das Lager bei Rothkirch heran, wo er Allarm schlagen hörte. Es entstand ein kleines Gefecht, und er mußte sich bei Anbruch des Tages zurückzie-

hen. Der Major von Stiern hatte ein Versteck gelegt, und überraschte eine feindliche Feldwache, wovon er den größten Theil gefangen nahm.

Am 26sten des Morgens brach das 1ste preussische Armeecorps in zwei Colonnen auf (rechts die 1ste und 2te Brigade, links die 7te und 8te), und marschirte bis Brechtelshof, wo beide in einer flachen Senkung Halt machten (A).

Der General von Sacken rückte von Malitsch bis Eichholz vor.

Es war zwar die Absicht des Generals von Blücher, über die Katzbach zu gehn, und den Feind anzugreifen; allein die von allen Seiten kommenden Meldungen über das Vorrücken der französischen Armee, besonders aber der Kanonendonner, der nach der Gegend von Seichau hörbar wurde, waren Ursache, daß er befahl Halt zu machen, und weitere Befehle zu erwarten.

Der Marschall Macdonald hatte diesen Tag bestimmt, um seine Offensiv-Operationen gegen die schlesische Armee, die er wahrscheinlich noch in ihrer Stellung hinter Jauer vermuthete, weiter fortzusetzen. Ueber seine Marschdisposition und den Zweck derselben ist weiter nichts bekannt geworden. Das V^{te} Corps nahm seine Richtung gerade auf Seichau, und sammelte sich auf den Anhöhen links von diesem Dorfe (E); das XI^{te} Corps und die Cavallerie zogen in 2 Colonnen gegen die Katzbach herab, die eine durch das Defilee von Riemberg, die andere links übers Feld gerade auf Kroitsch, wo sich beide an der Brücke vereinigten, und dann ihre Richtung auf Niedercrain nahmen (F.). Die Division Puthod vom V^{ten} Corps wurde nach Schönau entsendet, um von da aus nach Jauer zu marschiren. Welche Befehle die bei Rothkirch im Lager stehende Division Souham erhalten hatte, und warum sie so spät eintraf, ist nicht bekannt worden.

Die Vorposten des Obristen von Katzler wurden gegen 4 Uhr angegriffen. Eine lange Cavalleriecolonne, die auf 6—8 Regimenter geschätzt wurde, zog gegen die Dörfer Wültsch und Kroitsch ganz unbesorgt heran. Der Major von Klüx benutzte sehr geschickt das Terrain, um diese Cavallerie unter das Feuer seiner Tirailleurs zu locken, und

liefs auf 50 Schritt eine Generalsalve geben. Sie kehrte sogleich in Verwirrung um, und machte einer Batterie Platz, die aber den einzelnen hinter Bäumen und Zäunen stehenden Leuten nicht viel Schaden zufügte. Das Dorf Kroitsch wurde in Brand geschossen; da sich jedoch keine Infanterie zeigte, so hielt der Major von Klüx dasselbe so lange, bis er Befehl zum Rückzuge bekam, worauf er durch die Katzbach ging, und sich auf der Höhe von Weinberg mit den übrigen Vortruppen vereinigte, um mit ihnen gemeinschaftlich den weitem Rückzug fortzusetzen.

Es war sehr trübes Wetter. Ein allgemeiner Landregen verdunkelte die Atmosphäre, schwellte die Gewässer, und erweichte den lehmigten Boden, welches die Bewegungen der beiderseitigen Truppen sehr erschwerte.

Die Vortruppen des Generals von Langeron bei Seichau waren zuerst angegriffen worden, und standen schon im Feuer, als die zur Erkennung des Feindes vorgeschickten Officiere meldeten, daß die feindliche Infanterie im Begriff sey, durch die Schluchten von Niedercrain und Weinberg die Höhe zu ersteigen.

Der General von Blücher hielt dies für den günstigen Zeitpunkt, die sämtlichen Brigaden in Marsch zu setzen. Seine Absicht war, auf die Spitzen der feindlichen Colonnen zu fallen, und sie zu erdrücken, bevor sie sich entwickeln konnten.

Der Obrist von Jürgas eilte mit der Reserve-Cavallerie vor, um den Aufmarsch der Infanterie zu decken. Der General von Sacken wurde aufgefordert, zu dem Angriff mitzuwirken, und war dazu, wie immer, augenblicklich bereit.

Das Schlachtfeld, auf welchem die beiden Armeen hier zusammentrafen, liegt am rechten Ufer der Katzbach, und wird durch die wüthende Neisse in fast senkrechtem Lauf von Süden nach Norden durchschnitten.

Die Katzbach entspringt am Abhange des Bleiberges, unweit Ketschdorf, und fließt von Süden nach Norden bis Goldberg, wo sie sich gegen N. N. O. wendet.

Gegen Liegnitz, vom Einflusse der wüthenden Neisse ab, wird ihr Lauf wieder nördlich, so daß derselbe zwischen Goldberg und Liegnitz einen Bogen bildet, dessen convexe Seite sich nach Süden kehrt, und fällt dann eine Viertelstunde unterhalb Parchwitz in die Oder.

Bei Schönau beträgt ihre Breite 9, und bei Parchwitz 24 Schritte.

Ihre Tiefe bei gewöhnlichem Wasserstande beträgt 1 Fuß bei Schönau, und 4 Fuß an ihrem Ausflusse.

Bei Hochwasser schwillt sie so bedeutend an, daß sie bei Schönau bis auf 8 Fuß steigt und am Ausflusse die Höhe von 18 Fuß erreicht.

Die wüthende Neisse ist bei niederem Wasserstande ein unbedeutender Bach, hat aber nebst vielen Zuflüssen ein starkes Gefälle, und pflegt daher bei Hochwasser noch stärker anzuschwellen und reissender zu werden als die Katzbach.

Beide Flüsse haben steile Thalränder, besonders das rechte Ufer der wüthenden Neisse. Dort befindet sich ein bedeutendes Plateau mit nur unmerklichen Erhöhungen, welches gegen Liegnitz hin abfällt, wo auch die Thalränder der Katzbach sich mehr verflachen.

Auf dem linken Ufer der wüthenden Neisse, in der Entfernung von fast einer Stunde, zieht sich ein bewaldeter Gebirgsrücken, der Mönchswald, von Jauer gegen Goldberg hin.

Er hat ziemlich steile Abfälle und durchschnittenes Terrain, wo die Wege so schlecht sind, daß nur leichte Truppen dort fortkommen können *).

Die Strasse von Jauer nach Goldberg läuft anfangs im Thale der wüthenden Neisse an deren linken Ufer fort, über Seichau und führt bei Röchlitz, 1 Stunde von Goldberg, über die Katzbach.

Von Seichau aus führt noch ein anderer Weg nach Goldberg am Fusse des waldigen Gebirges über Prausnitz; er heisst die kleine Strasse, ist beinahe immer Hohlweg und läuft größtentheils zwischen Wohnungen fort.

Auf dem rechten Ufer der wüthenden Neisse geht zuerst:

die Bunzlauer Strasse, über Bellwitzhof, bei Niedercrayn über die wüthende Neisse, und unterhalb Kroitsch über die Katzbach.

*) Seit einigen Jahren sind jedoch diese Wege verbessert und fahrbar gemacht worden.

ferner:

die große Communalstrasse von Jauer nach Liegnitz, die durch die Uebergänge bei Niedercrayn mit der Chaussee nach Goldberg in Verbindung steht.

Es giebt hier nach allen Seiten hin fahrbare Verbindungswege.

Auf dem linken Ufer der Neisse finden sich zwei starke Stellungen, welche beide von der Strasse nach Goldberg durchschnitten werden.

Die erstere bei Hennersdorf, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Jauer, lehnt sich rechts an das Dorf Schlaupe an der Neisse, und links an den Mönchswald.

Die Front wird durch einen Bach, das Silberflüßel, gedeckt, der aus dem Gebirge kömmt und senkrecht in die wüthende Neisse fällt, er ist tief eingeschnitten und hat breite nasse Wiesen unterhalb Hennersdorf.

Dieses Dorf liegt in der Senkung des erwähnten Baches, dicht unter dem Feuer der Stellung.

Die dominirenden Höhen, der Wein- und Hirschberg, liegen hinter der Mitte und sind den Angriffen des Feindes nicht ausgesetzt, bevor nicht die Linien durchbrochen oder geschlagen sind.

Im Rücken dieser Stellung liegt das Dorf Herrmannsdorf und weiter rückwärts nach Jauer hin die Dörfer Peterwitz und Kolbnitz, bei welchem letztern die beiden von Schönau kommenden Strassen, die Zollstrasse und die Hemmstrasse, sich vereinigen, und so in die große Strasse eintreten.

Die 2te Stellung ist noch etwas weiter gegen Seichau und Arnholdshof hin, hat aber weniger Stärke, da sich dort keine so vortheilhafte Aufstellung für das Geschütz findet, und die Stellung auch weniger Tiefe hat. Die Fronte dieser Stellung wird jedoch durch die steil sich abdachenden rechten Thalränder der Plinse gedeckt, die am linken Ufer breite sumpfige Wiesen hat.

Hier standen zu Anfang der Schlacht die Vortruppen des Generals Langeron.

Am rechten Ufer der wüthenden Neisse finden sich jenseit des Thallandes gar keine Aufstellungen und der Thalrand selbst kann nur als Anlehnung für einen Flügel dienen.

Für die Alliirten waren Jauer, für die Franzosen Goldberg und Liegnitz, und weiter rückwärts Löwenberg und Bunzlau wichtige Punkte.

Der General von Blücher, der hier in seinem 71sten Jahre zum ersten Male an der Spitze einer grossen Armee erschien, hatte diesen erhabenen Standpunkt seinen ausgezeichneten militairischen Eigenschaften zu verdanken. Er war brav und unerschrocken wie Bayard, voller Muth und Unternehmungsgeist wie Condé und Carl XII. Seine Kriegskunst bestand im Angriff, den er gern, besonders wenn er mit Cavallerie geschah, in Person führte.

Die Cavallerie war seine liebste Waffe; darin war er aufgewachsen, diese kannte er am besten, und darauf hatte er das meiste Vertrauen.

Weil er seinen Ruhm vorzüglich durch die Führung der Vorposten erworben, und dort seine glänzendsten Thaten verrichtet hatte, so regte sich in ihm, auch als Feldherr, beständig die Neigung, sich an die Spitze der Vortruppen zu setzen, und dort hielt er sich am liebsten auf.

Die Besinnung verlor er nie. Es galt ihm ganz gleich, von welcher Seite der Feind kam, ob im Rücken oder von vorne, und wenn er überrascht wurde, oder sonst etwas unerwartetes geschah, so zeigte er sich grade am ruhigsten.

Im Gefecht war er am liebsten da, wo es am hitzigsten herging, und man war gewiss ihn an dem Orte zu finden, wo die Kugeln am häufigsten fielen. Er pflegte auf diese Art diejenigen zu erproben, die er noch nicht hinlänglich kannte, und darnach ihre Brauchbarkeit zu beurtheilen.

Die Entwürfe zu den Bewegungen der Armee, so wie zu den Angriffen, liess er sich stets von seinem Generalquartiermeister vorlegen, und wenn die Mittel überlegt, und die Operationen von ihm genehmigt waren, so hielt er fest auf ihrer Ausführung, und hörte nie auf fremde Eingebungen, denn seine grosse Eigenschaft war, dass er kein halbes Vertrauen schenkte.

Die ganze Armee — und das liegt in der Natur des Menschen — hatte zu ihm ein unbegränztes Zutrauen. Die mancherlei Anekdoten,
die

die man sich von seinem unerschrockenen Muthe erzählte, liefen von Mund zu Munde, und entflammten alle Gemüther.

Die Truppen, welche unter seinen Befehlen standen, waren zwar jung, und grofsentheils des Kriegs ungewohnt, aber ein guter Wille und das feste Vertrauen auf ihre gerechte Sache dienten einstweilen die Erfahrung zu ergänzen. Die rückgängigen Bewegungen bei Eröffnung der Feindseligkeiten schienen zuerst nachtheilig auf sie zu wirken; als sie aber den zusammenhängenden Plan gewahr wurden, der in diesen scheinbaren Rückzügen lag, und die Resultate, welche sie hervorbrachten, so wurde das Vertrauen zu ihren Führern nur desto gröfser und fester, und sie freuten sich nun selbst den Feind auf diese Art gleichsam herauszufordern.

Eine Armee, die so zusammengesetzt, und überdies von der Liebe zu König und Vaterland beseelt war, war auch geeignet zu rechtfertigen, was König und Vaterland von ihr erwarteten.

Die russische Infanterie des rechten Flügels war zwischen dem Dorfe Eichholz und dem Vorwerk Christinenhöhe aufgestellt (BB). Die 27ste Infanterie-Division unter General Newerofsky im ersten, und die 10te unter General Liewen 3., im zweiten Treffen, das Kurländische und Smolenski-sche Dragoner-Regiment auf des letztern rechtem Flügel nahe am Dorfe Eichholz, welches von dem 8ten und 39sten Jägerregiment besetzt war. Das Ochotzkische und Kamschatkaische Regiment standen als Unterstützung hinter diesem Dorfe. Die 2te Husaren-Division unter General Czaplitz stand jenseits mit ihrem linken Flügel an das Dorf gelehnt, und die Kosacken hatten den äufsersten rechten Flügel.

Das Corps des Generals Langeron stand am linken Ufer der wüthenden Neisse in der Position von Hennersdorf (D), und die Vortruppen auf den Anhöhen vor diesem Dorfe an dem Plinsebach (C), dessen Ufer von dem 45sten Jägerregiment besetzt waren (1). Im Centro befand sich das Archangelische und Alttingermanländische Infanterie-Regiment links (3, 4) das 29ste Jäger-Regiment (2) rechts der Hauptstrafse; auf dem rechten Flügel der Vortruppen, das 2te Ukrainische Kosacken Regiment (7) und auf dem linken zunächst der Infanterie das Liefländische reitende Jäger-

Regiment (6), dann die Kiewschen Dragoner (5), und etwas weiter zurück das 3te Ukrainische Kosacken-Regiment (8). Die donische Batterie No. 12. (9) war links auf einer Höhe aufgestellt.

Das Hauptcorps hatte seine Stellung hinter den Höhen des Weinbergs und Hirschbergs, und zwar hatte das 6ste Corps auf dem rechten Flügel den Steinberg mit der 7ten (12) und den Hirschberg mit der 18ten Division (13) besetzt; das 11te und 36ste Jäger-Regiment besetzten Schlaube (10), und das 28ste und 32ste die Höhen (11) zwischen diesem Dorfe und Hennersdorf. Von dem 9ten Corps stand die 9te (17) und die 15te Division (18) hinter dem Weinberge, in zwei Treffen, das 10te und 38ste Jäger-Regiment (14) in Hennersdorf, das 22ste in Herrmannsdorf (16), und das 12te links am Bache (15) und später im 2ten Treffen. Die Cavallerie befand sich im 3ten Treffen als Reserve (19). Das 10te Corps war zu Anfange in Colonne hinter dem rechten Flügel aufgestellt, wurde aber nach Peterwitz entsendet, und nahm auf den Anhöhen daselbst eine Stellung (20), um einer Umgehung von Schönau her zu begegnen.

Der General Graf Langeron hatte sich in der Nothwendigkeit geglaubt, sein ganzes schweres Geschütz nach Jauer zurückzusenden.

Die feindlichen Batterien standen bereits auf den Höhen vor dem Dorfe Weinberg, als das preussische 1ste Armeecorps sich in Marsch setzte. Die 7te und 8te Brigade kamen ins 1ste Treffen, jene rechts, diese links, darauf folgte die 2te Brigade, und zuletzt die 1ste, sämtlich in 2 Linien, und die Bataillons in Colonnen nach der Mitte formirt. Beim weitem Vorrücken zog sich die Reserve-Cavallerie hinter die Infanterie des 1sten Treffens, und stand folglich unmittelbar vor der 2ten Brigade. Die Infanterie der Avantgarde unter dem Major von Hiller, mit Ausschluss des schlesischen Grenadier-Bataillons, zog sich links an die 7te Brigade heran, als die 8te zum Angriff vorging, die Jäger-Compagnie in Reserve.

Die Cavallerie der Avantgarde vereinigte sich wieder mit den Regimentern der Reserve, von der sie genommen war. Hinter dem rech-

ten Flügel standen die beiden Landwehr-Regimenter Sohr und Osarowsky. Das 3te schlesische Landwehr-Cavallerie-Regiment war entsendet. Das 3te Bataillon des brandenburgischen Regiments und das Bataillon Brixen, L. W., so wie die 3te und 4te Schwadron der brandenburgischen Husaren, sämtlich von der 8ten Brigade, nebst dem schlesischen Grenadier-Bataillon, wurden links gegen Schlaupe hin geschoben, um die Communication mit dem linken Flügel zu erhalten. Eine Schwadron vom ostpreussischen National-Cavallerie-Regiment wurde in gleicher Absicht dorthin postirt (G) und eine andere Schwadron dieses Regiments wurde zur Deckung einer Batterie bestimmt.

Der Obrist von Hünerbein übernahm den Oberbefehl über alle bei Schlaupe stehenden Truppen und besetzte dieses Dorf, wo schon zwei russische Jäger-Regimenter standen, mit dem 3ten brandenburgischen Bataillon. Die beiden andern Bataillons stellte er dahinter auf (H), schob aber später das Landwehr-Bataillon mehr rechts an den Grund gegen Bellwitzhof hin (I). Die beiden Schwadronen brandenburgischer Husaren blieben in der Nähe von Bellwitzhof (K).

Der Obristlieutenant von Borke bekam den Oberbefehl über die 8te Brigade, die noch aus 6 Bataillons bestand. In erster Linie befand sich, vom rechten Flügel ab, das 2te brandenburgische Bataillon unter dem Major von Othegraven, das L. W. Bataillon Thiele vom 14ten schlesischen Regiment, und das 2te Bataillon des 12ten Reserve-Regiments; in zweiter Linie: das 4te L. W. Bataillon des genannten Regiments, und das 1ste und 3te des 12ten Reserve-Regiments.

Ein Theil der französischen Cavallerie erschien zuerst auf dem Schlachtfelde, und marschirte in einer Linie zwischen Weinberg und Klein-Tinz auf (L), vermuthlich um den Aufmarsch der Infanterie zu decken. Es scheint, daß diese Cavallerie sich anfangs hinter dem XI^{ten} Corps befand, weil sie nach den französischen Nachrichten durch die Infanterie-Colonnen, die sich in den Schluchten befanden, hindurch ritt, und sie dabei so auseinander drängte, daß jene in einzelnen Regimentern und Bataillons auf der Höhe ankamen (M, M).

Der General von Sacken eröffnete das Treffen mit einer 12pfündigen Batterie, die er auf dem Taubenberge, vorwärts Christinenhöhe, auffahren liefs (N). Diese Höhe dominirt das ganze Schlachtfeld, und der General von Gneisenau, der sich in der Nähe befand, hatte eben Befehl gegeben, dieselbe mit der preussischen Fußbatterie No. 3. zu besetzen, als das russische Feuer begann.

Der Obristlieutenant von Schmidt, Chef der Artillerie, verstärkte dasselbe mit der 12pfündigen Batterie No. 1., der 6pfündigen No. 15., und der reitenden No. 2., welche auf dem Kamm der Anhöhe bei dem eben genannten Vorwerk aufgestellt wurden (O). Unter ihrem Schutz rückte die preussische Infanterie vor. Es war eben 3 Uhr. Der Regen fiel in Strömen herab.

Der Feind brachte nach und nach 5 Batterien ins Gefecht, und der General von Sacken setzte ihnen seine ganze Artillerie entgegen.

Die 8te Brigade wurde zuerst mit dem Feinde handgemein. Drei Bataillons mit 4 Kanonen standen, den Angriff erwartend, an einer Schlucht, die nach dem Dorfe Weinberg hin führt (P). Der Major von Othegraven griff das vorderste davon mit dem Bajonett an, weil kein Gewehr losging, das L. W. Bataillon von Thiele rückte auch hinzu, und das feindliche Bataillon wurde theils niedergemacht, theils gefangen. Die beiden andern wurden von dem 2ten Bataillon des 12ten Reserve-Regiments, das hier zum erstenmal ins Feuer kam, mit vieler Unerschrockenheit angegriffen; der Major von Golz führte das 3te Bataillon desselben Regiments zur Unterstützung vor, wodurch der Feind zurückgeworfen und 4 Kanonen erobert wurden.

Die feindliche Cavallerie, und namentlich das 19te Chasseur-Regiment, eilte zur Unterstützung ihrer Infanterie herbei, und versuchte mehrmals in diese Bataillons einzubrechen, welches aber nicht gelang, obgleich der Regen den Gebrauch des Gewehrs versagte.

Die Kanonade auf dem rechten Flügel dauerte unterdeß mit gleicher Heftigkeit fort. Die 7te Brigade (R) und die Vortruppen unter

Major von Hiller, blieben hinter den Kamm der Höhen von Christinenhöhe stehn, um den Erfolg des Angriffs der 8ten Brigade abzuwarten.

Da die Angriffe der 8ten Brigade glücklich ausfielen, so rückte der Obrist von Jürgas mit der Reserve-Cavallerie vor, um die Vorthelle zu verfolgen, welche die Infanterie erfochten hatte. Drei Schwadronen des ostpreussischen National-Regiments, das 1ste westpreussische Dragoner-Regiment, die Litthauischen Dragoner, und zwar abgesondert 3 Schwadronen unter dem Obristlieutenant von Below, und 2 unter dem Obristlieutenant von Platen, machten die erste Attake; ihnen folgte das 1ste Neumärksche Landwehr-Cavallerie-Regiment und die brandenburgischen Uhlanen (T); die beiden Schwadronen brandenburgische Husaren von der 8ten Brigade, hatten später auch Gelegenheit hier einzuhauen. Das National-Cavallerie-Regiment stiefs auf die Spitze einer feindlichen Colonne, welche aus dem Defilee von Weinberg debouchirte (S). Es waren einige Escadrons Chasseurs à cheval und eine Batterie. Sie wurden von dem genannten Regiment angegriffen. Eine Schwadron *) nahm mehrere Geschütze, und kam der französischen Cavallerie im Rücken, welche die Flucht ergriff; eine andre Schwadron **) eilte ihr nach in die Schlucht von Weinberg, und traf dort auf feindliche Artillerie, welche in Unordnung und Verwirrung den Berg wieder hinabstürzte. Eine Colonne Infanterie, die aus dem Dorfe debouschirte, nöthigte ihn zum Rückzuge. Unterdessen waren die westpreussischen und Litthauischen Dragoner auch dazugekommen, und hatten mehrere Kanonen genommen. Dagegen erschienen auch immer mehr feindliche Truppen. Drei Bataillons wurden links seitwärts an den Gebüschten sichtbar (II) und fingen an die preussische Cavallerie in der Flanke zu beschiefen ***). Diese war, durch die etwas lange Attake auf dem durch den Regen erweichten Lehm Boden auseinander gekommen, und da der Feind immer mehr

*) Der Rittmeister von Szerdahelli.

**) Der Rittmeister von Novelli.

***) Es wurde bemerkt, daß die Gewehre der Franzosen, im Anfange wenigstens, besser losgingen, als die der Preussen.

Reiterei, Chasseurs und Lanziers, entwickelte, so mußte sie zuletzt den Angriff aufgeben und zurückweichen. Sie wurde anfangs heftig gedrängt; die beiderseitigen Cavallerien geriethen ganz durcheinander *); die halbe reitende Batterie No. 1., welche dem Angriff gefolgt war, ging verloren. Der Feind kam bis an die Infanterie des Majors von Hiller heran, welcher im Vorrücken begriffen war (Q). Derselbe ließ das 1ste brandenburgische Bataillon zur Deckung der Artillerie stehen, schwenkte mit den übrigen, in Colonne formirt, links, und wies die Angriffe der feindlichen Cavallerie ab, wobei sich besonders das Thüringer Bataillon durch seine Standhaftigkeit auszeichnete. Zu gleicher Zeit wurde die feindliche Reiterei von den brandenburgischen Uhlanen und Husaren angegriffen und zurückgeworfen. Ein Schwarm, der von rückwärts kam, stürzte sich auf der linken Seite der 8ten Brigade vorbei in die Schlucht von Weinberg. Diese Brigade hatte während dieser ganzen Zeit ihren Platz behauptet, ungeachtet sie auf allen Seiten von feindlichen Reitern umgeben war.

Die Reserve-Cavallerie erhielt Befehl sich zu sammeln, und von neuem zu formiren. Diefes geschah unter dem Schutz der Infanterie.

Durch das Vorrücken der 8ten Brigade war zwischen dieser und der 7ten Brigade ein Zwischenraum entstanden. Der Prinz Carl von Meklenburg erhielt Befehl, denselben auszufüllen, und er kam mit 4 Bataillons (V) gerade an, um die zurückgehende Cavallerie aufzunehmen, und die Angriffe der feindlichen abzuweisen; vier seiner Bataillons unter dem Obristlieutenant von Lobenthal, wurden links an dem Grunde zur Deckung der linken Flanke aufgestellt (W).

Der General von Blücher gab in diesem wichtigen Augenblicke Befehl zum allgemeinen Angriffe des ganzen rechten Flügels. Der General von Sacken setzte seine Linien ebenfalls in Bewegung. Der General Wassilczikow ließ die feindliche Reiterei durch zwei Husaren - Regimenter unter dem General Jurkowsky in der Front angreifen, während der General

*) Der Rittmeister von Novelli mit seiner Schwadron wich einem feindlichen Lanzier - Regimente nur dadurch aus, daß er: vive l'empereur! rufen ließ.

Lanskoi mit den beiden andern zwischen Eichholz und Klein-Tinz gegen die linke feindliche Flanke vorging (X). Diese letztere Bewegung war besonders wirksam und entscheidend.

Der General Karpoff mit den Kosacken wurde durch Klein-Tinz dirigirt (Y), um den Franzosen in den Rücken zu fallen. Der General Newerofsky unterstützte diesen Angriff mit der 27sten Infanterie-Division, und die 10te rückte auf den Platz des ersten Treffens.

Die preussische Reiterei hatte sich hinter der zweiten Brigade wieder gesammelt, und rückte von neuem vor, indem sie sich etwas rechts gegen Jänowitz hinstieg, um mit den Russen gemeinschaftlich anzugreifen. Alle Regimenter, die noch nicht im Gefecht gewesen waren, erhielten Befehl vorzurücken (X).

Der General von York führte in Person die Infanterie. Die ganze Armee vom rechten bis zum linken Flügel setzte sich in Bewegung.

Die russische Reiterei warf sich mit gewohnter Bravour auf den Feind, der ihr eben so muthig entgegenrückte. Es geschahen mehrere Angriffe. Der Feind wurde mehrmals geworfen. Die Preussen nahmen die verloren gegangene halbe Batterie wieder. Zuletzt wurde die französische Cavallerie überwältigt, und mußte auf allen Seiten weichen.

Zwei Brigaden französischer Infanterie rückten zu ihrer Unterstützung vor, wurden aber ebenfalls mit fortgerissen. Ein gleiches Schicksal hatte die übrige Infanterie, welche einzeln im Anmarsch war.

Das ganze XI^{te} Corps und die Cavallerie geriethen in Verwirrung. Trupps von Flüchtlingen bedeckten das Feld, und stürzten sich in das Thal der wüthenden Neisse hinab. Kanonen, Pulverwagen, Equipagen und Train blieben meistens in den Hohlwegen und am Abhange des Berges stecken. Der einige Stunden früher ganz unbedeutende Bach war durch den heftigen Regen zu einer solchen Höhe angeschwollen, und so reissend geworden, daß es nun schwer war hindurch zu kommen. Menschen und Pferde wurden durch die Gewalt des Stromes fortgerissen, und viele kamen dabei um. Bei Niedercrain war zwar für den Fall des Hochwassers eine Nothbrücke, allein sie reichte nicht für die Menge der Flüchtigen, die

untereinander selbst um den Uebergang kämpften. Was noch in Ordnung auf dem jenseitigen Ufer ankam, wurde sogleich aufgestellt, um die Flüchtlinge aufzunehmen und sie zu sammeln.

Die preussische und russische Artillerie rückte bis auf den Thalrand nach (g), und vermehrte durch ihr Feuer die Verwirrung. Zwei französische Bataillons versuchten noch auf den Höhen vor Weinberg Stand zu halten, um den Uebergang zu decken. Der Prinz Carl von Meklenburg warf sich auf sie, und nöthigte sie zum Rückzuge. Er drang selbst mit 2 Bataillons, dem 1sten des 1sten, und dem 2ten des 2ten ostpreussischen Regiments, bis Niedercrain vor, und besetzte dieses Dorf. Hier hatte das Gefecht ein Ende.

Ein Theil der französischen Armee hatte sich über das Defilee bei Dohnau geflüchtet. Das Corps von Sacken rückte bis nahe an Schweinitz vor, und besetzte mit seinen Batterien die Thäländer der Katzbach.

Nach 6 Uhr kam die Division Souham auf dem Wege von Schimmelwitz bei Schmogwitz an, und ging durch die dortige Furth gegen die Höhen von Klein-Schweinitz (h). Sie wurde von dem Divisions-General Tarayre, Chef vom Generalstabe des III^{ten} Corps, geführt, und hatte nur ihre beiden Cavallerie-Regimenter, das 10te Husaren-Regiment und die Badenschen Dragoner, bei sich.

Der General von Sacken ging ihr mit seiner Infanterie entgegen (k). Es entstand eine Kanonade, worauf die Franzosen wieder abzogen, und über das Defilee zurückgingen. Sie lagerten bei Schimmelwitz, wurden aber in der Nacht von den Kosacken aufgescheucht, und verloren bei dieser Gelegenheit den General Suden, welcher gefangen wurde.

Auf dem linken Ufer der wüthenden Neisse hatte der General Graf Langeron mit dem V^{ten} feindlichen Corps, und einem Theil der Cavallerie einen hartnäckigen Kampf zu bestehen. Schon gegen 10 Uhr rückten die Franzosen in mehreren Colonnen (l) gegen den General Rudzewicz vor. Zwei Bataillons (m) und 2 Kanonen schlugen den Weg ein, welcher in den Wald durch den Grund gegen die Buschmühle führt, und besetzten nachher die vor derselben gelegene Anhöhe. Die Vor-

trup-

truppen leisteten Widerstand. Da aber der General Langeron auf seiner linken Flanke umgangen zu werden befürchtete, so gab er dem General Budczewicz Befehl, den linken Flügel der Stellung bei Hennersdorf einzunehmen (1'—9'). Der General Pahlen 2. erhielt Befehl bis hinter Conradswalde zurückzugehen, um den Weg nach Jauer zu decken.

Die Franzosen gingen nun über den Plinsebach, und marschirten jenseits in Schlachtordnung auf (n). Um 12 Uhr begann der Angriff.

Da der General Langeron Nachricht von der Bewegung feindlicher Truppen gegen Schönau erhielt, so entsendete er das ganze 10te Corps, welches in Colonne hinter dem rechten Flügel stand, nach Peterwitz (20), und gab dem General Kapczewicz Auftrag, selbst bis Moysdorf zu gehen, wenn er es nöthig fände, um den Marsch des Feindes nach Jauer zu vereiteln.

Um 2 Uhr rückten drei feindliche Colonnen gegen den linken Flügel vor, wovon eine ihre Richtung auf Herrmannsdorf nahm (o). Die Letztere wurde von dem General de Witt angegriffen und zurückgewiesen, die erstern beiden von dem General Emanuel und dem Obristen Paradowsky, welcher blieb. Dieser brave Officier war schon am 23sten verwundet worden, befand sich aber dessenungeachtet an der Spitze seines Regiments.

In diesem Zeitpunkte hatte sich das Gefecht auf dem rechten Ufer der wüthenden Neisse zum Nachtheil der Franzosen gewendet, als der General Langeron im Centro mit der größten Heftigkeit angegriffen wurde. Wahrscheinlich war dies eine Diversion, um den linken Flügel der Franzosen zu degagiren. Es war 4 Uhr. Der General Lauriston brachte alle seine Reserven ins Feuer, nahm das Dorf Hennersdorf, und besetzte den Steinberg, zwischen diesem Dorfe und Schlaupe. Das 28ste und 32ste Jäger-Regiment (11) wichen bis über die Schlucht zurück. Das 10te, 12te und 38ste (14 und 15), begaben sich ins zweite Treffen, hinter dem Weinberge.

Die Franzosen fuhren mehrere schwere Batterien auf den Höhen bei Hennersdorf auf (q), und brachten das russische Geschütz damit zum Schweigen. Unter dem Schutze dieses Feuers debouschirten ihre Angriffscolonnen aus Hennersdorf, und setzten sich in Besitz der dahinter liegen-

den Höhen des Weinbergs (r), welche die ganze russische Stellung beherrschten.

Der General Langeron befahl den Generallieutenant Olsufiew, diese Höhen wieder zu nehmen, welches derselbe mit vieler Schnelligkeit ausführte. Die Regimenter Nascheburg, Riäsk und Jakutsk, unter dem Befehl des Generals Udom, stürmten die Anhöhen, und warfen den Feind wieder bis nach Hennersdorf zurück (s). Da des Regens wegen kein Gewehr losging, so schlug man sich blos mit Kolben und Bajonett.

Auf dem rechten Flügel hatte der Fürst Czerbatow mehrere feindliche Angriffe abgeschlagen. Er erhielt jetzt Ordre mit dem 6ten Corps ebenfalls vorzugehen.

Die 7te und 18te Division, unter den Generalen Taliczin 1. und Benardos, rückten von neuem vor (t). Die beiden Jäger-Regimenter unter dem General Mescherinow vertrieben die Franzosen von einer Anhöhe rechts von Hennersdorf, und der Fürst Czerbatow ließ nun dort seine Artillerie unter dem Obristlieutenant Nesterowsky aufführen (u), welche die französischen Batterien (q) in die Flanke nahm, und sie zuletzt zum Schweigen brachte.

In dieser Zeit kam die 1ste preussische Brigade zu Unterstützung des Generals Langeron bei Schlaupe an. Der Obrist von Steinmetz, welcher diese Brigade führte, war während der hartnäckigen Angriffe der Franzosen auf die Mitte der russischen Stellung angewiesen worden, sich links zu schieben, um bei Schlaupe über die wüthende Neisse zu gehn, und das V^{te} französische Corps in Flanke und Rücken anzugreifen. Er entsendete 4 Bataillons nach Schlauphof (a), 3 Bataillons nach Schlaupe (b), und watete selbst mit 2 Bataillons, dem Leib-Grenadier-Bataillon und dem L. W. Bataillon Rekowsky, dicht unter Schlaupe durch das Wasser (c), während die Brigade-Batterie, von dem ostpreussischen Grenadier-Bataillon gedeckt (d), auf der Anhöhe blieb, und durch ihr Feuer diese Bewegung schützte, und die feindlichen Cavalleriemassen von den jenseitigen Höhen vertrieb. Der Obrist von Steinmetz nahm diese darauf in Besitz.

Von diesem Augenblick an war die Schlacht auf dem linken Flügel ebenfalls entschieden, obgleich das Kleingewehrfeuer in dem Dorfe Hengersdorf noch bis gegen Mitternacht fort dauerte.

Der General Langeron liess nun, um 8 Uhr, das 10te Corps von Peterwitz wieder in die Stellung verrücken, und gab dem General Pahlen 2. Befehl, Conradswalde wieder zu besetzen.

Es waren vom Feinde unmittelbar zur Schlacht gekommen:

Das V ^{te} Corps mit Ausschluss der Division Puthod	34	Batt.
Das XI ^{te} Corps	26	— 8 Escadr.
Die Division Souham vom III ^{ten} Corps	15	—
Die Cavallerie	67	—
Summa	75	Batt. 75 Escadr.

die zusammen 58—60000 Mann stark waren.

Am 27sten früh zog das V^{te} französische Corps über Goldberg ab. Der General Langeron setzte seine Vortruppen sogleich in Bewegung, und folgte dann selbst mit dem Corps. Der Weg war mit Verwundeten, Maroden, Kanonen, Karren und Wagen bedeckt.

Der General Rudczewicz sendete den General Grekow mit den Kosacken über Prausnitz, und liess den General Emanuel auf der grossen Strasse marschiren. Bei Pilgramsdorf stiess der letztere auf eine feindliche Arriergarde in Masse formirt. Er griff sie mit Behendigkeit an, zerstreute sie, und nahm 6 Kanonen nebst 1200 Gefangenen. Der General Grekow erbeutete bei Prausnitz 5 Kanonen, und machte 700 Gefangene.

Eine andere feindliche Colonne, 1500 Mann stark, wurde unweit des Wolfsbergs eingeholt. Es war die Brigade Morin. Von 4 Kanonen, die sie bei sich gehabt hatte, waren drei in dem Defilee von Prausnitz stecken geblieben. Die Generale Grekow, Panczuliczew 1. und 2., Denisiew und Berdaew, schnitten ihr mit der Cavallerie den Rückzug ab; der Generallieutenant Kapczewicz, der mit dem 10ten Corps vorrückte, liess sie mit zwei leichten Feldstücken beschliessen, worauf die Cavallerie dieselbe mit Heftigkeit angriff, und sie ganz zerstreute. Der Obrist Morin, 30 Officiere und 950 Gefangene fielen in die Hände der Russen.

Von dem 1sten preussischen Armeecorps wurde die 7te Brigade zur Verfolgung des Feindes in Marsch gesetzt. Der Obrist von Katzler hatte mit 12 Schwadronen und der reitenden Batterie Borowsky die Avantgarde. Die schlechten Wege verzögerten den Marsch dieser Truppen. Kroitzsch war noch vom Feinde besetzt, wurde aber bei Annäherung der Vortruppen sogleich verlassen. Dieses Dorf war mit Wagen, Equipagen und Gepäck angefüllt, welche alle in die Hände der preussischen Husaren fielen. Es kostete Mühe den Weg frei zu machen. Jenseit des Dorfes zeigte sich eine feindliche Cavallerielinie mit 3 Kanonen. Die preussischen Batterien konnten beinahe gar nicht fort, und kamen daher erst an, als der Feind abzog.

In Röchlitz nahm das 2te Leib-Husaren-Regiment einen Obristen, 19 Officiers und 500 Mann gefangen *).

Der Obrist von Horn ließ seine Infanterie bei Wültsch lagern, und den Obristen von Katzler bei Rothkirch.

Der General von Blücher überzeugte sich, daß es wegen der angeschwollenen Gewässer unmöglich war, mit der ganzen Armee die Katzbach zu passiren, und deshalb blieb den 27sten der General Langeron bei Goldberg, der General Sacken bei Liegnitz, und das preussische Corps in der Mitte an der Katzbach. Der General Rudczewicz besetzte Pilgramsdorf und Lauterseiffen.

Der Obrist von Horn marschirte gegen Haynau, und traf dort mit den Vortruppen des Generals von Sacken zusammen. Der Rittmeister von Schwanefeld stieß mit 50 Husaren auf 180 Mann Infanterie, griff sie an, bevor sie sich in Masse formiren konnten, und nahm sie gefangen.

Der Obrist von Katzler traf den Feind bei Kreibau, verfolgte denselben bis nach Thomaswaldau an den kleinen Bober, und bivouaquirte bei Königshain. Das 2te Leib-Husaren-Regiment nahm bei Adelsdorf 6 Kanonen, die von polnischer Cavallerie und einiger Infanterie verthei-

*) Der Uhlán Tölke hatte ganz allein 10 Bewaffnete feindliche Infanteristen gefangen genommen.

digt wurden, und lagerte sich bei Hartmannsdorf, wo 150 Mann Franzosen in den Häusern aufgegriffen wurden.

Die Feinde irrten einzeln und in kleinen Haufen überall herum, und wurden so von den Kosacken und der leichten Cavallerie aufgebracht.

Am 29sten manövrirte der General Langeron, um die Division Puthod an dem Bober einzuschliessen, und sie von allen Seiten umringend anzugreifen. Der General Emanuel wurde gegen Löwenberg, und der General Korff gegen Zobten vorgeschoben. Der General Rudczewicz rückte auf dem rechten Flügel vor, und der Fürst Czerbatow nahm seine Richtung links über Petersdorff.

Ueber das Schicksal seiner Division giebt ein aufgefangener Bericht des Generals Puthod an den General Lauriston, von Hirschberg den 27sten 11 Uhr Abends, folgende Aufschlüsse. Dieselbe marschirte am 26sten halb 1 Uhr von Steinbergen über Neukirchen, Schönhausen und Falkenhayn, nach Schönau, wo sie um 7 Uhr Abends eintraf. Da es unmöglich war, die Katzbach zu passiren, so wurde bei Alt-Schönau, auf dem linken Ufer derselben, eine Stellung genommen.

Die Soldaten verkrochen sich, des heftigen Regens wegen, während des Marsches in den Häusern, und meinten, es sey besser gefangen zu werden, als vor Elend umzukommen.

Der General Puthod beklagt sich bitterlich über den bösen Willen seiner Leute, und dafs weder Güte noch Drohungen etwas über sie vermocht hätten.

Am 27sten früh setzte er sich mit dem 127sten und 128sten Regiment in Marsch nach Jauer; das 146ste und 3te fremde, so wie das 134ste, welches in Lähn war, wurden nach Hirschberg beordert, um zu der Division Ledru vom XI^{ten} Corps zu stoßen, die man dort vermuthete. Er selbst ging bei Alt-Schönau über das Wasser, und traf vor diesem Orte eine Abtheilung Russen, auf welche einige Kanonenschüsse gethan wurden. Es war der General Jusseffowicz, der mit einer Abtheilung Cavallerie vor Muchenstein stand.

Da die Russen nicht wichen, und die Regimenter in zu schlechten Umständen waren, so ging der General Puthod über den Fluß zurück. In diesem Augenblick erhielt er von dem Marschall Macdonald Befehl, nach Zobten zurückzugehen, und einstweilen wieder nach Steinbergen zu marschiren. Das Letztere war der ausgetretenen Gewässer wegen unausführbar; darum nahm er seinen Weg auf Hirschberg, um die übrigen Regimenter seiner Division wieder an sich zu ziehn, und traf dort Abends um 6 Uhr ein, ohne Ledru zu finden. Der Uebergang über den Bober war aber nicht gangbar, indem der Zugang zur Brücke über 6 Fuß Wasser hatte. Er beschloß deshalb auf dem rechten Ufer abwärts zu marschiren, um einen andern Uebergang zu finden *).

Den 28sten blieb diese Division bei Zobten, und versuchte am folgenden Tage die Brücke über den ausgetretenen Bober wieder herzustellen. Der General Jusseffowicz war ihr auf dem Fulse gefolgt, und hatte sie nicht aus den Augen verloren. Zugleich kamen die Truppen des Generals Langeron dort an, wie schon gesagt worden.

Der General Puthod zeigte in diesem kritischen Augenblick viel Muth und Entschlossenheit. Er ließ zuerst alles überflüssige Gepäck, so wie die Munitionskarren zerstören, dann stellte er sich auf den Mittelberg, bei dem Dorfe Plagwitz, und ließ die herannahenden Russen mit seinen Batterien beschießen.

Der Fürst Czerbatow besetzte mit seiner Artillerie die Anhöhen, welche die feindliche Position beherrschten, und zwang ihn dadurch sie zu verlassen. Darauf rückte der Obrist Dietrichs mit dem 11ten und 36sten, und der General Mescherinow mit dem 28sten und 32sten Jäger-Regimente im Thale und durch die Schluchten vor, und machten eine Bajonettattaque.

Der Fürst Czerbatow führte diesen Angriff in Person. Der General Rudczewicz rückte von seiner Seite ebenfalls vor, und so wurde die ganze feindliche Division von allen Seiten umringt, und gezwungen die Waf-

*) Der Natur der Sache nach hätte dieser oberhalb, nach den Quellen des Flusses zu, gesucht werden müssen, und bei Eichberg hätte er ohne Schwierigkeit bewerkstelligt werden können.

fen zu strecken. Mehr als 100 Officiere, gegen 4000 Mann und 16 Kanonen fielen in die Hände der Sieger.

Der Lieutenant Kalinin und der Fähndrich Bogdanow vom 28sten Jäger-Regimente nahmen im Gefecht die Adler des 146sten und 148sten Regiments; die des 134sten und 147sten Regiments waren in den Bober geworfen worden.

Der General Sibuet, der sich durch Schwimmen retten wollte, ertrank, und mit ihm ungefähr 400 Mann. Nur wenigen gelang es, das jenseitige Ufer zu erreichen.

Der Generallieutenant Graf St. Priest übernahm an diesem Tage das Commando des 2ten Corps an der Stelle des Grafen Pahlen, der zur Armee nach Böhmen abging. Er rückte über Schmiedeberg und Hirschberg gegen Greiffenberg vor, wo seine Avantgarde unter dem General Bistram am 30sten ein kleines Gefecht hatte.

Der General von Horn rückte am 29sten des Morgens in Vereinigung mit den Vortruppen des Sackenschen Corps unter dem General Wassilczikow bis gegen Gnadenberg vor. Er fand die Franzosen in einer Stellung vor Bunzlau, welche sich von Loschwitz bis Neu-Schönefeld hin ausdehnte. Gnadenberg war stark mit Infanterie besetzt, und durch 4 Kanonen vertheidigt. Der General von Horn hatte zwei Bataillons in Haynau, und eins in Thomaswaldau zurückgelassen, und fand sich daher zu schwach an Infanterie, um einen Angriff ohne Unterstützung zu wagen. Da aber das Hauptcorps wegen der grundlosen Wege und Abmattung der Truppen nicht eintreffen konnte, so zog der Feind in der Zwischenzeit ab.

Die Stadt Bunzlau liegt auf dem rechten Ufer des Bober. Am Morgen des folgenden Tages befahl der Obrist von Horn dem Obristen von Katzler, mit den brandenburgischen Uhlanen und der Batterie Borowsky links der Stadt bis auf die Höhen von Eckersdorf vorzugehen. Zu seiner Unterstützung folgten die sämtlichen Jägerdetaschements des Leib-Regiments und die Tirailleurs des Leib-Füsilier-Bataillons; eine russische 12pfündige Batterie nebst 3 russischen Bataillons in zweiter Linie.

Das Leib-Füsilier-Bataillon und das L. W. Bataillon Sommerfeld waren bestimmt, die Stadt auf der grossen Strasse anzugreifen, sobald der Obrist von Katzler den Angriff begonnen, und das Leib-Infanterie-Regiment nebst den übrigen L. W. Bataillons und der Batterie Ziegler, so wie die Cavallerie, blieben in Reserve.

Obrist von Katzler rückte sehr schnell auf die Höhe vor, und fand den Feind im Defiliren über die nächste Brücke, welche sogleich mit Kugeln beschossen wurde. Jenseits stand ein Bataillon in Masse formirt.

Der Lieutenant von Uklansky mit den Jägern des Leib-Regiments und Capitain von Zastrow mit den Tirailleurs drängten sich längs dem Mühlgraben vor, und beschossen jenes Bataillon so wirksam, dafs es diese Brücke anzündete, und eiligst nach der grossen Brücke zurückging.

Zugleich verliess der Feind die Stadt, und steckte das dortige Magazin in Brand, welches aber gelöscht wurde. Die Tirailleurs und die freiwilligen Jäger drangen über die kleine Boberbrücke bis an die Brücke über den Hauptarm vor, welche auch schon anfang zu brennen. Der Obrist v. Katzler liess die kleine Brücke durch abgesessene Uhlanten löschen.

Das russische Geschütz fuhr links auf einer Anhöhe auf, und kanonirte den Feind, welcher auf den jenseitigen Höhen in Linie aufmarschirt stand, so heftig, dafs er den Rückzug antrat.

Unterdessen waren auch das Leib-Füsilier-Bataillon und die beiden L. W. Bataillons Sommerfeld und Reichenbach, nebst der 4ten Compagnie der Gardejäger, unter dem Capitain Neuhaufs, bei der grossen Brücke angekommen.

Diese war zwar auch gelöscht, konnte aber nicht in Stand gesetzt werden, da der Feind das jenseitige Ufer und besonders das hart am Flusse liegende Dorf Tillendorf noch sehr stark besetzt hielt. Der General von Horn befahl daher dem Capitain von Ziegler zwei Geschütze von der 3ten Batterie dahin zu senden.

Dem zufolge wurde der Lieutenant Milewsky mit einer Kanone und einer Haubitze vorgeschickt, und kam in dem Augenblick an der grossen Brücke an, wo die feindlichen Tirailleurs schon wieder anfangen über dieselbe

selbe vorzudringen. Er wurde sogleich von feindlicher Artillerie so wirksam beschossen, daß die Haubitze demontirt, und er nebst mehreren Leuten verwundet wurde. Er setzte das Gefecht fort, und sendete nach einem andern Geschütz. Allein gleich darauf erhielt er eine zweite Wunde, und von seinen Leuten war nur noch einer ohne Blessur. Er mußte daher abfahren, und wurde von dem Lieutenant von Neander abgelöst, der ihm mit einer Kanone zur Unterstützung gesendet wurde. Dieser verlor in Kurzem ebenfalls die ganze Bedienung seines Geschützes, und außerdem 2 Pferde *).

Da das L. W. Bataillon Sommerfeld nicht hinlänglich mit brauchbarer Munition versehen war, so schickte der General von Horn die beiden Musketier-Bataillons des Leib-Regiments zur Unterstützung vor, und es kamen davon die 7te und 8te Compagnie an der grossen Brücke ins Gefecht. Die 5te und 6te Compagnie wurden links in die Häuser am Bober postirt. Die L. W. Bataillons Pottinghofer und Wedell blieben in der Stadt in Reserve. Der Feind zog sich aufs neue zurück.

Während man sich damit beschäftigte, die Brücke wieder herzustellen, war der General von Sacken mit seinem Corps herangekommen, und schickte dem Feinde mehrere Pulks Kosacken nach. Der General von Horn besetzte das Dorf Tillendorf mit den beiden L. W. Bataillons Knorr und Courbière und den Tirailleurs des Leib-Regiments. Das Leib-Füsilier-Bataillon wurde in die Reserve zurückgenommen.

Nach Verlauf von zwei Stunden kehrte der Feind mit einer Division um, drängte die Kosacken zurück, griff die in Tillendorf postirte Infanterie mit Uebermacht an, und nöthigte sie durch sein überlegenes Feuer über die Brücke zurückzugehen. Da der anhaltende Regen alle Taschenmunition verdorben hatte, so gelang es nur mit vieler Mühe, die Zerstörung der Brücke zu hindern.

*) Dieser Officier versah den Dienst ganz allein, und wurde dabei von den Unterofficieren Zastrow, Seist und Reiter, so wie von den Gemeinen Klarbaum und Tappert des Leib-Füsilier-Bataillons unterstützt.

Der General Uschakow rückte mit einem Bataillon Russen zur Unterstützung vor; es war ihm aber nicht möglich über die Brücke vorzudringen, und den Feind aus Tillendorf zu vertreiben, ungeachtet er von den beiden genannten L. W. Bataillons unterstützt wurde. Erst mit Tagesanbruch zog die feindliche Division ab. Die ganze französische Armee ging an diesem Tage über den Queis zurück, und stellte sich gegenüber von Naumburg auf.

In der Zwischenzeit war der General von York am 28sten über die Neisse und die Katzbach gegangen, und bis an die schnelle Deichsel vorgeückt. Nur die Reserve-Cavallerie unter dem Obristen von Jürgas befand sich jenseit dieses Wassers bei Neudorf am Gröditzberge. Die 1ste Brigade blieb bei Seifersdorf, die 7te bei Ulbersdorf, und die 2te nebst der Reserve-Artillerie bei Leissersdorf.

Das Hauptquartier des Fürsten Blücher war in Goldberg. Die noch übrigen zwei Bataillons des 6sten schlesischen L. W. Regiments (2te Brigade) wurden in ein Bataillon, unter dem Major von Fischer vereinigt, und blieben bis zum 2ten September bei Goldberg stehen.

Die Wege waren noch immer so schlecht, daß am folgenden Tage keine Bewegung gemacht wurde. Die Truppen, welche schon bei dem Uebergange über die Neisse bis an den halben Leib im Wasser gewesen waren, ertrugen alle Beschwerlichkeiten mit einer bewundernswürdigen Resignation.

Am 30sten, während die Vortruppen sich bei Bunzlau schlugen, brach das preussische erste Armeecorps in zwei Colonnen gegen den Bober auf, und bezog ein Lager auf den Anhöhen vor Bunzlau, links der großen Straße. Der General Sacken rückte von Haynau vor, und stellte sich auf dem rechten Flügel, zur Rechten der Straße.

Der General Langeron, welcher bei Pilgramsdorf gestanden hatte, liefs zwei Pontonsbrücken über den Bober schlagen, eine bei Löwenberg, und die andere bei Dippoldsdorf. Die Avantgarde nebst der Infanterie ging den 31sten auf jener, und auf dieser die Cavallerie über den Fluß;

sie nahmen ihre Richtung gegen Lauban am Queis, wo sie auf den Anhöhen von Bertelsdorf lagerten.

Die Generale von York und von Sacken gingen bei Bunzlau über den Bober; der erstere bezog eine Stellung bei Herzogswalde vor Naumburg, und der letztere bei Hermsdorf. Naumburg wurde besetzt, und es kam an der abgebrochenen Brücke zu einem unbedeutenden Gefecht.

Das Hauptquartier des Generals von Blücher ging nach Löwenberg.

Hier endigen die Bewegungen, welche als unmittelbare Folge der Schlacht an der Katzbach angesehen werden können, obgleich die schlesische Armee noch bis in die Gegend von Bautzen vorrückte. Allein der Uebergang über den Queis ist der Anfang zu einer Offensivoperation, welche zu einem andern Act jener wichtigen Ereignisse gehört.

Die Anzahl der gemachten Gefangenen belief sich auf 20000 Mann, und 105 Kanonen nebst 300 Pulverkarren wurden erbeutet.

Der ganze Verlust der Franzosen kann auf 30000 Mann angenommen werden.

Der General von Blücher schließt seinen Bericht über diese merkwürdige Schlacht mit folgenden Worten: „Nie ist vielleicht ein Sieg mit so wenig Blut erkaufte worden, denn ob ich gleich noch keine Rapporte über den Verlust habe, so kann er auf das allerhöchste 1000 Mann betragen.“

Der Kaiser Napoleon erhielt die Nachricht von diesen Unfällen in Pirna, als er auf dem Marsche nach Böhmen war, um Vandamme zu unterstützen. Die junge Garde erhielt Befehl, bei Pirna Halt zu machen, und am andern Tage wurde Vandamme gefangen, und sein Corps vernichtet.

Nachweisung zum Plan.

- A. Sammelplatz der Preussen vor der Schlacht.
- B. Stellung des Generals von Sacken.
- C. Die Vortruppen des Generals von Langeron.
- D. Dessen Stellung während der Schlacht.
- E. Sammelplatz des V^{ten} französischen Corps vor der Schlacht.
- F. Anmarsch des XI^{ten} Corps und der Cavallerie.

- G. 1 Escadron des ostpreufs. National-Regiments gegen Schlaupe.
- H. Die schlesischen Grenadier und das L. W. Bataillon Brixen von der 8ten Brigade.
- I. Das Letztere wird mehr rechts gegen einen Grund geschoben.
- K. Die 3te und 4te Escadron brandenburgischer Husaren.
- L. Die französische Cavallerie in einer Linie.
- M. Ankunft der französischen Infanterie.
- N. Eine russische 12pfündige Batterie eröffnet das Gefecht.
- O. Preussische Batterien rücken in die Linie.
- P. Drei französische Bataillons werden von der 8ten Brigade angegriffen und geworfen.
- II. Drei andre französische Bataillons.
- Q. Der Major von Hiller mit 4 Bataillons der Avantgarde.
- R. Die 7te Brigade.
- S. Französische Truppen, die aus der Schlucht von Weinberg de-
houschiren.
- T. Die preussische Reserve-Cavallerie geht ihr entgegen.
- U. Erster Aufmarsch der zweiten Brigade.
- V. Vier Bataillons derselben rücken vor, um die Lücke zwischen
der 7ten und 8ten Brigade auszufüllen.
- W. Die vier andern Bataillons unter dem Obristlieutenant von Lo-
benthal besetzen den Grund links.
- X. Allgemeines Vorrücken der russischen Cavallerie.
- X'. Desgleichen der preussischen Cavallerie.
- Y. Die Kosacken gehen durch Klein-Tinz.
- Z. Erster Aufmarsch der 1sten Brigade, welche links geschoben
wird, und zwar:
 - a. 4 Bataillons auf Schlauphof,
 - b. 3 Bataillons auf Schlaupe,
 - c. 2 Bataillons gehen durchs Wasser,
 - d. die Batterie und das ostpreussische Grenadier-Bataillon blei-
ben auf der Höhe.

- e. Allgemeine Flucht der Franzosen.
 - f. Linie, welche das Centrum und der rechte Flügel der schlesischen Armee am Abend einnahm.
 - g. Ihre Batterien.
 - h. Die Division Souham vom III^{ten} Corps ist am Abend bei Schmogwitz über die Katzbach gegangen.
 - k. Sie wird von der Infanterie des Generals von Sacken abgewiesen.
-

- l. Vorrücken des V^{ten} Corps gegen den General Langeron.
- m. Zwei französische Bataillons gehen in dem Grunde gegen die Buschmühle vor, und besetzen die dortige Höhe.
- n. Aufmarsch der Franzosen.
- o. Deren Angriff auf den linken Flügel der Russen.
- p. Die Franzosen nehmen Hennersdorf, und besetzen den Steinberg.
- q. Französische Batterien hinter Hennersdorf.
- r. Die Franzosen nehmen den Weinberg.
- s. Sie werden wieder hinabgeworfen und bis in das Dorf zurückgedrängt.
- t. Das 6ste russische Corps nimmt den Steinberg wieder. Das 28ste und 32ste Jäger-Regiment (II) nehmen ihren vorigen Platz über der Schlucht wieder ein.
- u. Eine russische Batterie nimmt das französische Geschütz in q in die Flanke und zwingt es zum Rückzuge.

Detail der russischen Stellung.

- | | | |
|--------|--------------------------------|-------------------|
| 1. 1'. | Das 45ste | } Jäger-Regiment. |
| 2. 2'. | Das 29ste | |
| 3. 3'. | Das Regiment Archangel | } 8te Division. |
| 4. 4'. | — — — Ingermanland | |
| 5. 5'. | Kiew Dragoner. | |
| 6. 6'. | Liefländische Jäger zu Pferde. | |

7. 7'. 2tes } Ukrainisches Kosacken-Regiment.
 8. 8'. 3tes }
 9. 9'. Die donische Batterie No. 12.
 10. Das 11te und 30ste Jäger-Regiment in Schlaupe }
 11. Das 28ste und 32ste links daneben auf den Höhen } des 6sten
 12. Die 7te Division mit einer Batterie auf dem brei- } Corps.
 ten Berge }
 13. Die 18te Divis. mit einer Batt. auf dem Hirschberge. }
 14. Das 10te und 38ste Jäger-Regiment in Hennersdorf, und spä-
 ter im zweiten Treffen.
 15. Das 12te Jäger-Regiment, später im 2ten Treffen.
 16. Das 22ste — —, in Hermannsdorf.
 17. Die 9te Division rechts }
 18. Die 15te Division links } auf dem Weinberge mit 2 Batterien.
 19. Die Cavallerie in Reserve.
 20. Das 10te Corps bei Peterwitz.

Stand der verbündeten schlesischen Armee unter dem Ober-
 befehl des Generals von Blücher.

Rechter Flügel.

Corps des Generallieutenants von Sacken.

Das 11te Corps — Generallieutenant Wassilczikow.

Die 10te Division, G. M. Liewen 3.	{	Das Jaroslawsche Regiment	.	2	Bat.	
		— Krimmische —	.	1	—	
		— Bialystockische —	.	2	—	
		— 8te Jäger-Regiment	.	2	—	
		— 39ste — —	.	2	—	
				9	Bat.	3778 Mann

Die 16te Divis., G. M. Repniensky. { Das Ochotzkische Regiment . 1 —
 — Kamtschatkische Regt. . 1 —

2 Bat. 1182 Mann

Die 25ste Division, Generallieutenant Newerowsky. { Das Odessa'sche Regiment . 1 —
 — Wilnaische — — . 1 —
 — Simbirskische — — . 1 —
 — 49ste Jäger-Regiment . 2 —
 — 50ste — — . 1 —
 — Tarnopolsche Reserve-Reg. 1 —

7 Bat. 3424 —

Cavallerie. — Generallieutenant Czaplitz.

Die 2te Husaren-Division, G. M. Lanskoy. { Das Bellsorussische Regiment 5 Escr.
 — Achirskische — — 7 —
 — Mariapolsche — — 6 —
 — Alexandrische — — 5 —

Die 3te Drag. Divis. G. M. Panczuliczew. { — Kurländische Drag. Regt. 2 —
 — Smolenskische — — 2 —

27 Escr. 3170 —

Kosacken, G. M. Karpow 2. { Regiment Karpow 2. . . . 5 Escr.
 — Lukowkin 5 —
 — Czernosubow 3. . . . 5 —
 — Kuteinikow 4. . . . 5 —
 — Semenschikow 5 —
 — Grekow 2. . . . 5 —
 — 4tes Ukrainisches 5 —
 — 2tes Baschkiren 5 —
 — 2tes Kalmucken 5 —

45 Escr. 4348 Mann

Die schwere Batterie No. 13.	
— — — — 28.	}
Die leichte — — 24.	
— — — — 35.	
Die reitende — — 18.	

Summa des ganzen Corps 18 Bat. 72 Escr. 16899 M.

C e n t r u m.

Erstes Preussisches Armeecorps. — Gen. Lt. v. York.

1ste Brigade, Obrist v. Stein- metz.	1stes ostpr. Gren. Bat.	1	Batt.
	Leib-Grenadier-Bat.	1	—
	Westpr. Gren. Bat.	1	—
	Schles. Gren. Bat.	1	—
	Ostpr. Jäger 3te u. 4te Comp. *)	$\frac{1}{2}$	—
	L. W. Regiment No. 5.	4	—
	1stes Bat. (Mumm)		
	2tes — (Borwitz)		
	3tes — (Seidlitz)		
	4tes — (Kossecky)		
	L. W. Reg. No. 13.	4	—
	1 Batt. (Walter v. Cronegk)		
	2 — (Larisch)		
	3 — (Rekowsky)		
	4 — (Martitz)		
	2tes Leib-Husaren-Regt.		5 Escr.
	6pfündige Fußbatterie No. 2.		

12 $\frac{1}{2}$ Bat. 5 Escr. 9178 M.

2te Brigade, G. M. Prinz Carl von Meklenburg.	1stes ostpreuss. Regiment	3	—
	2tes — — —	3	—
	L. W. Regiment No. 6.	4	—

Latus 10 Bat.

*) Die 3te Compagnie war mit dem Major von Boltenstern entsendet, und traf erst im künftigen Feldzuge wieder bei der Brigade ein.

Transport 10 Bat.

2te Brigade, G. M. Prinz Carl von Meklenburg.	1 Bataillon (Fischer)	
	2 — (Kempsky)	
	3 — (Rostke)	
	4 — (Dobrowolsky)	
	Meklenburgische Husaren	5 Escr.
	6pfündige Fußbatterie No. 1	

10 Bat. 5 Escr. 7588 M.

7te Brigade, G. M. von Horn.	Leib-Infanter. Regt.	3 —
	Garde-Jäger 3. u. 4. Comp.	$\frac{1}{2}$ —
	L. W. Regt. No. 4.	4 —
	1stes Bat. (Courbière)	
	2tes — (Kotulinsky)	
	3tes — (Reichenbach)	
	4tes — (Knorr)	
	L. W. Regt. No. 15.	4 —
	1stes Bat. (Sommerfeld)	
	2tes — (Pettinghofer)	
	3tes — (Reibnitz)	
	4tes — (Wedell)	
	Thüringer Bataillon	1 —
	Brandenb. Husaren	3 Escr.
	3tes schles. L. W. Regt.	2 —
	6pfündige Fußbatterie No. 3.	

12 $\frac{1}{2}$ Bat. 5 Esc. 8241 M.

8te Brigade, Obrist von Hünenbein.	Brandenburg. Regiment	3 —
	12tes Reserve-Regiment	3 —
	L. W. Regt. No. 14.	4 —
	1stes Bat. (Kempsky)	
	2tes — (Thiele)	
	3tes — (Brixen)	

10 Bat.

G

		Transport 10 Bat.	
zur 8ten Brigade des Obristen von Hünerbein.	{ 4tes Bat. (Gfug)		
	{ Brandenb. Husaren 3te, 4te Esc.	2 Escr.	
	{ 3tes Schles. L. W. Regt.	2 —	
	{ 6pfündige Fußbatterie No. 15.		
		10 Bat. 4 Escr.	7209 M.

Reserve-Cavallerie. Obrist von Jürgaß.

Litthauische Dragoner	5 Escr.
1stes Westpreuss. Dragoner-Regt.	4 —
Brandenb. Uhlänen	4 —
Ostpreuss. National-Regt.	5 —
5tes Schles. L. W. Regt.	4 —
10tes dito dito	4 —
1stes Neumärksches dito.	4 —
Reitende Batterie No. 1. und 2.	
	30 Escr. 4198 M.

Reserve-Artillerie. Obristlt. von Schmidt.

12pfündige Batterie No. 1. und 2.	} . . . 1231 M.
6pfündige — — 12. und 24.	
3pfündige — — 1.	
Reitende — — 3. und 12.	

Summa des Corps 45 Bat. 49 Escr. 37645 M.

Linker Flügel.

Corps des Generallieutenants von Langeron.

Das 6ste Corps. Generallieutenant Fürst Czerbatow.

Die 7te Division, Gen. M. Talizin 1.	{ Regiment Pskow	2 Bat.	
	{ — Moskau	2 —	
	{ — Libau	2 —	
	{ — Sofi	1 —	
	{ Jäger No. 11.	2 —	
	{ — No. 36.	1 —	
		10 Bat.	4920 M.

Die 18te Division, Gen. M. Benar- dos.	Regiment Wlodimir	1 Bat.
	— Tambow	1 —
	— Dneprowsky	1 —
	— Kostroma	1 —
	Jäger No. 28.	1 —
	— No. 32.	1 —
		6 Bat. 3368 M.

Das 9te Corps. Generallieutenant Olsufiew.

Die 9te Division, Gen. M. Udom.	Regiment Nascheburg	1 Bat.
	— Riask	2 —
	— Jakutsk	1 —
	Jäger No. 10.	1 —
	— No. 38. *)	1 —
		6 Bat. 2839 M.

Die 15te Division, Gen. M. Kornilow.	Regiment Witepsk	1 Bat.
	— Koslow	1 —
	— Koliwan	1 —
	— Kurinsk	2 —
	Jäger No. 12.	2 —
	— No. 22.	1 —
		8 Bat. 3703 M.

Das 10te Corps. Generallieutenant Kapczewicz.

Die 8te Division, Gen. M. Fürst Urussow.	Regiment Archangel	2 Bat.
	— Alt-Ingermanland	2 —
	— Schlüsselburg	1 —
	Jäger No. 7.	2 —
	— No. 37. **)	1 —
		8 Bat. 3672 M.

*) Das zu dieser Division gehörige Apscheronsche Regiment stand zu Thorn, und traf erst nach der Schlacht an der Katzbach ein.

**) Das zu dieser Division gehörige Ukrainische Regiment stiefs später zur Armee des Generals von Bennigsen.

Die 22ste Division, Gen. M. Turczaninow.	Regiment Wiatka	2 Bat.
	— Starokolsk	2 —
	— Olonetz	1 —
	Jäger No. 29.	2 —
	— No. 44. *)	2 —
		9 Bat. 3940 M.

Cavallerie. Generallieutenant Baron von Korff.

1	Dragoner von Twer		2	Escr.
2	—	— Kinburn		2 —
1	Sewerskische reitende Jäger		2	—
1	Czernigowsche	— —	3	—
1	Dorpatische	— —	2	—
0	Liefländische	— —	2	—
1	Arzamaskische **)	—	2	—
1	1. 2. 3. regul. Ukrainische Kosakenreg.		15	—
30 Escr. 4009 M.				

Donische Kosacken. — Generalmajor Grekow 8.

	Regiment Seliwanow 2.	5	Escr.
	— Kuteinikow 8.	5	—
	— Issaew 2.	5	—
***)	{	— Czekelew	5 —
		— Grekow 8.	5 —
		Kosacken vom schwarzen Meer	5 —
		Tepterskisches Regiment	3 —
			33Escr. 2372 M.

*) Das in dieser Division gehörige Regiment Wiburg traf erst mit Ende des Jahres ein.

**) Dies Regiment wurde zur Deckung des Hauptquartiers verwendet.

***) Diese 4 Regimenter marschirten nach der Schlacht an der Katalbach ab, und stießen unter General Grekow 8. zur großen Armee.

Artillerie.

Die 12pfündige Batterie No. 11. 15. 18. 34. 39.	}	2518 M.
Die 6pfündige — No. 3. 17. 28. 29. 34.		
Die reitende — No. 8.		
Die donische Kosacken-Batterie No. 2.		

Summa des Corps 47 Bat. 63 Escr. 31,341 M.

Detaschirtes Corps des Generallieutenants Grafen St. Priest,
zuerst unter dem Generallieutenant Grafen von
Pahlen.

Das 8te Corps. Generallieutenant Graf St. Priest.

Die 11te Division, G. M. Gurialow.	Regiment Eletzk	1 Bat.
	— Pollotzk	1 —
	— Rilsk	1 —
	— Ekaterinaburg	2 —
	Jäger No. 1.	1 —
	— No. 33.	2 —
		8 Bat. 4107 M.

Die 17te Division, G. M. Pillar.	Regiment Riäsan	2 Bat.
	— Belozersk	2 —
	— Breez	2 —
	— Willmanstrand	2 —
	Jäger No. 30.	2 —
	— No. 48.	2 —
		12 Bat. 4422 M.

Cavallerie. — Generalmajor Borosdin.

Dragoner von Kargopol	4 Escr.
— — Moskau	2 —
— — Neu-Russland	4 —
— — Mitau	4 —
— — Charkow	2 —
— — Kiew	5 —
	21 Escr. 2561 M.

Kosacken. — Generalmajor Kaisaroff.

Regiment Grekow 21.	5 Escr.
— Eschow 2.	5 —
Stawropolskische Kalmucken	5 —
	15 Escr. 1114 M.

Artillerie.

Die 12pfündige Batterie No. 32.	}	1007 M.
Die 6pfündige — No. 32. und 33.		
Die reitende Batterie No. 7.		
Pontonier - Compagnie No. 4. und 5.		

Summa des Corps 20 Bat. 36 Escr. 13,211 M.

Ganze Stärke der schlesischen Armee 130 Bat. 220 Escr. 99,096 M.

VI.

Der Uebergang über die Elbe bei Wartenburg am 3ten October 1813.

Erläuterungen zum Verständniß des Plans.

In den ersten Tagen des Monats September war die schlesische Armee im Begriff gegen Bautzen vorzurücken, als der Kaiser Napoleon mit den Garden, dem VI^{ten}, und dem 1sten Cavalleriecorps sich mit dem Herzog von Tarent bei Bautzen vereinigte, und auf der Strasse von Görlitz vordrang. Am 4ten kam es an dem Wohlersberge, unweit Hochkirch, zu einem heftigen Gefecht unter den beiderseitigen Vortruppen. Die der schlesischen Armee gingen über das Löbauer Wasser, und am 5ten bis hinter die Neisse zurück.

Da der Feind aber nicht weiter folgte, und der General von Blücher sichere Nachrichten erhielt, daß der Kaiser Napoleon wieder nach Dresden zurückmarschirt sey, so beschloß er, seinem System getreu, wieder in die Offensive überzugehen. Der Graf Langeron wurde am 9ten über die Neisse in die rechte Flanke des Feindes vorgeschoben, welcher darauf Görlitz eiligst verließ, und nach Reichenbach abzog.

Bei Löbau hatten die Generale Graf St. Priest und Kapczewicz an diesen Tagen starke Gefechte mit dem VIII^{ten} Corps, welches ihnen zuletzt diese Stadt überlassen mußte. Der Feind wich bis über die Spree zurück, und bezog am 12ten eine Stellung hinter der Wesenitz zwischen Stolpen und Hartha.

Die schlesische Armee bezog Cantonirungen bei Bautzen, wo ihr der General von Blücher einige Ruhetage halten liefs.

Erst am 22sten drängte der Kaiser Napoleon wieder aus Hartha gegen Bischofswerda vor, und machte den letzten schwachen Versuch, die schlesische Armee anzugreifen. Die Vortruppen der letztern zogen sich am 23sten bis Gödau zurück, und die Armee trat unters Gewehr. Der Kaiser marschirte aber schon am 24sten wieder ab, und zog alle seine Truppen unter die Kanonen von Dresden zurück.

Wenige Tage vorher hatte der General von Blücher dem Marschall Berthier ein officiellcs Schreiben beantwortet, und seinen Brief aus Bischofswerda datirt. Es ist glaublich, daß Napoleon die ganze schlesische Armee bei diesem Orte zu überraschen hoffte, und davon zog, als er sich getäuscht sah.

Das VIII^e Corps ging nun auf das linke Elbufer über, und das VI^e nach Meissen, wohin am 29sten der König von Neapel mit dem 1sten Cavalleriecorps, das in Grossenhayn gestanden hatte, folgte.

Die französische Armee, 200000 Mann stark, befand sich nun bei Dresden auf beiden Ufern der Elbe in einer concentrirten Stellung. Ein gemeinschaftlicher Angriff der drei verbündeten Armeen war schwer zu combiniren, und isolirte Unternehmungen mußten allemal scheitern. Es blieb daher nichts übrig als den Kaiser Napoleon durch Manövriren zu Verlassung dieser Stellung zu nöthigen, und das konnte nur von den Flügeln, entweder von der Nordarmee oder der böhmischen geschehen.

Es war dem General von Blücher von den verbündeten Monarchen frei gestellt worden, nach Umständen zu handeln. Da die böhmische Armee die stärkere, und ihre Verpflegung schon an sich mit Schwierigkeiten verknüpft war, so faßte der General von Blücher den Entschluß, sich mit der Nordarmee zu vereinigen, und mit derselben über die Elbe zu gehn.

In Einverständniß mit diesem Plan hatte der Kronprinz von Schweden bei dem Dorfe Elster schon früher eine Brücke über die Elbe schlagen lassen. Sie war aber am 25sten in der Nacht wieder abgebrochen

wor-

worden, wahrscheinlich in Folge der Gefechte bei Bischoffswerda am 22sten und 23sten September.

Das IV^{te}, VII^{te} und XII^{te} Corps hatten seit dem Rückzuge von Dennewitz an dem linken Ufer der Elbe gestanden. Das letztere wurde in der Mitte des Monats aufgelöst, und mit Ausschluss der Baiern der Division Guillemot einverleibt, welche mit dem VII^{ten} Corps vereinigt wurde, indem die sächsischen Truppen in eine Division unter dem General von Zeschau zusammengezogen waren.

Diese beiden Corps standen am 25sten bei Wartenburg, und zogen am 26sten in der Richtung von Oranienbaum nach Dessau, von wo das IV^{te} am 30sten wieder aufbrach, um nach Wartenburg zurückzumarschiren. —

Da der Feind jetzt alle weitem Unternehmungen auf dem rechten Elbufer aufgegeben zu haben schien, so glaubte der General von Blücher, daß der Zeitpunkt gekommen sey, die Ausführung seines Plans zu beginnen, und sich mit der Nordarmee zu vereinigen.

Den 26sten September setzten sich die Corps in Bewegung, und marschirten über Camenz, Königsbrück, Ortrand und Elsterwerda. Die Pontons wurden nach Elster geschickt, um dort eine Brücke zu schlagen.

Der Fürst Czerbatow erhielt Befehl mit dem 6ten Corps Dresden zu beobachten. Er wurde durch die Regimenter Czernigow reitende Jäger, Twer Dragoner, 2tes Ukrainisches Kosacken-Regiment und die Kosacken von Issaew 2. verstärkt. Der General Graf Bubna blieb bei Stolpen, welches der Feind am 27sten verließ, und das Schloß sprengte.

Um den Marsch der schlesischen Armee der Kenntniß des Feindes zu entziehen, wurden die Vortruppen bis an die Elbe vorgeschoben. Die des Generals von Sacken vertrieben den Feind am 27sten aus Großenhayn, warfen ihn am 29sten bei Meissen über die Elbe, wo er die Brücke in Brand steckte, und nahmen ihm am 30sten das Dorf Cölln, gegenüber von Meissen.

Den 1sten October sollte der General von Sacken bei Mühlberg an die Elbe rücken, und Miene machen dort überzugehen.

Der Tag des Uebergangs war auf den 3ten October bestimmt. Der General Graf Tauenzien, der in Liebenwerda stand, meldete, daß die Brücke vor dem 4ten nicht vollendet werden könne, und daß bei der Nordarmee noch keine Anstalt zum Uebergange sichtbar werde. Der General von Blücher ließ dessentungeachtet alle Anstalten mit der größten Thätigkeit betreiben, und der General von Gneisenau ging deshalb am 2ten selbst nach Elster voraus. Die Armee war bis in die Gegend von Jessen an der Elster gekommen.

An diesem Tage Abends schlugen die Pontonniers des Grafen Langeron, unter Leitung der Obristlieutenants Iwanow und Sziskin eine Brücke von 70 Pontons, und bald darauf wurde auch die Bockbrücke, rechts daneben, beendigt (B, B).

Der Kaiser Napoleon hatte nicht die mindeste Vermuthung von diesem ganzen Manöver. Er glaubte die schlesische Armee noch bei Bautzen, als sie schon an der Mulde stand. Es findet sich unter den aufgefundenen Papieren ein Brief von Berthier an den Marschall Macdonald vom 4ten October, worin es heißt: „der Kaiser verlangt bestimmt zu wissen, was aus dem Corps von Langeron, Sacken und York geworden ist.“

Am 2ten October war das IV^{te} Armeecorps und die Cavallerie-Brigade Beaumont bei Wartenburg angekommen. Die Division Morand besetzte diesen Ort, und Fontanelli blieb dahinter zur Unterstützung. Die Division Franquemont stand in Bleddin, und die Cavallerie vor Globig. Der General von Blücher erfuhr dies alles erst während des Gefechts.

Die Elbe bildet an dem gewählten Uebergangspunkte einen ausspringenden Bogen, der auf seiner Sehne durch einen langen Damm geschlossen ist, welcher sich von Wartenburg bis Bleddin zieht. Hinter diesem Damme war die Hauptstellung des Feindes. Die beiden Flanken waren durch die genannten beiden Dörfer gedeckt, welche sich an die Elbe lehnen. Vor dem linken Flügel ist ein todter Arm der Elbe, der seiner Tiefe wegen nicht zu durchwaten, und nur auf einem schmalen Damme zu passiren ist. Vor der Mitte ist der Boden sumpfig, und nur vor dem rechten Flügel bei Bleddin öffnet sich das Terrain, und gestattet einen

Angriff mit breiterer Front. Ueberdies giebt es noch eine Menge Lachen und Sumpfflecke, die der Plan bezeichnet, und die in der nassen Jahreszeit, wie sie damals war, überall Hindernisse in den Weg legen. Da Niemand das Terrain kannte, so war es auch sehr nachtheilig, daß die Gebüsche nur selten eine freie Aussicht zuließen. Eben dies ist auch Ursache, daß das Gefecht anfangs nur versuchsweise geführt wurde.

Schon am 2ten Abends war der Obristlieutenant von Siöholm mit dem 1sten und 2ten Bataillon des 2ten ostpreussischen Regiments und dem L. W. Bataillon Fischer von der zweiten Brigade nach Elster gesendet worden. Die Armee folgte erst am andern Morgen (A, A).

Der commandirende General beabsichtigte, dem Feinde die Anwesenheit der schlesischen Armee noch zu verbergen. Da derselbe gewohnt war hier nur Preussen zu sehn, so wurde das Corps des Generals von York allein zum Angriff bestimmt.

Den 3ten früh um 7 Uhr ging der Prinz Carl von Meklenburg mit den genannten 3 Bataillons über die Pontonbrücke, mit dem Auftrage, das Dorf Wartenburg durch einen Flankenangriff zu nehmen. Man hatte von den Einwohnern erfahren, daß in der Front zu viel Terrainhindernisse wären.

Einige hundert Schritt von der Brücke stieß der Prinz auf eine feindliche Tirailleurslinie, welche, als sie angegriffen wurde, bis hinter den ersten Terrainabschnitt zurückwich. Zugleich erhob sich in der Richtung von Wartenburg ein großes anhaltendes Geschrei, woraus man auf die Anwesenheit einer bedeutenden Truppenmasse schließen konnte.

Der Prinz von Meklenburg konnte voraussehn, daß 3 Bataillons zu Fortsetzung des Angriffs nicht hinreichend seyn würden. Auf seinen Antrag wurden daher noch mehrere Bataillons unter Befehl des Obristen von Steinmetz in Marsch gesetzt (C *). Ihm folgte die 7te Brigade (D), und später die 8te (F).

Der Prinz ging mit 4 Bataillons (den schlesischen Grenadieren, dem 3ten Bataillon vom 1sten, dem 2ten vom 2ten ostpreussischen Regiment

*) Siehe die Formation der Brigaden an diesem Tage im Anhang.

und dem L. W. Bataillon Kossecky) links, um das Dorf Wartenburg in der rechten Flanke zu nehmen. Das Terrain war aber so beholzt, und zugleich so mit Lachen und Gräben durchschnitten, daß man nicht weiter kommen konnte. Vier Kanonen, die bis hierher mitgekommen waren, mußten zurückgesendet werden.

Der Prinz nahm nun seine Richtung gegen Bleddin und marschirte auf dem Wege an der Elbe hin (E, E), ließ, ehe er noch aus dem Gebüsch heraus war, 2 Bataillons zur Deckung dieses Weges stehen, und wendete sich mit den schlesischen Grenadieren und dem 1sten ostpreussischen Füsilier-Bataillon rechts, um von da aus die Wegnahme von Wartenburg zu versuchen. Er rückte bis in eine Obstanpflanzung vor, gerieth aber dort in ein kreuzendes Artilleriefeuer sowohl von Wartenburg als von der Waldspitze von Bleddin her. Zugleich berichteten einige vorausgesendete Officiere, daß der Feind hinter großen Wasserlachen bei Wartenburg verschanzt stehe. Von den beiden zurückgebliebenen Bataillons kam die Meldung, der Feind rücke von Bleddin aus vor, und die Tirailleurs ständen schon im Gefecht. Es blieb nun nichts übrig, als schnell wieder umzukehren. Der Feind wurde zurückgewiesen, und stellte sich bei Bleddin auf (S, S).

Der Prinz hatte sich überzeugt, daß er mit so wenig Truppen und ohne Geschütz nichts ausrichten würde. Da er von den Einwohnern erfahren hatte, daß jenseit Bleddin eine freie Ebene sey, die sich bis Wartenburg ausdehne, so wurden ihm auf sein Verlangen die beiden übrigen Bataillons des 1sten ostpreussischen Regiments, die Cavallerie der 1sten und 2ten Brigade, die Batterie No. 1. und 5 Geschütze der Batterie No. 3. zur Verstärkung, die ganze 7te Brigade aber zur Unterstützung nachgesendet.

In der Zwischenzeit war der Obrist von Steinmetz mit den unter seine Befehle gesetzten Truppen und der Batterie No. 2. auf dem grossen Wege gegen Wartenburg vorgerückt. Als eine Stelle für die Aufstellung des Geschützes ausfindig gemacht worden war, befahl der General von York, den Feind vor der Hand nur mit Haubitzen zu beschies-
 2 H

welches ihn nöthigte, seine Kanonen bis hinter den Damm am Dorfe zurückzuziehen (I). Nun standen sie aber so verdeckt, daß das Feuer der Batterie No. 2. ihnen keinen grossen Schaden zufügen konnte. Die 12-pfündigen Batterien waren an dem rechten Elbufer zurückgeblieben. Eine davon, und auch eine von dem 3ten Armeecorps, waren bestimmt, die Brücken zu decken (G, G), die andre wurde nach dem Dorfe Iserbecka gesendet (H), um die feindliche Artillerie von dem jenseitigen Elbufer im Rücken zu nehmen. Der Feind setzte ihr 10 Geschütze entgegen (I').

Von der Infanterie ging das ostpreussische Grenadierbataillon ganz rechts; das Bataillon Walter, das 1ste Bataillon des 2ten ostpreussischen Regiments und das L. W. Bataillon Fischer standen in der vordern Linie, und die Bataillons Mumm, Seidlitz, Martitz und Larisch blieben in Reserve (L, L.) Sie kamen nach und nach alle ins Feuer. Da das Terrain blos Tirailleurgefecht gestattete, so mußten zuletzt ganze Bataillons dazu verwendet werden (P, P). Das feindliche Feuer war mörderisch, der Verlust bedeutend. Dieser Kampf dauerte 6 Stunden.

Als der General von York die Ueberzeugung erlangt hatte, daß Warthenburg in der Front nicht zu forciren sey, so schickte er dem Prinzen von Meklenburg Befehl, seine Angriffe auf Bleddin zu richten, und von da die Stellung des Feindes zu umgehn. Der General von Horn wurde angewiesen, dieses Manöver mit der 7ten Brigade zu unterstützen, und der Obrist von Steinmetz sollte den Angriff fortsetzen, damit der Feind verhindert würde, selbst aus seiner Stellung vorzubrechen.

Der Prinz von Meklenburg hatte mehrere Stunden gebraucht, um für die Artillerie einen Weg zu bahnen. Nachdem dies gelungen und die Verstärkungen bei ihm eingetroffen waren, liefs er seine Geschütze auf die Ebene heraussücken, und die vor Bleddin stehende feindliche Batterie beschiesse. Dann formirte er 3 Echelons, jedes von zwei Bataillons (NN), die Cavallerie hinter dem rechten Flügel (R), und rückte damit zum Angriff vor. Vom linken Flügel ab standen die beiden Bataillons des 1sten ostpreussischen Regiments, dann das 2te Bataillon des 2ten und das L. W. Bataillon Kossecky, zuletzt die schlesischen Grena-

diers und das 1ste ostpreussische Füsilier-Bataillon. Das letztere blieb im Walde zurück zu Unterhaltung der Verbindung mit der 7ten Brigade.

Man erfuhr später, daß die Erscheinung der Artillerie auf diesem Punkte dem Feind ganz unerwartet gewesen war, und daß er es für unmöglich gehalten hatte, Geschütz hier durchzubringen.

Der Obristlieutenant von Lobenthal rückte mit dem ersten Echelon vom linken Flügel, von dem Elbdamme gedeckt, gegen Bleddin vor. Ein Bataillon des zweiten Echelons wurde ihm zur Unterstützung nachgesendet. Der Feind leistete anfangs Widerstand, schlug auch einen Angriff der Tirailleurs zurück. Als aber die halbe Batterie No. 1. ihr Feuer auf seine Massen richtete, wurde das Dorf genommen (Q) und er wich gegen Globig zurück. Die Brigade Beaumont deckte den Rückzug (St.) Der Prinz liefs nun seine Escadrons schleunigst debouschiren und im Trabe vorgehn. Die feindliche Cavallerie schien den Angriff abwarten zu wollen, schwenkte aber mit Zügen ab, und setzte sich mit dem linken Flügel an das Dorf Globig. Der Obristlieutenant von Warburg folgte rasch nach. Eine Escadron blieb zurück, und folgte später, zwei gingen durch das Dorf in die linke, und die übrigen auf die rechte Flanke des Feindes (U). Er wurde geworfen, und eine Menge Gefangener gemacht. Die Leib-Husaren ereilten die abziehende feindliche Infanterie hinter dem Dorfe, nahmen 5 Kanonen und sechs Pulverkarren, und nöthigten dieselbe, ihren Rückzug nach Düben zu richten.

Eine Escadron meklenburgische Husaren, die 3 Bataillons, welche den Angriff gemacht hatten, und die halbe Batterie No. 1. blieben bei Bleddin stehen (T), weil die Meldung kam, daß eine feindliche Colonne von Torgau her im Anzuge sey, die aber nachher wieder umkehrte. Mit den schlesischen Grenadieren, dem L. W. Bataillon Kossecky und 9 Geschützen schwenkte der Prinz rechts, um Wartenburg im Rücken zu nehmen.

Der Graf St. Priest langte in der Nähe von Bleddin mit dem 8ten Corps an (a), und der General Kapczewicz wurde mit dem 10ten unfern der Brücke (b) zurückgehalten.

Während der Angriffe auf Bleddin war die 7te und 8te Brigade angekommen. Die erstere nahm ihren Platz rechts neben dem Prinzen (M), die letztere blieb in Reserve (O). Der General von Horn schob zuerst das Füsilier-Bataillon des Leib-Regiments und die Thüringer rechts vorwärts. Sie wurden sogleich in ein heftiges Gefecht verwickelt. Der Feind suchte auf dem Damme vorzudringen, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen. Das Leib-Füsilier-Bataillon war bald ganz in Tirailleurs aufgelöst. Das Bataillon Krosigk von der 8ten Brigade sollte zu ihrer Unterstützung vorgehn; allein der General von York liefs dies Bataillon zurücknehmen, und befahl dem Obristen von Welzien mit 3 Bataillons des 15ten L. W. Regiments den Angriff des Dorfes zu unternehmen, während der General von Horn den Auftrag erhielt, den Damm seitwärts des Dorfes zu attakiren. Der Feind hatte dort, wie man später erfuhr, 5 Bataillons aufgestellt.

Der Obrist von Welzien mußte unter dem feindlichen Feuer durch den Sumpf (den Rodkolk) waten. General von Horn rückte mehr links mit dem 2ten Bataillon des Leib-Regiments vor, und liefs das 1ste und das 4te L. W. Bataillon folgen (W, W). Er befahl das Feuer einzustellen, und mit dem Bajonett zu attakiren. Der Feind (es waren Italiener) lief in aller Eile über dem grossen Sauanger zurück. Der General von Horn folgte bis in den 400 Schritt vorwärts liegenden Waldstrich. Die Tirailleurs des 1sten Bataillons vom Leib-Regiment *) nahmen 1 Kanone und 1 Pulverkarren. Ein feindlicher General bemühte sich ein Bataillon zu formiren, um diese Kanone wieder zu nehmen; allein seine Leute hielten nicht Stand.

Der Obrist von Welzien drang in das Dorf ein, wurde aber zurückgeworfen. Der Lieutenant Neander beschofs den Eingang mit 2 Kanonen. Der Feind rückte mit grosser Schnelligkeit an, und war im Begriff eins dieser Geschütze zu nehmen, als der Major von Kotulinsky mit seinem Bataillon herbeieilte, und ihn zurückwarf. Das Dorf wurde genommen, und 4 Kanonen erobert.

*) Unter Hauptmann von Holleben.

Zwei feindliche Bataillons, die sich links über den Anger zurückziehen wollten, liefs der General von Horn durch zwei L. W. Bataillons angreifen. Sie zerstreuten sich, und liefen durch den Waldstrich. In diesem Augenblick erschien der Prinz von Meklenburg auf der andern Seite (V). Die Fliehenden rannten gröfstentheils bei ihm vorbei, und wendeten sich, da sie ihn gewahrten, gegen Wartenburg und die Elbe. Eine Escadron hätte sie sämtlich gefangen genommen; als die Cavallerie ankam, waren sie schon in Sicherheit.

Beim weitem Vorrücken vereinigte sich der General von Horn mit dem Prinzen. Der Feind stand noch auf den Höhen hinter Wartenburg (X), von wo ihn die Artillerie vertrieb. An der Elbe hin und am Schleusengraben sah man feindliche Colonnen im Rückzug (Tz). Da eben die Cavallerie vom Verfolgen zurückkam, so liefs der Prinz dieselben angreifen (Y). Sie retteten sich in die durchschnittenen Wiesen; 1 Kanone und eine Menge Munitionskarren wurden noch von den Leib-Husaren genommen. Einige Bataillons der 7ten Brigade folgten bis in die Nähe von Wittenberg.

Die Reserve-Cavallerie war im Defiliren über die Brücke begriffen, und der Obrist von Jürgas konnte nur mit 1 Escadron des 1sten westpreussischen Dragoner-Regiments noch Theil an dem Gefechte nehmen.

Der Obrist von Steinmetz folgte durch das Defilee, welches viel Zeit kostete.

Am Abend bezog das Corps eine Stellung mit dem rechten Flügel an Wartenburg (ZZ). Der General Graf Langeron ging noch denselben Abend über die Brücke; 4 Escadrons L. W. von dem 5ten und 10ten Regiment (c), 2 Bataillons von der 7ten Brigade (d), 2 Bataillons von der 8ten (e), und die ganze Avantgarde (f), waren am Ufer zurückgeblieben. Der General von Sacken kam erst spät an der Elbe an (g).

Der ganze Verlust an diesem Tage betrug 2099 Mann; erbeutet wurden 11 Kanonen, 70 Pulverkarren, und 1000 Gefangene gemacht.

Am

Am folgenden Tage trug der kommandirende General dem General von Rauch auf, bei Wartenburg ein verschanztes Lager für die schlesische Armee anzulegen, worin dieselbe, im Fall der Noth, eine Schlacht gegen eine feindliche Uebermacht annehmen könne. Ihre ganze Stärke betrug 64000 Mann.

Der Obrist von Katzler wurde rechts die Elbe entlang entsendet, der General Jussefowicz ging die Elbe aufwärts, und der General von Korff rückte gegen Düben vor, welches der Feind noch besetzt hatte; die Avantgarde von Sacken bis Schmiedeberg.

Die Armee lagerte hinter Kemberg, in der Linie von Lamsdorf, Borna und Snellin.

Nachweisung zum Plan.

- AA. Anmarsch der schlesischen Armee.
- BB. Die beiden Brücken.
- C. Die Brigade des Obristen von Steinmetz.
- D. Die 7te dito.
- E. Weg, welchen der Prinz von Meklenburg genommen.
- F. Die 8te Brigade in Marsch.
- G. Zwei 12pfündige Batterien zur Deckung der Brücken.
- H. Eine desgleichen bei Iserbecka.
- I.I'. Französische Batterien.
- K. Stellung der Franzosen bei Wartenburg.
- L. Aufmarsch des Obristen von Steinmetz.
- M. Aufmarsch der 7ten Brigade.
- N. — — des Prinzen von Meklenburg.
- O. Die 8te Brigade in Reserve.
- P. Tirailleursgefecht.
- Q. Angriff und Wegnahme des Dorfs Bleddin.
- R. Die Cavallerie der 1sten und 2ten Brigade.
- S. Stellung der Franzosen bei Bleddin.
- St. Die Cavallerie-Brigade Beaumont.

- T. 3 Bataillons und 1 Escadron bleiben bei Bleddin zurück.
 U. Cavallerieangriff bei Globig.
 V. Der Prinz von Meklenburg umgeht die Stellung der Franzosen.
 W. Angriff der 7ten Brigade.
 X. Letzte Stellung der Franzosen.
 Y. Letzter Cavallerieangriff.
 Tz. Rückzug der Franzosen.
 Z. Lager der Preußen in der Nacht.
 a. Das 8te russische Corps.
 b. Das 10te — — — — —
 c. 4 Escadrons Landwehr.
 d. 2 Bataillons der 7ten Brigade.
 e. 2 Bataillons der 8ten Brigade.
 f. Die ganze Avantgarde.
 g. Das Corps von Sacken.

Formation des 1sten preussischen Armeecorps am 3. Oct. 1813.

Avantgarde. — Obrist von Katzler.

Cavallerie.

Brandenburgische Husaren	5 Esc.
2tes Leib-Husaren-Regiment	2 —
Brandenburgische Uhlanen	4 —
Ostpreussisches National-Cavallerie-Regt.	5 —
5tes L. W. Cavallerie-Regiment	4 —
Reitende Batterie No. 2.	

20 Esc.

Infanterie. — Major von Hiller.

Leib-Grenadiere	1 Bat.
Westpreussische dito	1 —

2tes Bataillon 12ten Reserve-Regiments 1 Bat.

1stes Bataillon des brandenb. Regiments 1 —

2tes ostpreussisches Füsilier-Bataillon 1 —

L. W. Bataillon Rekowsky 1 —

— — — Thiele 1 —

— — — Wedell 1 —

3 Compagnien Jäger 3/4 —

8 3/4 Bat.

Brigade des Herzogs Carl von Meklenburg.

Schlesische Grenadiere 1 Bat.

1stes ostpreussisches Regiment 3 —

Das 2te Bataillon vom 2ten Regiment 1 —

L. W. Bataillon Kosecky 1 —

Meklenburgische Husaren 4 Esc.

2tes Leib-Husaren-Regiment 3 —

6pfündige Batterie No. 1.

Halbe Batterie No. 3.

6 Bat. 7 Esc.

Brigade des Obristen von Steinmetz.

1stes ostpreussisches Grenadier-Bataillon 1 Bat.

1stes Bataillon des 2ten ostpreuss. Reg. 1 —

L. W. Bataillon Fischer 1 —

— — — Mumm 1 —

— — — Seidlitz 1 —

— — — Walter und Cronegk 1 —

— — — Larisch 1 —

— — — Martitz 1 —

8 Bat.

NB. Das Bataillon Borwitz war in Gör-
litz geblieben.

Brigade des Generals von Horn.

Leib-Regiment 3 Bat.

Thüringer 1 —

L. W. Bataillon Sommerfeld 1 —

— — — Pettingkofer 1 —

— — — Reichenbach 1 —

— — — Knorr u. Kotulinsky *) 1 —

Halbe Batterie No. 3.

8 Bat.

NB. Die Bataillons Reibnitz und Courbière
waren zum Schanzen kommandirt.

Brigade des Obristen von Hünnerbein.

Brandenburgisches Regiment 2 Bat.

12tes Reserve-Regiment 2 —

L. W. Bataillon Kempsky 1 —

5 Bat.

NB. Die Bataillons Brixen und Gfug blieben
an der Elbe stehn; das erstere deckte
4 Kanonen.

Reserve-Cavallerie. — Obrist von Jürgas.

Lithauische Dragoner 5 Esc.

1stes Westpreussisches Dragoner-Reg. 4 —

10tes schlesisches L. W. Regiment 4 —

1stes Neumärkisches dito 4 —

Reitende Batterie No. 1. und 3.

17 Esc.

*) Sie waren seit dem 6ten September in eins vereinigt.

VII.

Die Schlacht bei Möckern am 16^{ten} October 1813.

Erläuterungen zum Verständniß des Plans.

Die Nachricht von der Bewegung der schlesischen Armee gegen Elsterwerda hatte den Kaiser Napoleon schon bewogen, das III^{te} Armee-corps nach Torgau in Marsch zu setzen, und das VI^{te} von Meissen nach Eilenburg zu senden. Als er aber Kunde von dem schnellen Uebergange des Generals von Blücher sowohl als des Kronprinzen von Schweden über die Elbe bekam, schien er den Entschluß gefaßt zu haben, seine Centralstellung bei Dresden einstweilen aufzugeben, und sich nach der Mulde zu ziehen, in der Absicht, die beiden verbündeten Armeen wieder über die Elbe zurückzuwerfen. Die Garden und das XI^{te} Corps erhielten am 5ten Oktober Befehl, nach Meissen zu marschiren, während das I^{te} und XIV^{te} Dresden bewachen sollten. Das II^{te}, V^{te} und VIII^{te} Corps wurden in der Gegend von Freiberg unter dem König von Neapel vereinigt, um sie der böhmischen Armee entgegenzustellen.

Das VII^{te} Corps war auf die Nachricht von dem Uebergange bei Wartenburg aus der Gegend von Dessau nach Oranienbaum abmarschirt, und hatte sich am 4ten bei Delitzsch mit dem bei Wartenburg geschlagenen IV^{ten} vereinigt. Die Division Dombrowsky stand zu Bitterfeld.

Den 7ten besetzte das IV^{te} Corps Wurzen und Schilda, das VII^{te} blieb auf dem linken Ufer der Mulde stehn. Das VI^{te} lagerte bei Taucha, und hatte Eilenburg besetzt.

An eben diesem Tage reiste Napoleon von Dresden ab, und verlegte sein Hauptquartier nach Hoff bei Stauchitz. Das III^{te} Corps wurde nach Wurzen dirigirt, so wie das 2te Cavalleriecorps; das XI^{te} erhielt seine Richtung nach Oschatz.

Am 8ten kam Napoleon mit einem Theil der Garden nach Wurzen, wo das III^{te} Corps ebenfalls eintraf. Das IV^{te} stand bei Schilda, das XI^{te} bei Dahlen, das VI^{te} zwischen Taucha und Delitzsch, das VII^{te} bei Wurzen auf dem linken Ufer der Mulde, und die Division Dombrowsky auf dem rechten. Bei Groitzsch wurde eine Bockbrücke über diesen Fluß geschlagen.

Die Division Chastel vom 1sten Cavalleriecorps, die in Torgau angekommen war, wurde dem XI^{ten} Corps zugewiesen. Zwei Divisionen des 3ten Cavalleriecorps befanden sich beim III^{ten} Corps, und das 2te Cavalleriecorps stand in der Gegend von Schilda. Die Stärke dieser Truppen wird zu 125000 Mann angegeben.

Zu Kemberg im Hauptquartier des Generals von Blücher lief am 4ten die Nachricht ein, daß Düben von feindlichen Truppen besetzt sey, die zu einem von Leipzig kommenden Corps gehören sollten. Da das Terrain, wo die Armee im Lager stand, sehr waldig ist, so war dieß die Veranlassung, daß noch an diesem Tage die Avantgarden aller drei Corps bis an die Mulde vorgeschoben wurden, und die bei demselben befindliche Cavallerie Befehl erhielt, jenseit dieses Flusses zu streifen, und Nachrichten vom Feinde einzuziehen.

Den 5ten October verließ der Feind Düben wieder, zerstörte die dortige Brücke, und zog sich den Tag darauf gegen Eilenburg zurück.

Die leichten Truppen folgten, und streiften auf allen Straßen, konnten aber keine sichere Nachricht vom Feinde erhalten. Das 1ste preussische Armeecorps war in die Gegend von Gräfenhaynchen marschirt, der General von Sacken nach Leibnitz, der General Graf Langeron nach Lubast; das Hauptquartier ging nach Düben.

Die Nordarmee war am 4ten bei Rosslau und Acken ebenfalls über die Elbe gegangen, und stand in der Gegend von Dessau.

Nach der Schlacht von Dennewitz war der General von Bülow mit der Belagerung von Wittenberg beauftragt worden, während der General Graf Tauentzien auf dem linken Flügel den Brückenkopf von Torgau beobachtete. Die Schweden und Russen hatten sich rechts bis Rostlau und Acken ausgedehnt, und der General von Puttlitz schloß Magdeburg auf dem rechten Elbufer von neuem ein. Der Kronprinz von Schweden hatte sein Hauptquartier in Coswig.

Als die schlesische Armee Anstalt zum Uebergange über die Elbe machte, zog sich die ganze Nordarmee rechts, und es blieb nur der General von Thümen mit der 4ten Brigade zur Einschließung von Wittenberg, der General von Wobeser aber zur Beobachtung des Brückenkopfs von Torgau zurück.

Erst am 7ten erhielt der General en chef von Blücher Nachricht von dem Marsch des III^{ten} französischen Armeecorps nach Torgau. Da diese Bewegung seinen linken Flügel und die Verbindung mit Wartenburg zu bedrohen schien, so sollte der General Graf Langeron mit der Hälfte seines Corps links abmarschiren, und bei Schmiedeberg eine Stellung nehmen. Ehe aber diese Bewegung zur Ausführung kam, sah man dieses feindliche Corps in der Richtung von Torgau über Schilda gegen Wurzen defiliren. Zugleich waren die Truppen, welche Eilenburg besetzt hielten, abgezogen, und hatten die Brücken zerstört.

Nachmittags hatte der General en chef zu Mühlbeck eine Unterredung mit dem Kronprinzen von Schweden, der mit seiner Armee bis in die Gegend von Radegast vorgerückt war. Aus allen bisher eingelaufenen Nachrichten ging hervor, daß der Kaiser Napoleon mit der Hauptarmee noch bei Dresden stehe, und daß nur ein Theil seiner Macht sich in die Gegend von Leipzig gezogen habe. Es wurde beschlossen, am 9ten beide Armeen in der Ebene von Leipzig zu vereinigen, und den Feind gemeinschaftlich anzugreifen.

Dem zufolge rückten die verschiedenen Corps der schlesischen Armee am 8ten zwischen Mühlbeck und Eilenburg an die Mulde, (die Preussen nach Mühlbeck, Graf Langeron nach Düben, und General von Sacken

nach Mockrehne) und schon war für den folgenden Tag die Disposition zum weitem Marsch in vier Colonnen entworfen und ausgegeben, als in der Nacht Meldungen einliefen, welche die Lage der Sachen gänzlich änderten. Man erfuhr, daß der Feind am vorigen Tage Abends Eilenburg wieder besetzt habe *), und aufs neue gegen das Corps des Generals von Sacken vorrückte, ingleichen daß der Kaiser mit den Gardes Dresden verlassen, und sich nach Meissen gezogen habe.

Diese Nachrichten bestimmten den General en chef, den Major von Rühle in das Hauptquartier des Kronprinzen zu senden, um dessen weitere Absichten zu erforschen.

Man hatte schon am 8ten Abends Colonnen im Marsch von Oschatz auf Wurzen gesehen; auch hatte der Feind Eilenburg an diesem Tage dreimal besetzt, und zweimal wieder verlassen. Alles dieses waren Anzeigen von grossen Bewegungen in der feindlichen Armee, deren Zweck zu erkennen vor allen Dingen nöthig war. Der General von Sacken erhielt daher Auftrag, seine leichten Truppen so weit als möglich vorzuschieben, um die Marschdirection der von Dresden kommenden Truppen zu entdecken.

Im Hauptquartier des Generals von Blücher erwartete man eine Offensivbewegung, wie es der Karakter und die Kriegsmanier des französischen Oberfeldherrn mit sich brachten. Wenn der Kaiser Napoleon, wie es den Anschein hatte, seine Truppen in der Nähe von Leipzig zu concentriren beabsichtigte, so konnte er alsdann leicht eine der beiden Armeen angreifen, welche über die Elbe gekommen waren. Der General von Blücher schlug vor, daß die angegriffene sich in ihren Brückenkopf zurückziehn, die andre aber unterdeß dem Feind in Flanke und Rücken fallen sollte. Da der Kronprinz aber die Verschanzungen bei Roslau nicht stark genug fand, um sich unter deren Schutz auf dem linken Elbufer zu behaupten, so kamen beide Oberfeldherren, auf Verlangen des Kronprinzen, dahin überein, rechts abzumarschiren, und auf das linke Saalufer überzugehn.

Der

*) Mit 2 Bataillons der Division Guilleminot.

Der wichtigste Grund, welcher den General von Blücher bewog, diesen Vorschlag mit Preisgebung seiner eignen Communication und seines ganzen Operationstheaters anzunehmen, waren wohl zuerst die Rücksichten auf die allgemeine Sache, indem der Rückgang der ganzen Nordarmee auf das rechte Elbufer die nachtheiligsten Folgen herbeiführen konnte. Dagegen war die Vereinigung einer Truppenmasse von 140000 Mann hinter der Saale, die den Rückzug des Feindes bedrohte, geeignet, denselben zu Entsendungen zu nöthigen, und dadurch die Operationen der aus Böhmen vorrückenden Armee zu erleichtern. Die Gefahr, durch den Verlust der Brücken bei Wartenburg, Roslau und Acken die Verbindung mit dem rechten Elbufer zu verlieren, wurde dadurch gemindert, daß bei Ferchland, drei Stunden oberhalb Tangermünde, noch eine Brücke geschlagen war, die der General von Puttlitz bewachte.

Der General von York erhielt nun Befehl auf einer bei Jelsnitz über die Mulde geworfenen Brücke diesen Fluß zu passiren. Der General Graf Langeron wurde nach Mühlbeck beordert, und das Corps von Sacken nach Düben in Marsch gesetzt. Der General von Rauch wurde beauftragt, die Pontonsbrücke über die Elbe bei Wartenburg abzubrechen, und mit der ganzen Brückenequipage über Wörlitz nach Dessau zu marschiren. Ein Bataillon *) blieb zu Besetzung des Tambours und der Bockbrücke zurück. Auch das Detaschement, welches den Brückenkopf von Wittenberg blokirt hielt, wurde weggezogen.

Um dem Feinde diese Bewegungen zu verbergen, erhielt der General von Sacken Auftrag, Eilenburg am 9ten in der Frühe durch seine Avantgarde angreifen zu lassen, welche zu diesem Ende durch den Grafen Langeron mit den beiden Dragoner-Regimentern Charkow und Kiew unter dem General Jussefowicz verstärkt wurde. Bevor aber dies zur Ausführung kam, wurde diese Avantgarde bei Probsthayn von dem ganzen 2ten Cavalleriecorps des Generals Sebastiani angegriffen, und genöthigt gegen Mockrehna zurückzuweichen. Eine starke Cavalleriemasse, welcher der Kaiser selbst mit den Garden und andrer Infanterie folgte,

*) Das 1ste des 14ten L. W. Regiments von der 8ten Brigade.
Zweites Heft.

zog auf dem rechten Muldeufer fort, während ein Theil die Avantgarde des Generals von Sacken verfolgte.

Der General Graf Langeron hatte noch einige Posten gegen Eilenburg stehn. Sie wurden geworfen, und die feindliche Cavallerie erschien in Düben, als eben das Hauptquartier aufgebrochen war, um diese Stadt zu verlassen. Der Generallieutenant Kapczewicz setzte sich mit drei Jäger-Regimentern und 4 Kanonen dem weitem Vordringen des Feindes entgegen.

Es mochte nämlich der Kaiser Napoleon Nachrichten erhalten haben, welche ihn auf die Voraussetzung leiteten, daß die ganze schlesische Armee bei Düben concentrirt stehe. Es ist nicht zu verkennen, daß er die Absicht hatte, dieselbe am 9ten mit den Garden, dem III^{ten}, IV^{ten}, VI^{ten}, VII^{ten} und XI^{ten} Corps nebst einer beträchtlichen Masse Cavallerie anzugreifen. Die Garden, das III^{te} und VII^{te} Corps, nebst zwei Divisionen des 3ten Cavalleriecorps, die Division Dombrowsky an der Spitze, sollten längs der Mulde nach Düben vorrücken; das IV^{te} Corps wurde angewiesen, sich nach Mockrehna zu dirigiren, von da aber ebenfalls sich nach Düben zu wenden. Das XI^{te} und das 2te Cavalleriecorps sollten dieser Bewegung folgen. Das VI^{te} Corps erhielt Befehl, auf der Leipziger Straßse gegen Düben zu rücken.

Das VII^{te} Corps brach am 9ten in der Frühe auf, ging bei Eilenburg über die Mulde, und rückte bis über das Dorf Klitsche hinaus, wo dasselbe Brigadenweis in Colonnen neben einander aufgestellt wurde. Die übrigen Truppen kamen nach und nach daselbst an. Gegen 10 Uhr erschien der Kaiser Napoleon auf dem Wege von Wurzen, ließ alle Officiere und Unterofficiere des VII^{ten} Corps um sich versammeln, und hielt eine Rede, welche von den Franzosen mit dem gewöhnlichen Freudenruf, von den Sachsen mit dumpfer Stille aufgenommen wurde. Darauf rückten alle Truppen in geschlossenen Colonnen gerade gegen Düben vor, wo Dombrowsky um 3 Uhr Nachmittags eintraf.

Der General von Sacken, der durch dieses Manöver von der Armee getrennt worden war, faßte den Entschluß, in der Nacht die feindliche

Stellung zu umgehen, und führte ihn so glücklich aus, daß er ohne allen Verlust sich am andern Tage über Raguhn, wo er die Mulde passirte, wieder mit den andern Corps vereinigte.

Einige Wagen, die von Wartenburg kamen, fielen dem Feind in die Hände, und später wurde das Detaschement des Obristen Figner gesprengt.

Auf Verlangen des Kronprinzen von Schweden nahm der General von Blücher bei dem folgenden Marsch, von der ursprünglichen Schlachtordnung abweichend, den rechten Flügel, und marschirte am 10ten mit den Corps der Generale von York und Langeron nach Zörbig, das eine über Salzfurt, das andre über Thalheim, während der General von Sacken bei Jefsnitz und Raguhn stehn blieb, um den Marsch des Feindes auf dem rechten Ufer der Mulde zu beobachten.

Die Brücke bei Jefsnitz wurde abgebrochen. Bei Wettin sollte eine Pontonsbrücke über die Saale geschlagen werden. Der Kronprinz von Schweden gab Nachricht, daß er seiner Seits Befehl ertheilt habe, an demselben Orte eine zweite Brücke zu schlagen, und daß daselbst der General von Bülow, bei Rothenburg das russische Corps, und bei Alsleben die Schweden über die Saale gehen würden. Darauf wurden alle drei Corps der schlesischen Armee gegen Wettin in Marsch gesetzt. Als aber unterwegs die Meldung einging, daß die Brücken nicht fertig wären, so dirigierte der General von Blücher die Corps von York und von Langeron nach Halle, und ging dort über den Fluß, während General von Sacken bei Wettin stehen blieb, und erst am 12ten auf das linke Ufer übersetzte. Graf St. Priest wurde beordert Merseburg zu besetzen, und traf am 12ten Morgens dort ein.

Der General von Bülow und das russische Corps gingen am 11ten bei Rothenburg über die Saale, die Schweden bei Alsleben. Der General Woronzow stand bei Halle, und streifte bis gegen Leipzig. Der General Graf von Tauentzien wurde in Dessau zurückgelassen, mit der Bestimmung, die Marken und Berlin zu decken. Er schickte einen Posten von 3 Bataillons und 5 Escadrons nach Coswig. Der General von Hirschfeld hielt den Brückenkopf von Acken besetzt.

Am Abend des 9ten war der Kaiser Napoleon nach Eilenburg zurückgekommen, verlegte aber am 11ten sein Hauptquartier nach Düben, und blieb dort bis zum 14ten. Er scheint nun vorausgesetzt zu haben, daß die beiden verbündeten Armeen bei Dessau vereinigt ständen. Der Marschall Ney erhielt Befehl, auf beiden Elbufern gegen diesen Punkt vorzurücken, und die Verschanzungen bei Roslau zu zerstören. Die Division Dombrowsky nebst dem VII^{ten} und dem 2ten Cavalleriecorps wurden nach Wittenberg dirigirt, um dort auf das rechte Elbufer überzugehen, während das III^{te} auf dem linken gegen Dessau vorgehn sollte. Das XI^{te} erhielt Befehl, bis an die Brücke von Wittenberg zu marschiren, und nur erst dann überzugehen, wenn es der General Reynier nöthig finden würde.

Das IV^{te} Corps wurde beauftragt, die Brücke bei Wartenburg zu zerstören, und sodann sich ebenfalls nach Dessau zu wenden, entweder auf dem rechten oder dem linken Elbufer. Das VI^{te} Corps wurde nach Delitzsch gesendet.

Diese Bewegungen begannen schon am 10ten, und am 11ten gegen Abend ging der General Reynier bei Wittenberg über die Elbe, und rückte jenseit der Festung rechts vor, während sich die Division Dombrowsky links wendete. Der General von Thümen, der das Blokadecorps kommandirte, sah sich dadurch gezwungen, die Belagerung aufzuheben. Er brach am 11ten Abends auf, und marschirte nach Apollonsdorf. — Das noch in Wartenburg stehende Bataillon ging nach Jüterbogk zurück.

Die Kaiserlichen Garden besetzten Gräfenhaynichen und Raguhn, und das 1ste Cavalleriecorps kam nach Kemberg.

Am 12ten des Morgens rückte die Division Dombrowsky und das eben angekommene 2te Reitercorps in erster, das VII^{te} Corps in zweiter Linie, gegen den General von Thümen vor, der das Defilee von Pistritz mit 3 Bataillons besetzt hielt, und solches verlassen mußte, als der Feind nach Rheinsdorf detaschirte. Er zog sich hinter das Defilee von Griebau, wo er Nachmittags ebenfalls angegriffen wurde, während zwei Cavallerie-Divisionen seine linke Flanke zu umgehn suchten, und ihn dadurch nöthigten,

eiligst den Rückzug nach Coswig anzutreten. Dabei wurde das 2te Bataillon des 4ten ostpreussischen Regiments von allen Seiten angegriffen, schlug aber den Feind zurück, und wufste sich durch seine unerschrockene Tapferkeit den Rückweg zu eröffnen. In Coswig erreichte der Feind den General von Thümen, und ein Theil der Brigade mußte den Durchgang durch die Stadt erkämpfen, wobei das 3te Bataillon des erwähnten Regiments sich auszeichnete.

Der General Graf Tautenzien hatte auf die Nachricht von feindlichen Truppenbewegungen gegen die Elbe sich mit seinem Corps auf das rechte Ufer dieses Flusses gezogen, und Dessau nur schwach besetzt gelassen, welches aber schon am 11ten von der Division Delmas genommen wurde.

Am 12ten griff diese Division den Brückenkopf von Roslau an, und nöthigte die Truppen, welche ihn vertheidigten, über die Elbe zurückzugehn. Der General Graf Tautenzien liefs hierauf die Brücke verbrennen, vereinigte sich in Zerbst mit dem General von Thümen, und ging von da über Görzke, Golzow und Baumgartenbrück bis Berlin, und zwar in Eilmärschen, weil zu befürchten stand, daß der Feind von Wittenberg auf der kürzern Strafsse gegen diese Hauptstadt vorrücken würde.

Am folgenden Tage, den 13ten, setzte der General Reynier seine Bewegung gegen Roslau fort. Die Division Durutte blieb bei Coswig zurück. Eine Reiterdivision traf bei Zerbst auf die Truppen des Grafen Tautenzien; eine andre Reiterdivision und ein Bataillon Pohlen drangen bis Acken vor, wo der General von Hirschfeld sich bewogen fand, auf das linke Ufer überzugehn, und die Brücke zu zerstören.

Der General Reynier liefs eben an Wiederherstellung der Brücke bei Roslau arbeiten, als er Befehl erhielt, mit allen Truppen über die Elbe zurückzugehn, und sich auf Düben zu dirigiren.

Der Kaiser Napoleon hatte seit dem 13ten die Ueberzeugung erlangt, daß der Fürst von Schwarzenberg, der bis Altenburg und Borna vorgegangen war, ihm eine Hauptschlacht zu liefern bezwecke, welche er am 15ten oder 16ten in der Nähe von Leipzig erwartete. Da er nun

zu dieser Zeit noch in der Meinung stand, daß die ganze Nordarmee auf das rechte Elbufer zurückgegangen sey, so faßte er den Entschluß, alle seine Kräfte bei dieser Stadt zu vereinigen.

In der Zwischenzeit hatte die schlesische Armee nebst der des Kronprinzen von Schweden hinter der Saale concentrirt gestanden, die beiderseitigen Avantgarden gegen Großkugel und Landsberg vorgeschoben. Der General von Blücher sendete Officiere mit Kosackendetaschements ab, die sich gewöhnlich des Nachts im Rücken des Feindes, zwischen Lützen und Markranstädt, durchschlichen, und kam so in Verbindung mit der böhmischen Hauptarmee. Er hatte die Absicht, seine weitem Bewegungen nach einem gemeinschaftlichen Plane mit derselben einzuleiten.

Am 13ten ließ der Kronprinz von Schweden, der an diesem Tage nach Cöthen vorgerückt war, ihn benachrichtigen, daß der Feind die Gegend von Leipzig verlassen, bei Wittenberg mit vier Armeecorps über die Elbe gegangen sey, und das Blokadecorps zurückgedrängt habe, daß der General Graf Tautenzien auf das rechte Elbufer gezogen, und daß die Nordarmee in der Nothwendigkeit sey, eben dahin zurückzugehen, um dem weitem Vordringen des Feindes Schranken zu setzen. Der Kronprinz ersuchte dabei den General von Blücher, ihm mit der schlesischen Armee zu folgen.

Der General en chef ließ darauf durch alle Vortruppen recognosciren, und erfuhr, daß die Gegend von Leipzig noch stark besetzt sey, ferner kamen Nachrichten aus dem Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg, daß der Feind mit bedeutenden Massen an der Elster stehe. Demnach schien es dem General en chef von Blücher sehr unwahrscheinlich, daß der Feind seine ganze Macht auf das rechte Elbufer versetzen würde, vielmehr hielt er diese Bewegungen für eine Demonstration, um die beiden verbündeten Armeen zum Rückmarsch über die Elbe zu bringen, damit die böhmische Armee ihrem Schicksal allein überlassen bliebe. Um jedoch auf alle Fälle vorbereitet zu seyn, beschloß der General en chef links abzumarschiren, und sich vor Magdeburg zu

setzen, wenn der Kaiser Napoleon wirklich bei Wittenberg über die Elbe gehen sollte, dagegen aber gerade auf Leipzig loszugehen, im Fall derselbe sich bei dieser Stadt concentriren würde.

Am 14ten October wufste man schon, daß der Feind sich von Düben nach Leipzig ziehe, worauf der General von Blücher am folgenden Tage sein Hauptquartier nach Großkugel verlegte, wo das Sackensche Corps lagerte, während die Generale von York und Graf Langeron bis Skeuditz marschirten, der erstere über Großkugel, der letztere über Reideburg und Kockwitz. Der General Graf St. Priest rückte von Merseburg nach Güntersdorf. Er hatte den Auftrag zu verbreiten, daß die ganze schlesische Armee ihm folge, und diese Nachricht scheint auch zu den Ohren des Kaisers Napoleon gekommen zu seyn.

Zugleich sollten bei Halle noch zwei Brücken über die Saale geschlagen werden.

Am 16ten um 8 Uhr in der Frühe stand der Obrist von Katzler mit der Cavallerie der Avantgarde an den Ziegelscheunen von Lütschena; der Major von Hiller folgte ihm mit der Infanterie der Avantgarde *). Der kommandirende General begab sich eben dahin, um die Stellung des Feindes in Augenschein zu nehmen. Seine Absicht war, mit der Cavallerie aller drei Corps eine Recognoscirung zu machen, und wenn der Feind nicht diesseit der Parthe stände, so sollte die Reserve-Cavallerie bei Möckern und Widderitzsch aufmarschiren, die leichte zu Aufsuchung des Feindes weiter vorgehn. Es wurde ihm gemeldet, daß der Feind mit ungefähr 1200 Pferden, und Infanterie, deren Stärke wegen des Holzes schwer zu beurtheilen war, bei Lindenthal stehe. Etwas später zeigte Graf Langeron an, daß Radefeld stark besetzt sey. Dagegen hatte der Feind am vorigen Tage bei Annäherung der Vortruppen, die rechts an der Elster liegenden Dörfer Hänichen und Lütschena, ohne Widerstand zu leisten, geräumt. Man mußte daraus den Schluss ziehn, daß derselbe sich mehr links nach der Lober und Partha hin ge-

*) Siehe die Formation des preussischen Armeecorps zur Schlacht im Anhang. Es zählte 21429 Streiter.

zogen, und vielleicht auf dem Plateau von Hohen-Ossig eine Stellung genommen habe. Dieß wurde dadurch noch wahrscheinlicher, daß ein bei Hahna stehendes Detaschement nach einigen Kanonenschüssen in dieser Richtung abzog. Es war daher vor allen Dingen nöthig, die dominirenden Höhen von Radefeld zu gewinnen, um von da aus die Einleitungen zum weitem Vorrücken zu treffen.

Die schlesische Armee wurde um 10 Uhr in Marsch gesetzt, und brach in zwei Colonnen auf. Der General Graf Langeron nahm seinen Weg über Freirode auf Radefeld, der General von York auf der grossen Leipziger Strasse über Lütchena, wo er links ausbiegen, und seinen Angriff auf Lindenthal richten sollte. Der General von Sacken wurde angewiesen, bei Radefeld zu bleiben, wenn etwa der Feind von der Dübener Strasse vorrücken sollte. Graf St. Priest erhielt Befehl bei Skeuditz über die Elster zurückzukommen, und wenn er ankommen sollte, dem linken Flügel zu folgen.

Es zeigte sich nun, daß die feindliche Arrieregarde Radefeld, Lindenthal, Stahmeln und Wahren leicht besetzt hielt; die Vedetten standen zwischen diesen Dörfern; bei Möckern sah man viel Infanterie. Alle diese Truppen gehörten zum VI^{ten} Corps.

Der Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, war am 12ten von Düben nach Delitzsch marschirt, von da aber am 13ten nach Leipzig gezogen, und bei Liebertwolkwitz aufgestellt worden, weil der König von Neapel die Absicht hatte, der grossen Armee eine Schlacht zu liefern. Am 14ten in aller Frühe kam der Kaiser Napoleon selbst in Leipzig an, und gab dem Marschall mündlich den Befehl, eine Aufstellung vor Leipzig gegen Halle zu nehmen, um die Stadt gegen die schlesische Armee zu decken. Dieser General wählte dazu die Höhe zwischen Lindenthal und der Elster gegen Wahren hin, so daß der rechte Flügel sich an Lindenthal und das dortige Gehölz, der linke an die Elster stützte, und meldete dem Kaiser Napoleon, daß er in dieser Stellung, wenn sie gehörig verschanzt würde, die schlesische Armee einen Tag lang aufhalten könne, daß aber dazu 30000 Mann erforderlich wären.

Der

Der Kaiser billigte die Vorschläge des Herzogs von Ragusa, und wies das III^{te} Corps unter seine Befehle, worauf die Verschanzungen *) angefangen, und Radefeld mit einem Bataillon besetzt wurde. Das Corps des Marschalls bestand, seinen eignen Nachrichten zufolge, aus 15000 Mann Infanterie, (40 Bataillons), 1500 Pferden und 84 Kanonen.

Am 14ten und 15ten liefen bei ihm sichere Nachrichten von der Annäherung der schlesischen Armee ein, und in der Nacht vom 15ten zum 16ten konnte man von dem Thurme von Lindenthal ihre Wachtfeuer sehen. Alles dieses wurde dem Kaiser Napoleon gemeldet.

Am 16ten Morgens erhielt der Marschall bestimmten Befehl, unmittelbar zur grossen Armee zu stoßen, mit dem Zusatze, daß er nur Cavallerie gegen sich habe, und daß die schlesische Armee am andern Ufer der Elster sey **). Zwei Divisionen des III^{ten} Corps, welche bei Eutritzsch gestanden hatten, waren von dem Marschall Ney nach Dölitz zu Unterstützung des rechten Flügels gesendet worden, wo das Kanonenfeuer schon am frühen Morgen begonnen hatte. Das 3te Cavalleriecorps, welches noch am vorigen Tage bei Gohlis gestanden hatte, war vermuthlich auch mit abmarschirt.

Der Herzog von Ragusa war bereits aufgebrochen, als die Colonnen der schlesischen Armee sich zeigten. Er konnte nun entweder die Befehle befolgen, und nach Leipzig zurückgehn, welches unter den Augen des Feindes ein schwieriges Manöver war, oder er konnte auf den Höhen zwischen Eutritzsch und Möckern stehn bleiben, und die Schlacht annehmen. Da der Marschall Ney ihm sagen liefs, daß das III^{te} Corps zu seiner Unterstützung bereit sey, so entschloß er sich zu dem letztern, und marschirte mit 6 Brigaden in einer Linie auf (a, a).

Groß- und Klein-Widderitzsch war von der Division Dombrowsky besetzt, wodurch die rechte Flanke des VI^{ten} Corps gesichert war.

Der Obrist von Katzler erhielt von dem General von York Befehl, die feindlichen Reiter zu vertreiben, und sich links in der Ebene aufzu-

*) Ihre ungefähre Lage zeigt der Plan.

**) Vermuthlich in Folge der kurz vorher erwähnten, vom Grafen St. Priest auf seinem Marsche nach Güntersdorf verbreiteten Nachricht.

stellen, um den Aufmarsch des Generals von York zu decken. Der Major von Hiller sollte mit der Infanterie auf der grossen Strasse bleiben, und den rechten Flügel sichern.

Die feindliche Arriergarde fing unterdessen an sich rückwärts in Bewegung zu setzen. Es wurde eine Colonne bemerkt, die von Lindenthal nach den Höhen von Möckern zog. Eine Abtheilung Cavallerie vor dem erstern Dorfe aufgestellt, und eine zweite mehr links davon, schienen diese Rückbewegung zu decken. Der Obrist von Katzler beorderte das National-Cavallerie-Regiment, dieselben anzugreifen, während zwei Escadrons des 2ten Leib-Husaren-Regiments und das brandenburgische Uhlanen-Regiment diesen Angriff unterstützen sollten.

Der Major Graf Lehndorf rückte mit der ersten und Jägerschwadron des National-Regiments vor, und liess die drei übrigen Schwadronen als Repli folgen. Das Jägerdetaschement wurde der links stehenden feindlichen Cavallerietruppe entgegengeworfen. Der Haupttrupp wartete den Angriff nicht ab, sondern warf sich rechts und links zurück, und demaskirte eine Masse Infanterie, wobei jedoch 11 Reiter gefangen, und mehrere niedergestochen wurden. Das Infanteriefeuer aber, besonders aus dem nahen Walde, nöthigte das National-Regiment sich zurückzuziehen, welches mit Ordnung geschah.

Es war 1 Uhr. Der Feind brachte Artillerie vor, und beschoss damit die preussischen sowohl als russischen Colonnen. Der Obrist von Katzler setzte ihm die reitende Batterie No. 2. der Avantgarde entgegen, welche der Major Rentzel vorführte. Der Feind brachte 16 Geschütze ins Feuer, und zog dann über Lindenthal nach Möckern ab. Der Obrist von Katzler folgte mit der Cavallerie, und stellte sich in der Ebene auf, um den Aufmarsch der Infanterie zu decken. Da die Batterie No. 2. sich verschossen, und drei beschädigte Kanonen hatte, so erhielt dieselbe Befehl zurückzugehen und sich zu complettiren.

Um den rechten Flügel der Cavallerie zu decken, liess der Major von Hiller den Feind durch das 2te ostpreussische Füsiliér-Bataillon aus Stahmeln und Wahren vertreiben, und diese Dörfer besetzen. In dem

Augenblick kam an dem jenseitigen Ufer der Elster eine Abtheilung des 2ten österreichischen Jäger-Bataillons an, das zu der vor Lindenau im Gefecht stehenden leichten Division des Fürsten Liechtenstein gehörte. Sie wurden auf ihr Verlangen dem Soutien der Avantgarde beigegeben.

In der Zwischenzeit war der General Graf Langeron über Freirode und Radefeld vorgerückt (A), von wo er seine Richtung, das Lindenthaler Holz links lassend, auf Widderitzsch nahm. Der General von York marschirte in der Ebene links von Lütschena so auf, daß die 7te (B) und 8te (C) Brigade im ersten, die 2te (D) und 1ste (E) im zweiten Treffen standen, sämtlich in zwei Linien, und das zweite Treffen den rechten Flügel des ersten debordirend. Der Obrist von Katzler ging hinter die Infanterie zurück, und setzte sich auf dem rechten Flügel der Reserve-Cavallerie, beide in zwei Linien (F). Beim weitem Vorgehn, und da der Feind keine bedeutende Cavallerie zeigte, wurden die Regimente, ohne Rücksicht auf die Ordnung der Linien, nach dem Terrain so aufgestellt, daß sie gegen das heftige Kanonenfeuer möglichst gedeckt waren.

Die Infanterie erhielt Befehl sich in Bataillons-Colonnen zu formiren. Bei der 7ten Brigade stand das 1ste Bataillon des 15ten, und die zwei Bataillons des 4ten L. W. Regiments, so wie das Thüringer Bataillon in erster, das Leib-Regiment und das 2te Bataillon des 15ten Regiments in zweiter Linie. Die erste Linie der 8ten Brigade formirten das 2te und 3te Bataillon des Brandenburgischen, und das 3te Bataillon des 12ten Reserve-Regiments, die zweite das 1ste Bataillon des letztern, und das L. W. Bataillon.

Die beiden 12pfündigen Batterien von der Reserve-Artillerie waren der 8ten Brigade gefolgt. Die dabei befindlichen Haubitzen wurden vereinigt (G), und eröffneten nebst der Batterie No. 1. (H) das Gefecht. Die 6pfündige Fußbatterie No. 3. von der 7ten Brigade, nahm ihren Platz rechts daneben, und wurde von den vier L. W. Schwadronen des 1ten und 10ten Regiments gedeckt (I). Der Feind stand mit seinem Nachtrab auf den Höhen von Möckern *), und beantwortete dies Feuer aus

*) Ungefähr da, wo auf dem Plan die zweite Stellung des preussischen Corps gezeichnet ist.

mehrern Batterien. Der General von Sacken war bei Radefeld stehn geblieben (K), um nach Befinden der Umstände zu Unterstützung des rechten oder linken Flügels verwendet zu werden.

Als der Marschall Marmont bemerkte, daß der Hauptangriff auf seinen linken Flügel gerichtet war, machte er eine Bewegung links en échelon mit Brigaden (b, b); die 2te Division wurde in und hinter das Dorf Möckern gestellt, die erste stand in der Mitte, und die dritte auf dem rechten Flügel (c, c); die Cavallerie-Brigade Normann hinter Möckern (d), und die Brigade Lorge rückwärts an der Strafe (d').

Die 8te preussische Brigade war bestimmt, das Dorf Lindenthal und das daneben liegende Gehölz zu nehmen. Da der Feind beides ohne Widerstand räumte, so rückte diese Brigade durch das Dorf vor, und blieb jenseit desselben stehn, um die Ankunft des Grafen Langeron abzuwarten. Die 7te Brigade folgte der Artillerie. Diese wurde beim weitem Vorgehn nach und nach durch mehrere Batterien verstärkt. Die 12pfündige No. 2. war die erste, welche rechts von No. 1. in die Linie gezogen wurde. Noch mehr rechts kam die 6pfündige Fußbatterie No. 2. von der 1sten Brigade in Wirksamkeit; dagegen vereinigte sich die Batterie No. 3. wieder mit der 7ten Brigade, und kam erst bei der letzten Attacke wieder ins Feuer. Den linken Flügel der Geschützlinie nahm die Batterie No. 15, von der 8ten Brigade, und zwischen ihr und den beiden 12pfündigen rückten die beiden reitenden No. 1. und 3. in die Linie. Die Haubitzen von den meisten Batterien wurden nachher zurückgelassen.

Während dieser Kanonade hatte sich die Avantgarde auf der Hauptstrasse von Skeuditz nach Leipzig in Marsch gesetzt. Der Major von Klüx, welcher die äusserste Spitze derselben führte, rückte zum Angriff von Möckern vor. Einige Züge Jäger und Tirailleurs, von dem 2ten ostpreussischen Füsilier-Bataillon unterstützt, machten den ersten Angriff. Ihnen folgten, in einer Entfernung von 300 Schritten, die drei Jäger-Compagnien, das L. W. Bataillon von Wedell (4tes vom 15ten Regiment) und die oben erwähnten österreichischen Jäger, welche wieder von dem

Leib-Grenadier-Bataillon unterstützt wurden (L). Die übrigen 5 Bataillone der Avantgarde blieben in Reserve. Die Batterie No. 12. deckte diesen Angriff (M).

Die Tirailleurs drangen anfangs in das Dorf ein, wurden aber durch starke feindliche Infanteriemassen sogleich wieder herausgeworfen, und ein zweiter Versuch derselben hatte eben diese Folgen. Nun befahl der Major von Hiller einen allgemeinen Angriff mit den beiden Bataillons und den Jägern. Eine Jäger-Compagnie mußte rechts gegen den Fluß geworfen werden, weil der Feind durch die Brücke das jenseitige Ufer besetzt hielt, und die Angreifenden flankirte. Alle Häuser und Scheunen waren verrammelt, und mit Schießscharten versehen, so daß es unmöglich war, sie auf den ersten Anlauf zu nehmen. Zugleich rückte eine feindliche Colonne von der andern Seite im Dorfe vor. Dieß und ein heftiges Kartätschenfeuer links von den Höhen herab und das Gewehrfeuer von allen Seiten, nöthigten den Major von Hiller den Angriff einzustellen, und seine Truppen zurück zu nehmen.

Er formirte sie jedoch unter dem heftigsten Feuer zu einem neuen Angriff, zog die L. W. Bataillons von Rekowsky und von Thiele herbei, so wie das 1ste Bataillon des brandenburgischen und das 2te des 12ten Reserve-Regiments, detaschirte die Tirailleurs des westpreussischen Grenadier-Bataillons links um das Dorf herum, und machte mit gefälltem Bajonett eine zweite Attacke. Während ein Theil der Truppen die Gehöfte angriff, warf der Major von Hiller die in den Gassen des Dorfes stehenden starken feindlichen Reserven zurück, und verfolgte sie bis über das Dorf hinaus. Hier aber wurde er von einem so heftigen Kartätschenfeuer empfangen, daß die Bataillons in Unordnung geriethen, und der Rückzug von neuem angetreten werden mußte.

Der Major von Hiller hatte die Ueberzeugung, daß die Entscheidung der Schlacht von dem Besitze von Möckern abhängig sey. Er nahm daher seine sämtlichen Truppen zusammen, und nachdem er sie wieder geordnet hatte, rückte er von neuem zum Angriff vor. Diesmal hatte er das Glück, nicht nur in das brennende Dorf vorzudringen,

sondern auch sich durch den beispiellosen Muth und die Standhaftigkeit der Truppen darin zu behaupten, und die feindlichen Bataillons, welche ihn daraus vertreiben wollten, zurückzuschlagen, wobei er selbst verwundet wurde.

Der Feind hatte aber noch eine Menge Häuser und Gebäude besetzt, und verursachte vielen Schaden. Es blieb nichts anders übrig, als jedes Haus einzeln anzugreifen, und jede Mauer besonders zu nehmen. Da der Feind sich mit großer Tapferkeit vertheidigte, so waren diese partiellen Gefechte sehr mörderisch und kosteten viel Leute. Es gereicht den Truppen zur besondern Ehre, daß in diesem blutigen Getümmel, wo alle Bataillons aufgelöst und unter einander gemischt fochten, alle Einzelnen nur darauf bedacht waren, zu einem Zweck vereint zu wirken, und in Beweisen persönlicher Bravour zu wetteifern.

Der Major von Klux, der das Kommando der Avantgarde übernommen hatte, wurde hier ebenfalls blessirt.

Der Prinz von Meklenburg hatte von dem General von York Befehl erhalten, die Angriffe der Vortruppen mit der 2ten Brigade zu unterstützen. Er setzte sich so in Marsch, daß das 1ste ostpreussische Füsilier-Bataillon und das combinirte Bataillon des 2ten ostpreussischen Regiments in erster, die beiden Musketier-Bataillons des 1sten Regiments in zweiter Linie standen, das L. W. Bataillon aber in Tirailleurs aufgelöst war.

Die 7te und 8te Brigade wurden angewiesen sich rechts zu schieben, und zu den Angriffen auf das Dorf Möckern mitzuwirken. Zu der 8ten Brigade war ein schwaches russisches Husaren-Regiment gestossen, da die bei dieser Brigade eingetheilte Cavallerie links entsendet worden war. Die durch diese Bewegung zwischen dem russischen und preussischen Corps entstandene Lücke wurde durch die Cavallerie des Generals von Sacken ausgefüllt, welche vor Lindenthal aufgestellt wurde (N).

Der Major von Hiller machte eben den letzten Angriff auf Möckern, als die 2te Brigade ankam. Der Prinz von Meklenburg nahm daher seine Richtung auf die daneben liegenden Anhöhen. In diesem Augenblicke

setzte sich der Herzog von Ragusa an die Spitze einiger Bataillons, in Colonnen formirt, und ging unter dem Schutz einer 12pfündigen Batterie bis auf den Kamm der Anhöhe vor (e).

Der Prinz von Meklenburg rückte unter dem mörderischen Feuer dieser Batterie bis auf 300 Schritt von derselben vor, und verlor dabei viel Leute. Er wurde selbst blessirt, und der Obristlieutenant von Lobenthal übernahm statt seiner das Kommando. Ein französisches Bataillon (*mariniers de la garde*) kam die Anhöhe herab und wurde mit dem 1sten ostpreussischen Füsilier-Bataillon handgemein. Das letztere gerieth in Verwirrung, und warf sich in das Dorf, wo es wieder gesammelt wurde, und dort das Gefecht mit der Avantgarde fortsetzte.

Das 1ste Bataillon des 1sten Regiments wurde aus der zweiten Linie vorgezogen, und brachte das feindliche Bataillon zum Weichen (f). Das combinirte Bataillon des 2ten Regiments rückte bis nahe an die feindliche Batterie vor (O), wo es in einer kleinen Vertiefung gegen deren Feuer gedeckt, sich entwickelte, und das seinige mit so vielem Erfolg auf die Bedienung der feindlichen Geschütze richtete, daß dieselbe mit Zurücklassung der Kanonen entfloh. Nun erhielt das 2te Bataillon 1sten Regiments Befehl, gegen die Batterie vorzugehen, während das 1ste Bataillon schon im Besitz zweier Kanonen war, und deren Bedienung gefangen genommen hatte. Der Feind rückte mit mehreren Bataillons, in Colonnen formirt, vor; das 1ste Bataillon war genöthigt zu weichen, das 2te sah sich von drei feindlichen Bataillons bedroht. Der Obrist von Lobenthal rückte dem nächsten davon entgegen, welches den Angriff nicht abwartete. Die beiden andern, die anfangs auch zurückgingen, scheinen sich links gewendet zu haben, welches der Pulverdampf nicht deutlich zu sehn erlaubte; zum wenigsten wurde dieses Bataillon gleich darauf von zwei feindlichen Bataillonscolonnen in der linken Flanke bedroht und zum Rückzuge gezwungen. Der Obristlieutenant von Lobenthal war hierbei verwundet worden.

Im diesem Augenblick rückte die 1ste Brigade zum Angriff vor. Die beiden 12pfündigen Batterien und die 6pfündige Fußbatterie No. 1. un-

terstützten denselben auf das kräftigste. Ganz auf dem linken Flügel der Geschützlinie (P, P) standen 5 Kanonen der Batterie No. 15., wovon die 6ste unbrauchbar geworden war; dann folgten 4 Geschütze, und wieder 2 von der 1sten reitenden Batterie, dann 6 von der 3ten, und rechts daneben die beiden übrigen Geschütze der 1sten.

Die 1ste Brigade war so formirt, daß das 1ste, 2te und 4te Bataillon des 13ten L. W. Regiments in erster, das 3te, 1ste und 4te Bataillon des 5ten L. W. Regiments in zweiter Linie standen; jene wurden von den schlesischen Grenadieren, diese von den ostpreussischen unterstützt (Q, Q.)

Es war die Absicht des Obristen von Steinmetz, daß die beiden rechten Flügel-Bataillons (das 1ste des 13ten, und das 3te des 5ten Regiments) durch das Dorf Möckern vorrücken sollten, während die übrigen ihren Angriff auf die daneben liegenden Höhen richteten. Das 13te Regiment nahm das Gewehr rechts zur Attake, und rückte im Sturm-schritt vor, allein es gerieth in ein sehr mörderisches Gewehrfeuer. Der Kommandeur Major von Gädicke stürzte von zweien Kugeln getroffen vom Pferde, mehrere Hauptleute und andere Officiere wurden theils getödtet, theils verwundet. Das Regiment stutzte, und fing ebenfalls in der Colonne an zu feuern. Der Brigadechef Obrist von Steinmetz eilte herbei, um die Leute zur Einstellung dieses unwirksamen Feuers und zu Fortsetzung der Attake zu bringen, welches ihm auch unter Beistand der übrigen Officiere des Regiments gelang; doch wurde er dabei verwundet, und der Obrist von Losthin nahm an seiner Stelle das Kommando.

In der Zwischenzeit hatte der Major von Malzahn das 1ste und 4te Bataillon des 5ten Regiments aus der zweiten Linie links herausgezogen, und führte sie gemeinschaftlich mit den beiden Bataillons (2ten und 4ten) des 13ten Regiments, und dem ostpreussischen Grenadier-Bataillon zum Angriff der Höhen vor, welche der Feind noch immer mit einem heftigen Infanteriefeuer vertheidigte, und dadurch viel Leute tödtete. Die Majors von Leslie, von Malzahn und Kossecky blieben; der Obrist von Losthin und der Major Mumm nebst vielen andern Officiere wurden verwundet. Die

Die durch das anhaltende Feuer und die vielen einzelnen Attaken geschwächten Bataillons der Avantgarde hielten sich in Möckern nur mit vieler Anstrengung, indem der Feind unausgesetzt Versuche machte, das Dorf wieder zu gewinnen. Die Angriffe der 1sten Brigade gaben ihnen Gelegenheit sich wieder zu sammeln, und die Eroberung desselben zu vollenden.

Das 1ste Bataillon des 13ten, das 3te des 5ten L. W. Regiments und die schlesischen Grenadiere drangen durch das brennende Dorf vor. Das 1ste Bataillon des 13ten Regiments wurde an dem entgegengesetzten Ende zurückgetrieben, warf aber, durch die Grenadiere verstärkt, den Feind wieder zurück. Das 3te Bataillon des 5ten Regiments verlor seinen Chef, den Major von Seidlitz.

In dem Augenblick, wo der Feind das Dorf Möckern und die Höhen daneben mit der größten Anstrengung vertheidigte, und wo ein mörderisches Feuer die Bataillone der Preussen rottenweise niederstreckte, faßte eine allgemeine Begeisterung alle Gemüther. Generale und Commandanten, Officiere und Soldaten, ein jeder war von dem Gedanken be-seelt, daß hier nur zwischen Sieg und Tod zu wählen sey. Der General von York schickte an alle Truppen Befehl zum Vorrücken. Die ganze 7te und 8te Brigade setzten sich zum Sturm der feindlichen Stellung in Marsch (R, R); die Reserve-Cavallerie und alle noch einzeln auf dem Schlachtfelde stehenden Cavallerie-Regimenter rückten zum Angriff vor (S, S).

Da alles zum Handgemenge eilte, so drängten sich beinahe alle Bataillone der zweiten Linie in die erste. Der Obrist von Horn führte das 1ste Bataillon des Leib-Regiments selbst zum Angriff. Der Feind zog sich in dichte Massen zusammen, und leistete nicht allein tapfern Widerstand, sondern machte selbst mehrere und heftige Angriffe, die auch theilweise glückten. Das L. W. Bataillon Graf Reichenbach schlug einen Angriff der feindlichen Cavallerie ab. Die 4te Compagnie des combinirten Bataillons nahm eine Kanone.

Die 8te Brigade schlug sich mit vier feindlichen Bataillonsmassen. Eins ihrer Bataillone gerieth unter die der 7ten Brigade. Der Major von Krosigk fiel an der Spitze seines Bataillons; der Obrist von Bork, Major von Othegrawen und Major von Götze wurden verwundet *).

Der Major von Sohr war seit dem Anfange der Schlacht mit der 1sten, 2ten und Jägerschwadron des brandenburgischen Husaren-Regiments zur Unterstützung der Infanterie des rechten Flügels bestimmt, und stand in Escadronscolonnen an der Strasse nach Leipzig (T). Beim allgemeinen Angriff der Cavallerie war er der nächste am Feinde. Er liess links aufmarschiren, ging mit dem rechten Flügel dicht an dem Dorfe Möckern vor, und stürzte sich auf den Feind, der einige preussische Bataillone verfolgte. Zwei Bataillonsmassen wurden gesprengt, und 6 Geschütze genommen. Nun erschien feindliche Cavallerie, und warf sich mit vieler Entschlossenheit auf die Husaren; aber eben rückte das brandenburgische Uhlanen-Regiment zur Unterstützung vor, und beide vereint schlugen nicht nur den Feind zurück, sondern es wurden auch noch 9 Geschütze und 5 Munitionskarren genommen.

In diesem Augenblicke sprangen, durch eine preussische Granate entzündet, drei feindliche Munitionswagen in die Luft, wodurch eine Verwirrung entstand, der nicht sogleich abzuhelpen war. Der Marschall Marmont, der dabei selbst eine Beschädigung erhielt, schreibt diesem Umstande und dem gleichzeitigen schnellen Vorbrechen der preussischen Cavallerie den ganzen Erfolg des Tages zu. Er sah sich genöthigt den Rückzug anzuordnen, und liess solchen durch seinen rechten Flügel decken, der weniger gelitten hatte.

Der Obrist von Jürgas ging mit dem 1sten westpreussischen Dragoner-Regiment, dem 1sten Neumärkischen L. W. Regiment und den lithauischen Dragonern rechts um die Infanterie der 7ten Brigade, während die übrigen Cavallerie-Regimenter durch die Infanterie vorrückten. Der General von York setzte sich selbst an die Spitze derselben.

*) Der Chirurgus Danael vom 5ten brandenburgischen Bataillon war beständig in der Feuerlinie mit Verbinden beschäftigt.

Das 1ste westpreussische Dragoner-Regiment stieß auf feindliche Reiterei, warf sie zurück, nahm 4 Kanonen, und verfolgte bis gegen Gohlis. Da noch feindliche Infanterie links rückwärts stand, so schwenkte das lithauische Regiment mit Zügen rechtsumkehrt, und hieb, den Brigadekommandeur Obristen Grafen Henkel an der Spitze, ein ganzes feindliches Bataillon nieder, ungeachtet sich dasselbe mit vieler Geistesgegenwart schlug. Das Neumärkische Regiment wirkte zu diesem Angriff mit.

Eine Schwadron des meklenburgischen Husaren Regiments stieß auf eine feindliche Masse, welche sich öffnete, und sie durchliefs, während die 3 übrigen Schwadronen links daneben vorbeiritten. Der Obrist von Warburg liefs das Regiment schwenken, und nahm dies Bataillon im Rücken, während die Infanterie der 7ten Brigade es von vorn angriff, wodurch es überwältigt und gesprengt wurde. Das meklenburgische Husaren-Regiment nahm eine Fahne, und machte gegen 700 Gefangene.

Das Leib-Husaren-Regiment nahm 2 Kanonen mit Bespannung, und 2 Fahnen. Die L. W. Regimente unter den Majors von Sohr und von Osarowsky machten beide glückliche Angriffe auf feindliche Infanteriemassen. Das National-Regiment nahm 4 Kanonen.

Der Feind wich auf allen Seiten, und zog mit seinem rechten Flügel nach Eutritsch, mit dem linken gegen Gohlis ab. In den Wiesen an der Elster standen noch einige feindliche Bataillons, als es schon anfing dunkel zu werden. Sie wurden durch die Batterie No. 24, die aus der Reserve herbeigeholt wurde, genöthigt abzuziehen.

Der Graf Langeron war, wie oben erwähnt, bis an den Bach vor dem Dorfe Klein-Widderitzsch vorgerückt, und hatte sich dort in Schlachtordnung aufgestellt (U, U) *). Das 10te Corps unter dem General Kapczewicz stand auf dem rechten Flügel, die 8 Bataillons der Avantgarde unter dem General Rudczewicz auf dem linken, sämtlich in Bataillons-Colonnen. Die Cavallerie der Avantgarde war mit den dorpatischen und liefländischen reitenden Jägern verstärkt worden. Das 9te Corps unter

*) Diese Nachrichten sind aus den bekannt gewordenen Berichten des Grafen Langeron entlehnt.

dem General Olsufjew, oder eigentlich nur die 9te Division, da die 15te als Avantgarde diente, blieb zu Anfang der Schlacht in Reserve hinter dem rechten, und der General von Korff mit der Reserve-Cavallerie hinter dem linken Flügel.

Die Dörfer Klein- und Groß-Widderitzsch waren von der Division Dombrowsky besetzt, welche aus 5 Bataillons und 800 Mann Cavallerie bestand.

Der General Graf Langeron ließ Klein-Widderitzsch angreifen. Die Pohlen leisteten, ungeachtet ihrer geringen Zahl, hartnäckigen Widerstand, wurden aber endlich aus den beiden Dörfern vertrieben, und gegen Eutritzsch hin zurückgedrängt.

Der General Emanuel warf sich mit der Cavallerie der Avantgarde auf die feindlichen Reiter, nahm 7 Kanonen, mehrere Munitionskarren, und machte 500 Gefangene. Die Regimenter Kiow, Neu-Russland, Dorpat, Liefland, und das 1ste und 3te ukrainische Kosacken-Regiment, unter den Generalen de Witt und Obolensky, zeichneten sich dabei aus.

In der Zwischenzeit aber war die Division Delmas vom III^{ten} Corps von Leipzig aus vorgerückt. Unter ihrem Schutz sammelte sich die Division Dombrowsky, und ging mit ihnen vereint von neuem zum Angriff vor. Sie stürmten sämtlich mit einem solchen Ungestüm auf die russische Avantgarde, daß der Graf Langeron sich genöthigt sah, die beiden Dörfer zu räumen, und seine Truppen wieder in ihre erste Stellung diesseit des Baches zurückzunehmen. Der Feind besetzte nun die Dörfer, und rückte bis an den Bach vor (g, g). Das feindliche Kanonenfeuer that vielen Schaden. Der General Schenschin, Obristlieutenant Prigara vom 45sten Jäger-Regiment, und Major Jussefowicz vom Regiment Wiatka wurden verwundet; Obristlieutenant Voewodsky vom Regiment Starokolsk getödtet.

Links auf der Straße von Düben, in der Gegend von Hohen-Ossig und Gobschwitz zeigte sich eine starke feindliche Colonne (h), welche Flanke und Rücken der russischen Stellung bedrohte. Es war die Division Souham vom III^{ten} Corps, 7—8000 Mann stark, welche blos zu ma-

növriren schien, um den Marsch eines Parks *) zu decken, der während des Gefechts hinter derselben fortzog. Das 7te Husaren-Regiment, vom 3ten Cavalleriecorps, war derselben am vorigen Tage beigegeben worden. Der General Olsufiew erhielt vom General Langeron Befehl, sich auf dem linken Flügel im Haken aufzustellen, und die ganze Reserve-Cavallerie wurde beordert, diesen Flügel zu verlängern (V, V).

Der General Olsufiew liefs das vorliegende kleine Wäldehen **) durch den General Udom mit dem 10ten und 38sten Jäger-Regimente, nebst den Tirailleurs der Regimenter Nascheburg, Apscheron und Jakutsk besetzen (W). Kurz darauf wurde es von den Franzosen, jedoch vergeblich, angegriffen (k k). Es entstand ein Artilleriefeuer, welchem die Batterie No. 29. des Obristen Sacedko entgegengestellt wurde; und da der Feind diesen Punkt immer von neuem angriff, so liefs der General Olsufiew den Obristen Medinzow mit den Regimentern Riask und Koliwan zur Unterstützung des Generals Udom vorrücken. Das Gefecht wurde sehr hitzig, und das Regiment Riask nahm die Fahne des 125sten Regiments. Die Angriffe des Feindes wurden abgeschlagen, und das Holz behauptet.

Darauf zog der General Souham ab, ohne irgend etwas weiter zu unternehmen. Der General von Korff verfolgte ihn mit der Cavallerie, und nahm noch eine Menge feindlicher Wagen. Vier Regimenter donischer Kosacken, die zu Anfange der Schlacht vom Corps des Generals von Sacken zu ihm gestossen waren, sendete er gegen Düben. Sie fanden sechs Kanonen, welche wegen Mattigkeit der Pferde stehn geblieben waren.

Der General Graf Langeron hatte unterdessen einen neuen Angriff auf Klein-Widderitzsch unternommen. Er führte in Person das Regiment Schlüsselburg, während der General Rudczewicz sich an die Spitze der Jäger setzte. Der General Kapczewicz unterstützte diesen Angriff mit dem 10ten Corps.

*) Es war der ganze Train des IIIten Corps.

**) Vielleicht dasselbe, wo die Breitenfelder Schlacht entschieden wurde.

Eine feindliche Colonne zeigte sich seitwärts des Dorfes (I), und bedrohte den rechten Flügel der Angreifer. Der General Kapczewicz setzte ihr die 12pfündige Batterie No. 34. des Obersten Magdenkow nebst den beiden Regimentern Wiatka und Archangel entgegen (X). Der General Graf St. Priest, der in der Zwischenzeit angekommen war, und sich bei Lindenthal aufgestellt hatte (Y), erhielt Befehl, sie mit der Jägerbrigade des Generals Bistram (Z) zu unterstützen.

Der Feind, auch hier geschlagen, mußte die Dörfer den Russen wieder überlassen, und den Rückzug antreten. Zwei russische Batterien rückten in den Zwischenraum vor, der die Preussen von den Russen trennte, und kamen noch zuletzt ins Gefecht. Sie wurden von der 3ten und 4ten Schwadron des brandenburgischen Husaren-Regiments gedeckt.

Der Verlust der Russen an diesem Tage betrug 1500 Mann.

Der Verlust der Preussen bestand in 172 Officieren und 5508 Mann. Es wurde von ihnen ein Adler der Kaisergarde, 2 Fahnen, 53 Kanonen und eine Menge Munitionswagen genommen, und über 2000 Gefangene gemacht. Den Russen fielen 11 Kanonen in die Hände.

Von Seiten der Franzosen war der Herzog von Ragusa, und die Generale Compans und Friedrichs verwundet worden.

In der Nacht blieben die Truppen des Generals von York concentrirt bei Möckern stehn, so wie das Corps des Grafen Langeron vor Groß-Widderitzsch.

Nachweisung zum Plan.

a a. Erste Stellung des VI^{ten} französischen Corps.

- A. Anmarsch des Grafen Langeron.
- B. Stellung der 7ten preussischen Brigade.
- C. Die 8te.
- D. Die 2te.
- E. Die 1ste.
- F. Die Cavallerie.

- G. Die Haubitzbatterie,
- H. die 12pfündige Batterie No. 1.,
- I. die Fußbatterie No. 3., von vier Schwadronen gedeckt, } eröffnen das Gefecht.
- K. Stellung des Sackenschen Corps bei Radefeld.
- bb. Das VI^{te} französische Corps macht eine Bewegung links en echelon mit Brigaden.
- cc. Zweite Aufstellung dieses Corps.
- d. Die Cavallerie-Brigade Normann.
- d' Die Cavallerie-Brigade Lorge.
- L. Angriff der Avantgarde auf Möckern.
- M. Die Batterie No. 12.
- N. Die Sackensche Cavallerie.
- e. Der Herzog von Ragusa setzt sich selbst an die Spitze einiger Bataillons, und rückt bis auf den Kamm der Höhen vor.
- f. Ein französisches Bataillon kommt die Anhöhe herab.
- O. Ein preussisches Bataillon beschießt die Bedienung der feindlichen Geschütze.
- P, P. Die preussische Artillerie.
- Q, Q. Angriff der ersten Brigade.
- R, R. Angriff der 7ten und 8ten Brigade.
- S, S. Vorrücken der Cavallerie.
- T. Der Major von Sohr mit 3 Escadrons brandenb. Husaren.
- U, U. Stellung des Grafen Langeron.
- gg. Zweite Stellung der Divisionen Dombrowsky und Delmas.
- h. Die Division Souham kommt von Düben.
- V, V. Das 9te russische Corps und die Cavallerie auf dem linken Flügel.
- W. Die russischen Jäger besetzen das Gehölz.
- k. Angriff der Franzosen darauf, und Stellung derselben.
- l. Eine feindliche Colonne bedroht den rechten Flügel des Grafen Langeron.

- X. Zwei Regimenter und eine Batterie gehn derselben entgegen.
 Y. Stellung des Grafen St. Priest bei Lindenthal.
 Z. Eine Jägerbrigade dieses Corps rückt vor.

Formation des 1sten preussischen Armeecorps am 16. Oct. 1813.

A v a n t g a r d e.

Cavallerie. — Obrist von Katzler.

Das 2te Leib-Husaren-Regiment	2 Esc.
Das brandenburgische dito	3 —
— — — Uhlanen-Regiment	4 —
Ostpreussisches National-Regiment	5 —
5tes L. W. Cavallerie-Regiment	4 —
Reitende Batterie No. 2.	

I n f a n t e r i e. — Major von Hiller.

Füsilier-Bataillon des 2ten ostpreuss. Reg.	1 Bat.
Leib-Grenadiere	1 —
Westpreussische dito	1 —
1stes Bataillon des brandenburgischen Reg.	1 —
2tes Bataillon des 12ten Reverse-Regiments	1 —
L. W. Bataillon Wedell	1 —
— — — Rekowsky	1 —
— — — Thiele	1 —
Ostpreussische Jäger 2 Comp. }	4 —
Garde-Jäger 1 Compagnie }	
Fußbatterie No. 12.	

Erste Brigade. — Obrist von Steinmetz.

Ostpreussische Grenadier	1 —
Schlesische dito	1 —
L. W. Regiment No. 5	3 —

Summa 13½ Bat. 18 Esc.
 L. W.

Transport	13 $\frac{3}{4}$ Bat.	18 Esc.
L. W. Regiment No. 13.	3 Bat.	
2tes Leib-Husaren-Regiment		2 Esc.
Batterie No. 2.		
Zweite Brigade. — Prinz Carl von Meklenburg.		
1stes ostpreussisches Regiment	3	—
Combinirtes Bataillon des 2ten Regiments	1	—
Combinirtes L. W. Bataillon Fischer	1	—
Meklenburgische Husaren		4 —
Batterie No. 1.		
Siebente Brigade. — General von Horn.		
Leib-Regiment	3	—
Thüringer	1	—
L. W. Regiment No. 4.	2	—
— — — No. 15.	2	—
L. W. Cavallerie-Regiment No. 3.		2 —
— — — — — No. 10.		2 —
Batterie No. 3.		
Achte Brigade. — General von Hünerbein.		
Brandenburgisches Regiment	2	—
12tes Reserve-Regiment	2	—
L. W. Regiment No. 14.	1	—
Brandenburgische Husaren		2 —
Batterie No. 15.		
Reserve-Cavallerie. — Obrist von Jürgas.		
Litthauische Dragoner	5	—
Westpreussische Dragoner	4	—
Neumärkisches L. W. Regiment	4	—
Reitende Batterie No. 1. und 3.		
Summa	34 $\frac{3}{4}$ Bat.	43 Esc.

Reserve-Artillerie. Obristlieutenant von Schmidt.

12pfündige No. 1. und 2.

6pfündige No. 24.

3pfündige No. 1.

Reitende No. 12.

Summa 34 $\frac{3}{4}$ Bat. 43 Esc.

13 Batterien oder 104 Kanonen.

Das VI^{te} französische Corps. — Marschall Marmont, Herzog von Ragusa.

1ste Division — General Compans	12 Bat.	} . 15000 M.
2te Division — General Lagrange	14 —	
3te Division — General Friedrichs	14 —	
Cavallerie-Brigade Normann		900 —
— — — Lorge		600 —

Vom III^{ten} Corps.

1ste Division, Souham	15 Bat.	8000 —
2te Division, Delmas	13 —	7000 —

Die Division Dombrowsky.

2tes Infanterie-Regiment	2 —	} . 2000 —
7tes dito	1 —	
14tes dito	2 —	
2tes Uhlanen-Regiment	4 Esc.	} . 800 —
7tes dito	4 —	

Summa 34300 M.

Druckfehler.

Seite 20 Zeile 5 v. u. statt 4 Uhr lies 11 Uhr.

— 39 — 11 statt 2tes Corps lies 8tes.

— 39 — 6 v. u. statt Obrist von Horn lies General.

— 42 — 14 statt Fürst lies General.

— 47 oben, zweite Colonne, statt 25ste Division lies 27ste.

— 83. Zeile 5 v. u. lies 3ten statt 1sten.

A n h a n g.

Berichtigende Erläuterungen zur Schlacht von Groß-Görschen in Bezug auf das 2te russische Corps unter dem Prinzen Eugen von Württemberg.

Das 2te russische Corps, bestehend aus der 3ten und 4ten Division, detaschirte den Generalmajor Taliczin mit dem Tobolskischen und Riäskischen Infanterie-Regiment (4 Bataillons) nach Zwenkau, und marschirte am 2ten Mai 1813 früh um 3 Uhr, 18 Bataillons stark, von Pegau aus, folgte dem 1sten russischen Corps, und nahm seine Richtung, Werben rechts lassend, in zwei geschlossenen Colonnen auf die Anhöhen zwischen Domsen, Groß-Görschen und Starsiedel. Es entfaltete sich später (im Rücken, links etwas seitwärts des Corps von York) in einer Linie von 18 Bataillons, sendete seine Artillerie (16 Kanonen) gegen Starsiedel vor, und blieb unthätig in seiner Stellung bis gegen 6 Uhr Abends. Dann marschirte es auf Befehl des Grafen Wittgenstein rechts ab gegen Rahna, welchen Ort das 4te Jäger-Regiment in Gemeinschaft mit preussischen Truppen behauptete. Durch Groß-Görschen führte der Obrist Hofmann das früher aus Gefangenen gebildete provisorische und 34ste Jäger-Regiment, während der General Fürst Sachoffsky mit dem 21sten, dem Muromschen, Czernigowschen und Revalschen Regiment rechts von diesem Dorfe vordrang. Beide richteten ihre Angriffe auf den Feind, der Klein-Görschen zu nehmen suchte.

Rechts gegen Eisdorf wendete sich der General Graf St. Priest mit dem 20sten Jäger-, dem Kremenschuckschen und Wolhynischen Regi-

ment, um gegen den feindlichen linken Flügel, jenseit des Flossgrabens, vorzudringen. Der erneuerte heftige Angriff des Feindes auf Klein-Görschen und das Erscheinen der Truppen des Vicekönigs bei Eisdorf vereitelten dies Vorhaben. Die 6 Bataillons bei Eisdorf, in Verbindung von 3 Grenadier-Regimentern, kämpften vergeblich um dessen Besitz, und nahmen zuletzt 400 Schritt davon eine Stellung.

Der Verlust dieses Corps betrug 1670 Mann, worunter 67 Officiers.

Note zu Seite 17, unten, 1sten Hefts: Die Brigade Steinmetz hatte nicht die Gewehre zusammengesetzt, sondern war in dem Augenblick, wo der Angriff geschah, in Bataillonsmassen formirt mit der Schützenlinie vor der Front, und der Brigadeführer war eben beschäftigt die Vorposten auszusetzen, um jeder Ueberraschung zu begegnen.

A n m e r k u n g.

Die diesem Hefte beigelegten Plänchen sind bestimmt, das allmähliche Vorrücken der drei verbündeten Armeen gegen Leipzig, und die Verengerung des feindlichen Machtgebietes deutlich zu machen, und bedürfen keiner weitem Erklärung. Von den gebrauchten Zeichen bedeuten

grün — die Nordarmee,

blau — die schlesische,

gelb — die böhmische.

1. 2. 3. 4. — Die vier Corps der österreichischen Armee.

R. — Die österreichische Reserve.

W. — Wittgenstein.

K. — Kleist.

GR. — Garden und Reserve.

B. — Bennigsen.

Roth — die französische Armee.

I. II. III. etc. — ihre verschiedenen Corps.

G. — die Garden.

A. — Corps des Marschalls Augereau.

Stellung der Armeen in Sachsen

am 2 ten October 1813.

*Position des armées
en Saxe
le 2 Octobre
1813.*



1712

Account of the

State of the

Province of

Massachusetts

in the year

1712

by

John

Wentworth

Esq.

Secretary

of the

Province

of

Massachusetts

in

the

year

1712

by

John

Wentworth

Esq.

Secretary

of the

Province

of

Massachusetts

in

the

year

1712

Stellung der Armeen in Sachsen

am 5. ten October 1813.

*Position des armées
en Saxe
le 5 Octobre.
1813.*



11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

11111111

William

of

London

1700

to the

author

of the

work

entitled

the

history

of

the

city

of

London

from

the

first

settlement

to the

present

time

*Position des armées
en Saxe
le 8 Octobre
1813.*



1111

Printed in London

By J. Smith

Printed at the

Press of

the University

of Cambridge

1811

Printed by

J. Smith

at the

Press of

the University

of Cambridge

1811

Printed by

J. Smith

at the

Press of

the University

of Cambridge

1811

Printed by

J. Smith

Armeen in Sachsen

am 9 ten October 1813

Position des armées
en Saxe

le 9 Octobre
1843



1811

London

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

Stellung
der
Armeen in Sachsen

am 11 ten October 1813

Position des armées
en Saxe
le 11 Octobre
1813



Stillman

the

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Trinity Church

Stellung
der
Armeen in Sachsen

am 13 ten October 1813

Position des armées
en Saxe
le 13 Octobre
1813



Stallan

Ammonia in solution

Ammonia in solution

Ammonia in solution

Ammonia in solution

Ammonia in solution

Ammonia in solution

Ammonia in solution

Ammonia in solution

Ammonia in solution

Ammonia in solution

Ammonia in solution

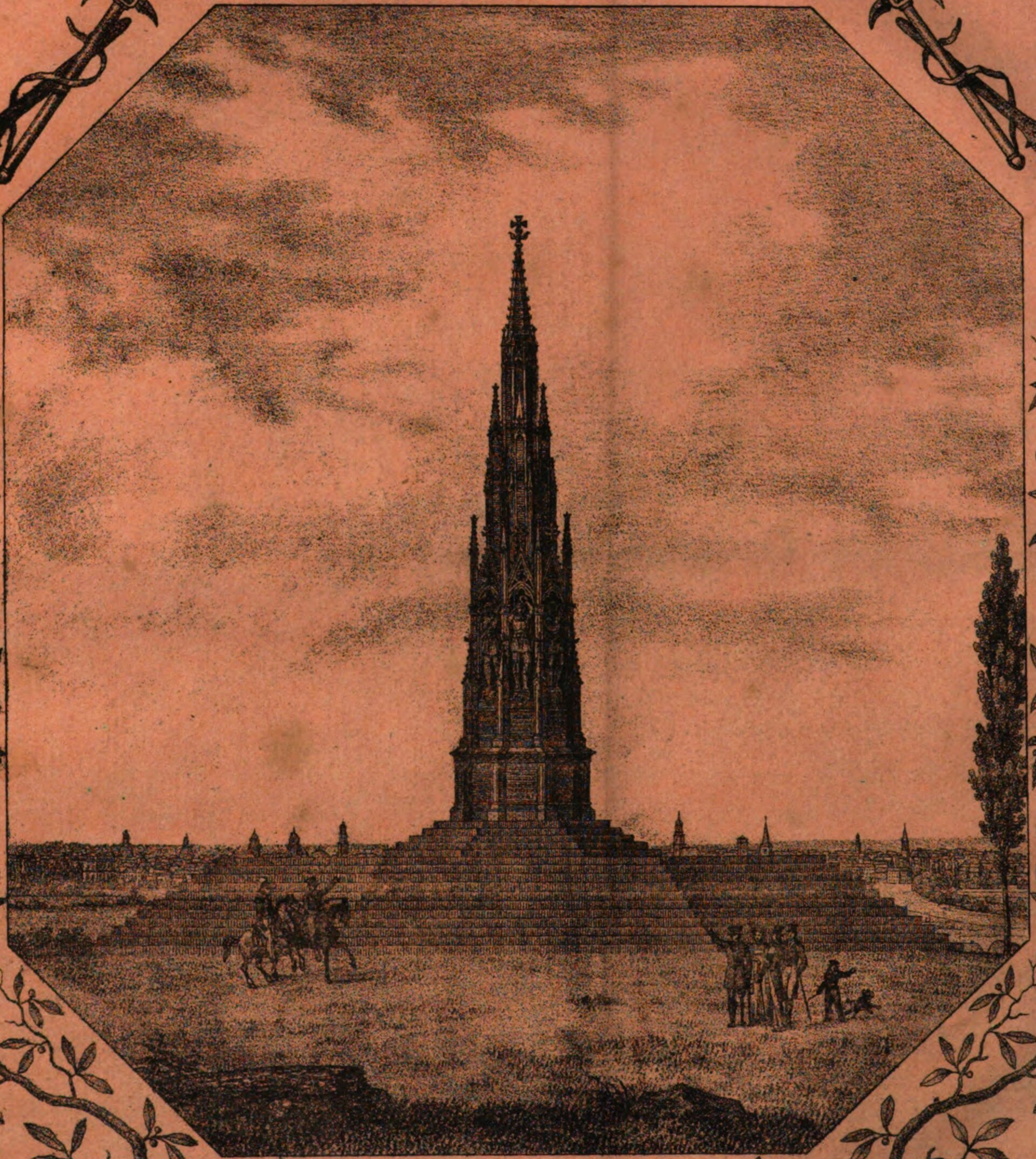
6

Stellung
der
Armeen in Sachsen

am 15 ten October 1813

Position des armées
en Saxe
le 15 Octobre
1813









Plane der Schlachten und Treffen, welche von der preussischen Armee in den
Feldzügen der Jahre 1813, 14 und 15 geliefert worden

Bd.: 2

Berlin 1822

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.7,356(1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11062116-6